

Teil B

Inhaltsverzeichnis (Seiten B I – B V)

B. a) Termine von Tagungen u.ä.	Seiten B 1 – B 32
--	--------------------------

- 01) Karin Biermann Preis für Schlesienforschung 2025
- 02) Georg-Uschmann-Preis für Wissenschaftsgeschichte 2025
- 03) Otto-Hintze-Nachwuchspreis 2025
- 04) Andrej-Mitrovic-Preis 2024
- 05) 14.000 Kriegsgedichte aus dem Ersten Weltkrieg sind online abrufbar, sortiert nach dem Textincipit. Die Gedichte wurden zwischen 1914 und 1918 vom Deutschen Volksliedarchiv gesammelt
- 06) Maimon, Cohen, Cassirer. Der Kantianismus in seinem Verhältnis zum Judentum
- 07) Ost-Debatten und kein Ende? Neue Perspektiven
- 08) Staats-Sicherheiten im Sozialismus: Geheimpolizei und staatssozialistisches Regime in der der DDR und Osteuropa
- 09) 38. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises für Historische Stadtsprachenforschung
- 10) Das Gedächtnis der Identität – Identität als Gedächtnis
- 11) Wohin mit so viel Gotik? Mittelalterliche Kirchen in Lübeck neu gestalten, nutzen und finanzieren
- 12) Habsburg Central Europe in Global History
- 13) Erinnerungskultur im Wandel
- 14) Familie in Mitteleuropa: über territoriale, nationale, religiöse und soziale Grenzen hinweg (bis 1989)
- 15) Europäische Kulturbeziehungen im Weimarer Dreieck: Desiderate – Chancen – Potenziale

B. b) Berichte von Fachtagungen	Seiten B 33 – B 60
--	---------------------------

- 01) Vom Hansehandel zu Kochbüchern von heute
- 02) Geschichtsschreibung zwischen Stadt und Land. Hybride Narrative in Mitteleuropa vom 15. bis zum 17. Jahrhundert
- 03) (Un)Gleichheiten in der deutsch-dänischen Grenzregion
- 04) Jüdische Siedlungsgeschichte in Schwaben
- 05) (Para-)Military Violence, War Crimes in Post-Soviet Conflicts and Narratives of the Russo-Ukrainian War
- 06) Poland and Its Neighbours in the 20th and 21st Century, 1918–2022

B. c) Zeitschriftenschau

Seiten B 61 – B 156

- 01) Francia-Recensio (2024), 4
- 02) Historische Zeitschrift (HZ) 319 (2024), 3
- 03) Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG) 72 (2024), 12
- 04) Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 73 (2025), 1
- 05) Journal of Contemporary History 59 (2024), 4
- 06) Český časopis historický / The Czech Historical Review
122 (2024), 3
- 07) Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 75 (2024), 11/12
- 08) Central European History 57 (2024), 3
- 09) Osteuropäische Geschichte unterrichten in krisenhaften Zeiten
- 10) Eastern European Holocaust Studies. Interdisciplinary Journal of the
Babyn Yar Holocaust Memorial Center 2 (2024), 2
- 11) Quest. Issues in Contemporary Jewish History 26 (2024)
- 12) Judaica Bohemiae 59 (2024)
- 13) Historia Aperta 51 (2024)
- 14) Documenta Pragensia 42 (2023)
- 15) Pražský sborník historický 51 (2023)

B. d) Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt Seiten

B 157 – B 161

A. Besprechungen (Seite B 157)

Wir lesen!

B. Besprechungen in Arbeit (Seite B 158)

- 01) Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von
der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert.
(vier Abbildungen). [Zweite Auflage].
London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten.
ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 02) Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und
Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn)
Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten.
ISBN 978-3-88557-247-3. € 9.80.

Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die
Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn)
Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten.
ISBN 978-3-88557-248-0. € 9.80.

Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten. ISBN 978-3-88557-250-3. € 9.80.

Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

03) Miloš Řezník: Regionalität im Fluss. Die kaschubische Bewegung – Zugehörigkeit, Raum und Geschichte (1840-1920). (24 SW-Abb.). (Osnabrück) fibre (2024). 316 Seiten.

= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau.48.

ISBN 978-3.944870-88-5. Euro 58,00.

Rezensent: Roland Borchers, Berlin

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen

(Seiten B 159 – B 161)

(01) Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten.

ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.

E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3.
€ 38,99?

02) Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda.

(zahlreiche SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten.

ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.

03) Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text).

(Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.

04) Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung. (zahlreiche Abbildungen, Tabellen).

Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.

Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.

Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.

PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.

Seite B V zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

- 05)** Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7.
€ 59, 59.
- 07)** Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten.
ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.
- 08)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.).
Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte.
Neue Folge, Beiheft 17. ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.
- 09)** Gisela Borchers: Arbeitsgemeinschaft Vertriebene der Oldenburgischen Landschaft: Bund der Vertriebenen (BdV). Seine Geschichte in der Stadt Oldenburg. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb. auf 7 Seiten Anhang, 1 mehrfarbiger Stadtplan von Oldenburg auf der hinteren Umschlaginnenseite).
Oldenburg: Isensee-Verlag (2022). 79 Seite + 7 Seiten Anhang mit Abb.
Herausgegeben von der Oldenburgischen Landschaft.
ISBN 978-3-7308-1963-0. € 15,00.
- 10)** 52. Heimatjahrbuch der Kreisgemeinschaft Allenstein e.V. Weihnachten 2021. Herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Allenstein e. V., Kreisvertreter Andreas Galinski. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb., mehrfarbige Bildkarte auf Umschlag-Rückseite). (Velbert 2021). 280 Seiten. € ?

- 11)** Angerburger Heimatbrief. Heft Nr. 170, Dezember 2022.
Herausgeber: Kreisgemeinschaft Angerburg e.V. (Mitglied in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.). (Rotenburg / Wümme 2022).
171 Seiten. € ?
- 12)** Monarchie und Diplomatie. Handlungsoptionen und Netzwerke am Hof Sigismunds III. Wasa. (Hg.) Kolja Lichy, Oliver Hegedüs.
(Paderborn) Brill / Schönigh (2023). XLI, 333 Seiten.
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas.
Band 13.
ISSN 2698-5020. ISBN 978-3-506-70588-4 (hardback);
ISBN 978-3-657-70588-7 (e-book). € 99,00.
- 13)** Karol Plata-Nalborski: Kraina wędrujących dworów. Z dziejów Bałdowa, Knybawy i Czyżykowa. (viele Abb.).
Tczew 2024. 723 Seiten.
ISBN 978-83-971387-0-4. Złoty 69,00.
- 14)** Joachim Nolywaika: Vergeßt den Deutschen Osten nicht! Das Unrecht der Sieger: Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Ostbrandenburg, Sudetenland. (mit SW-Abb.).
(Kiel) Arndt (2024). - 252 Seiten. ISBN 978-3-88741-310-1.- € 25.95.
- 15)** 1954-2024. 70 Jahre Glogauer Heimatbund. Jubiläumsschrift.
(zahllose SW- und mehrfarbige Abb.).
Herausgeber: Glogauer Heimatbund e.V., Hannover 2024. 80 Seiten.
- Zu beziehen durch den Glogauer Heimatbund e.V. gegen Spende:
Groß-Buchholzer Kirchweg 73, 30655 Hannover, Ruf: 0511-796802,
glogauerheimatbund@gmx.de
- 16)** Hans J. J. G. Holm: Die ältesten Räder der Welt – von den Indogermanen erfunden oder nur bei ihrer Ausbreitung benutzt?
Neueste archäologische und sprachwissenschaftliche Ergebnisse.
(zahlreiche mehrfarbige und SW-Abb., Tab.).
(Berlin) Verlag Inspiration Unlimited (2024). 163 Seiten.
ISBN 978-945127-54-4. Euro 39,00.

01) Karin Biermann Preis für Schlesienforschung 2025

[Forschungsstipendium der Stiftung Kulturwerk Schlesien](#)

Institution Stiftung Kulturwerk Schlesien

Gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales

97070 Würzburg

Bewerbungsschluss 31.01.2025

<https://www.kulturwerk-schlesien.de/>

Von

Lisa Haberkern, Geschäftsleitung, Stiftung Kulturwerk Schlesien

Bis auf Weiteres vergibt die Stiftung Kulturwerk Schlesien jährlich im Umfang von bis zu 1.000 Euro Fördermittel für Forschungsvorhaben.

Forschungsstipendium der Stiftung Kulturwerk Schlesien

Kriterien und Antrag: Art und Umfang der Förderung

Das Forschungsstipendium der Stiftung Kulturwerk Schlesien kann von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern beantragt werden. Es dient der Durchführung eines einzeln zu bearbeitenden Forschungsvorhabens, bevorzugt einer entstehenden akademischen Qualifikationsschrift, aus dem geschichts-, sprach- oder kulturwissenschaftlichen Bereich mit explizitem thematischen Schlesienbezug. Eine institutionelle Anbindung des Antragstellers/der Antragstellerin ist nicht notwendig.

Das Stipendium wird einmalig gewährt und dient der finanziellen Unterstützung eines im Rahmen des Vorhabens notwendigen Forschungsaufenthalts in einer Bibliothek, einem Archiv o. ä.

Die Gewährung des Forschungsstipendiums der Stiftung Kulturwerk Schlesien hat in einer Veröffentlichung Erwähnung zu finden, und die Stiftung Kulturwerk Schlesien erhält ein Belegexemplar von Arbeiten, die auf der Grundlage der geförderten Forschung entstanden sind.

Antragsunterlagen

Der Antrag auf Gewährung des Forschungsstipendiums ist in deutscher oder englischer Sprache einzureichen unter bewerbung@kulturwerk-schlesien.de. Dem Antrag sind folgende Unterlagen beizufügen:

- Beschreibung des Vorhabens (max. 5 Seiten zzgl. Quellen- und Literaturverzeichnis)
- Zeitplan, ggf. mit Reiseplan (präzise Benennung der Ziele, die für die Erstellung der Forschungsarbeit notwendig sind) und zugehöriger Kostenkalkulation (Hin-/Rückreise, Unterkunft, Sachkosten: z. B. Fotokopien, Verfilmung von Archivmaterial etc.)
- Tabellarischer Lebenslauf mit Publikationsverzeichnis

Seite B 2 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

- Akademische Zeugnisse (B.A., M.A., Magister, ggf. Promotion oder Habilitation)
- Empfehlungsschreiben eines wissenschaftlichen Betreuers (max. 2 Seiten)

Dotierung:

Einmaliger Förderbetrag: bis zu 1.000,- Euro

Fristen:

Bewerbungen werden bis zum 31.01.2025 entgegengenommen.

Zusätzliche Hinweise:

Ihre Daten werden für die Bearbeitung Ihres Antrags durch die Stiftung Kulturwerk Schlesien gespeichert und nicht an Dritte weitergegeben.

Die Stiftung Kulturwerk Schlesien erteilt Ihnen jederzeit gerne Auskunft über die zu Ihrer Person gespeicherten Daten. Personenbezogene Daten können auf Wunsch geändert bzw. gelöscht werden.

Für weitere Fragen zum Stipendium bzw. zu Ihrem Antrag steht Ihnen die Geschäftsstelle der Stiftung Kulturwerk Schlesien gerne zur Verfügung.

Kontakt

Stiftung Kulturwerk Schlesien
Kardinal-Döpfner-Platz 1
97070 Würzburg
Tel.: 0931/5 36 96
info@kulturwerk-schlesien.de
bewerbung@kulturwerk-schlesien.de

<https://www.kulturwerk-schlesien.de/>

Zitation

Karin Biermann Preis für Schlesienforschung 2025, in: H-Soz-Kult, 09.12.2024,
<https://www.hsozkult.de/grant/id/stip-151892>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) Georg-Uschmann-Preis für Wissenschaftsgeschichte 2025

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina - Nationale Akademie der Wissenschaften
06108 Halle (Saale)

Bewerbungsschluss
31.01.2025

Von

Luise Beddies, Leopoldina-Zentrum für Wissenschaftsforschung, Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina - Nationale Akademie der Wissenschaften schreibt den Georg-Uschmann-Preis für Wissenschaftsgeschichte für das Jahr 2025 aus.

Georg-Uschmann-Preis für Wissenschaftsgeschichte 2025

Die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina - Nationale Akademie der Wissenschaften schreibt alle zwei Jahre den Georg-Uschmann-Preis für Wissenschaftsgeschichte aus, der von einem ihrer Mitglieder gestiftet wurde. Das Präsidium darf diesen Preis im Jahr 2025 erneut ausloben.

Der Preis wird im Abstand von zwei Jahren an eine/n Nachwuchswissenschaftler/in für eine hervorragende Dissertation an einer deutschen, österreichischen oder schweizerischen Hochschule auf den Gebieten der Wissenschafts- oder Medizingeschichte verliehen. Der Abschluss der Promotion sollte dabei zum Zeitpunkt der Nominierung nicht mehr als fünf Jahre zurückliegen. Der Preis ist mit 2.000 Euro dotiert.

Ausgezeichnet wurden bislang:

2023: Josephine Musil-Gutsch, München

2021: Caterina Schürch, München

2019: Lina Richter, Frankfurt/Main

2017: Gunthild Peters, Berlin

2015: Nils Güttler, Zürich

2013: Elisabeth Rinner, Berlin

2011: Viola Kristin Balz, Berlin

2009: Milena Wazeck, Berlin

2007: Matthias Schemmel, Berlin

2005: Gerhard Rammer, Wuppertal

2003: Carsten Reinhardt, Regensburg

2001: Torsten Rüting, Hamburg

1999: Klaus Hentschel, Göttingen

Vorschlagberechtigt sind alle Mitglieder und Senatorinnen bzw. Senatoren der Leopoldina sowie alle Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer aus dem Bereich der Wissenschafts- oder Medizingeschichte in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Eigenbewerbungen sind nicht möglich.

Seite B 4 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Die Auswahl der/des Preisträgerin/Preisträgers erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges durch eine Kommission aus Mitgliedern der Sektion Wissenschafts- und Medizingeschichte und des Präsidiums der Akademie.

Für die Bearbeitung der Vorschläge werden von Ihrer Kandidatin/ Ihrem Kandidaten benötigt:

- zwei Dissertationsexemplare (davon ein Exemplar in elektronischer Form auf USB-Stick, per E-Mail, Bereitstellung zum Download etc.)
- Ihre unterstützende Begründung
- die beiden Promotionsgutachten
- einen aktuellen Lebenslauf der Kandidatin/ des Kandidaten

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Nominierungsunterlagen bis zum 31. Januar 2025 an die

Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina -
Nationale Akademie der Wissenschaften
z.H. Herrn Dr. Jörg Beineke
Jägerberg 1
D-06108 Halle (Saale)
Deutschland

Es gilt das Datum des Poststempels.

Kontakt

Dr. Jörg Beineke (joerg.beineke@leopoldina.org)

Zitation

Georg-Uschmann-Preis für Wissenschaftsgeschichte, in: H-Soz-Kult, 24.11.2024,
<https://www.hsozkult.de/grant/id/stip-151476>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

03) Otto-Hintze-Nachwuchspreis 2025

[Otto-Hintze-Nachwuchspreis 2025](#)

Institution Michael-und-Claudia-Borgolte-Stiftung zur Förderung der Geschichtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin

Bewerbungsschluss 15.02.2025

Von

Michael Borgolte, Institut für vergleichende Geschichte Europas im Mittelalter, Humboldt-Universität zu Berlin

Seite B 5 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Die „Michael-und-Claudia-Borgolte-Stiftung zur Förderung der Geschichtswissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin“ schreibt zum Jahr 2025 zum siebten Mal ihren Otto-Hintze-Nachwuchspreis aus.

Otto-Hintze-Nachwuchspreis 2025

Gemäß der Stiftungssatzung vom 28.08.2012 wird der Preis „vorrangig für Abhandlungen oder Darstellungen von Postdoktorand/innen aus dem Institut für Geschichtswissenschaften vergeben (...), möglich ist aber auch die Auszeichnung anderer Nachwuchswissenschaftler/innen des Instituts“.

Der Preis wird also vergeben für

- Habilitationsschriften,
- andere Abhandlungen oder historische Darstellungen von Postdoktoranden des Instituts,
- herausragende Arbeiten anderer Nachwuchswissenschaftler, insbesondere Dissertationen.

Die entsprechenden Schriften oder Abhandlungen müssen in den Jahren **2023 oder 2024** in akademischen Prüfungen (Habilitation, Promotion etc.) am Institut für Geschichtswissenschaften eingereicht beziehungsweise von geeigneten Medien zur Publikation angenommen worden sein.

Bewerber werden eingeladen, ihre Arbeiten mit CV, Zeugniskopien und gegebenenfalls Belegen über die Annahme der Arbeiten zum Druck bis zum **15.02.2025** bei Michael Borgolte einzureichen (alles elektronisch an info@Borgolte-Stiftung.de, jedoch wird gebeten, gedruckte Bücher in vier Exemplaren als solche zu übermitteln an M. Borgolte, Mergelweg 4, 13469 Berlin). Sie können ihre Bewerbungen mit Gutachten von Hochschullehrern unterstützen. Ausdrücklich hingewiesen wird darauf, dass sich auch Autoren bewerben können, die dem Institut zurzeit nicht mehr angehören, aber die anderen Kriterien erfüllen.

Der Preis ist mit **3.000 €** dotiert und soll bei der Absolventenfeier des Instituts für Geschichtswissenschaften im Sommersemester 2025 überreicht werden.

Berlin, den 04.12.2024
gez. Prof. Dr. Michael Borgolte
(für den Vorstand der Stiftung)

Zitation

Otto-Hintze-Nachwuchspreis 2025, in: H-Soz-Kult, 06.12.2024,.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

04) Andrej-Mitrovic-Preis 2024

Michael-Zikic-Stiftung
80539 München

Vom - Bis

15.11.2024 - 28.02.2025

Bewerbungsschluss

28.02.2025

<https://mzstiftung.wordpress.com/>

Von

Milan Kosanovic, Vorstand, Michael-Zikic-Stiftung

Die Michael-Zikic-Stiftung vergibt erneut den Andrej-Mitrović-Preis für Geschichte (dotiert mit 1.000,00 EUR). Er zeichnet eine herausragende unveröffentlichte Dissertation zu einem Thema der Geschichte Serbiens, der Geschichte Jugoslawiens, der deutsch-serbischen bzw. deutsch-jugoslawischen Beziehungen oder zu einem Thema der Geschichte des deutschsprachigen Raumes, der serbisch-deutschen oder jugoslawisch-deutschen Beziehungen aus.

ABGABEFRIST WIRD BIS 28. FEBRUAR 2025 VERLÄNGERT.

Andrej-Mitrović-Preis 2024

Die Michael-Zikic-Stiftung vergibt erneut den Andrej-Mitrović-Preis für Geschichte, der mit 1.000,00 Euro dotiert ist.

Er zeichnet eine herausragende unveröffentlichte Dissertation (kein Verlagsvertrag) aus, die in den Jahren 2022 bis 2024 an einer Universität der unten genannten Länder eingereicht worden ist.

- zu einem Thema der Geschichte Serbiens, der Geschichte Jugoslawiens oder der deutsch-serbischen, bzw. deutsch-jugoslawischen Beziehungen, wenn sie an einer Universität in Deutschland eingereicht wurde, bzw.

- zu einem Thema der Geschichte des deutschsprachigen Raumes oder der serbisch-deutschen, bzw. jugoslawisch-deutschen Beziehungen wenn sie an der Universität eines Landes, das vormals Teil Jugoslawiens war, eingereicht wurde. Die Arbeiten können sowohl von den Verfassern/Verfasserinnen als auch von den jeweiligen Betreuern/innen vorgeschlagen werden. Einzureichen sind ein Exemplar der Arbeit in gebundener und digitaler Form sowie die Gutachten in gedruckter sowie digitaler Form, dabei ist die Hochschule, an der die Arbeit eingereicht wurde, zu benennen.

Über die Vergabe des Preises entscheidet der Vorstand der Stiftung, der weitere Gutachten einholen kann. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Bewerbungstermin ist der 30.10.2024

Bitte senden Sie die Arbeit sowie die erforderlichen Unterlagen formlos an:

Seite B 7 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Prof. Dr. Marie-Janine Calic
Vorsitzende des Vorstandes der Michael-Zikic-Stiftung
Historisches Seminar
Ludwig-Maximilians-Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

Kontakt

Prof. Dr. Marie-Janine Calic
Vorsitzende des Vorstandes der Michael-Zikic-Stiftung
Historisches Seminar
Ludwig-Maximilians-Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
80539 München

<https://mzstiftung.wordpress.com/>

Zitation

Andrej-Mitrovic-Preis 2024, in: H-Soz-Kult, 20.11.2024,
<https://www.hsozkult.de/grant/id/stip-151408>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

05) 14.000 Kriegsgedichte aus dem Ersten Weltkrieg sind online abrufbar, sortiert nach dem Textincipit. Die Gedichte wurden zwischen 1914 und 1918 vom Deutschen Volksliedarchiv gesammelt

<https://freidok.uni-freiburg.de/data/251654>

Von
Michael Fischer, Zentrum für Populäre Kultur und Musik, Albert-Ludwigs-Universität
Freiburg

Viele Zeitgenossen betrachteten im August 1914 den Ausbruch des Ersten Weltkriegs mit Genugtuung. Sie begrüßten die „große Zeit“ und feierten den Kriegsbeginn – zwischen Patriotismus, Nationalismus und Militarismus schwankend. Eine Publikationsflut überschwemmte den deutschen und internationalen Markt. Bücher, Broschüren und Artikel erschienen in großer Zahl, Gelehrte wie einfache Menschen verfassten Lieder und Gedichte. Diese Texte lobten die Heimat, verklärten den Kampf an der Front und verunglimpften die Gegner – kritische oder gar pazifistische Stimmen waren selten zu hören.

Das Zentrum für Populäre Kultur und Musik (ZPKM) hat nun einmalige Zeugnisse dieser erschreckenden Weltsicht veröffentlicht: 14.000 Kriegsgedichte, sorgfältig aus Zeitungen zwischen 1914 und 1918 ausgeschnitten, sind nun online zugänglich. Angelegt wurde diese

Seite B 8 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Sammlung vom Gründer des Deutschen Volksliedarchivs, dem Germanisten und Volkskundler John Meier. Er beteiligte sich damals am Aufbau von „Weltkriegssammlungen“. Das Deutsche Volksliedarchiv interessierte sich zwischen 1914 und 1918 für lyrische Texte, einerseits Soldatenlieder, andererseits Gedichte, die damals beschönigend der Gattung „Kriegspoese“ zugeordnet wurden.

Diese Texte stehen nun der interdisziplinären, vor allem kultur-, mentalitäts- und mediengeschichtlichen Erforschung des Ersten Weltkriegs, zur Verfügung. Gleichzeitig mahnen die historischen Quellen zum Frieden: Den 14.000 Gedichten stehen zwei Millionen deutsche Kriegstote gegenüber, im gesamten Krieg sind mehr als neun Millionen Menschen gewaltsam zu Tode gekommen.

Zugang zur Digitalen Bibliothek des ZPKM: https://www.zpkm.uni-freiburg.de/Digitale_Bibliothek

Direktlink zur Sammlung Kriegspoese: <https://freidok.uni-freiburg.de/data/251654>

Zitation

14.000 Kriegsgedichte aus dem Ersten Weltkrieg, in: H-Soz-Kult, 13.11.2024, <https://www.hsozkult.de/webnews/id/webnews-151009>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

06) Maimon, Cohen, Cassirer. Der Kantianismus in seinem Verhältnis zum Judentum

Veranstalter Prof. Dr. Walter Homolka, Lehrstuhl für Jüdische Religionsphilosophie der Neuzeit; School of Jewish Theology, Universität Potsdam (Dr. Yehuda Oren; Jonathan Schmidt-Dominé M.A)

Ausrichter Dr. Yehuda Oren; Jonathan Schmidt-Dominé M.A

Veranstaltungsort

Universität Potsdam, Campus Am Neuen Palais, Haus 8 (Audimax), Räume 8.060–061
14469 Potsdam

Findet statt Hybrid

Vom - Bis

16.12.2024 - 18.12.2024

<https://www.uni-potsdam.de/de/veranstaltungen/detail/2024-12-16-maimon-cohen-cassirer-der-kantianismus-in-seinem-verhaeltnis-zum-judentum>

Von

Hartmut Bomhoff, Facheditor "Judentum", Handbuch der Religionen

In Anlehnung an Ernst Cassirers Vortrag „Hermann Cohens Philosophie in ihrem Verhältnis zum Judentum „(1931) und anlässlich Cassirers 150. und Kants 300. Geburtstags widmen wir uns den philosophischen Verbindungen zwischen den Werken Salomon Maimons, Cohens und Cassirers.

Maimon, Cohen, Cassirer. Der Kantianismus in seinem Verhältnis zum Judentum

Ausgangspunkt sind zum einen die bereits früh bemerkten, auf keine direkte Beeinflussung zurückzuführenden philosophischen Affinitäten zwischen Maimon und Cohen (etwa bezüglich ihrer konzeptualistischen Kant-Interpretation und der Bedeutung des Infinitesimalkalküls); zum anderen möchten wir angesichts des erneuten Forschungsinteresses an Maimon die frühe, im Anschluss an Cassirer durch die Marburger Schule bestimmte Maimon-Rezeption neu würdigen. Die drei Philosophen verbindet zudem ihre selbstbewusste Position als jüdische Denker im philosophischen Diskurs, wobei sie auf für ihre Innovationen unverzichtbare jüdische, rabbinische intellektuelle Traditionen zurückgreifen, während sie zugleich der – von Konfession und Herkunft unabhängigen – einen Philosophie im Anschluss an die philosophische Revolution Kants zum Fortschritt zu verhelfen suchen. Die Verbindung von Beiträgen aus den Feldern, der theoretischen Philosophie, der praktischen Philosophie wie auch der Religionsphilosophie erlaubt es, auf einer grundlegenden Ebene ein Licht auf die historischen Entwürfe eines Verhältnisses des Kantianismus zum Judentum zu werfen. In der gemeinsamen Lektüre und Diskussion kantischer Schlüsselpassagen suchen wir an das Ringen jener drei Philosophen um das Verständnis des kantischen Textes als einen Ausgangspunkt ihres Denkens anzuknüpfen.

Programm

Tag / Day 1 (16.12. 2024): Religionsphilosophie / Philosophy of Religion

13:00 Begrüßung / Opening Remarks

13:30–15:30 Maimonides, Spinoza und das Göttliche / Maimonides, Spinoza, and the Divine

Prof. George Y. Kohler (Bar Ilan, Jewish Philosophy): Maimonides' Theorie der göttlichen Attribute und Kants Analyse des unendlichen Urteils bei Hermann Cohen.

Yoav Schaefer, M.A. (Princeton, Department of Religion): Salomon Maimon's Interpretation of the Question Concerning the Creation Versus Eternity of the World in Maimonides' Guide of the Perplexed (online).

Prof. Michael Rosenthal (University of Toronto, Philosophy): The Trouble with Transcendence. Cohen and Maimon on Spinoza's Notion of God.

16:00–17:00 Lektüre zu Judentum und Vernunftreligion / Joint reading on Judaism and natural religion: "Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft & Anthropologie in pragmatischer Hinsicht".

17:30–19:00 Religion und Philosophie / Philosophy and Religion

Prof. Eveline Goodman-Thau (Hermann-Cohen-Akademie): Hermann Cohen, Salomon Maimon und Ernst Cassirer im Gespräch (online).

Marcus Döller, M.A. (Universität Erfurt, Max-Weber-Kolleg): Zwischen „Souveränität der Vernunft“ und „Verwaltung der Sittlichkeit“. Eine Lektüre von Hermann Cohens "Innere Beziehungen der Kantischen Philosophie zum Judentum".

Seite B 10 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Tag / Day 2 (17.12. 2024): Theoretische Philosophie / Theoretical Philosophy

9:30–11:00 Erkenntniskritik als erste Philosophie? / Critique of Knowledge as First Philosophy?

Dr. Yehuda Oren (Universität Potsdam, Jewish Theology): Was heißt Idealismus? Maimons und Cassirers Interpretation von Kants Lehre der Dinge an sich.

Dr. Caterina Marinelli (Herausgeberin der / editor of the Salomon-Maimon-Gesamtausgabe): The Legacy of Cassirer's Interpretation of Salomon Maimon's Critical Skepticism.

11:30–12:30 Lektüre zum Begriff der Realität / Joint reading on the category of reality: Antizipationen der Wahrnehmung (Kritik der reinen Vernunft), Kommentare von / commentaries by Maimon and Cohen.

14:00–16:00 Infinitesimalkalkül / Infinitesimal Calculus

Prof. Scott Edgar (Saint Mary's University, Halifax, Department of Philosophy): The Metaphysics of Infinitesimal Calculus in Leibniz, Maimon, and Cohen (online).

Dr. Roy Amir (Hebrew University of Jerusalem, Franz Rosenzweig Minerva Research Center): „Ein Ding läßt sich nicht als ein Unendlichkleines abzählen“: Analysis as Ground-Laying in Cohen.

Dr. des. Matthias Janson (Wuppertal): Hermann Cohens Mathematisierung des Bewegungsbegriffs in Adolf Trendelenburgs Erkenntnistheorie.

16:30–18:00 Was ist Transzendentalphilosophie? / What Is Transcendental Philosophy?

Dr. Timothy Franz (Pontificia Universidad Catolica de Chile, Instituto de filosofia): Reflection as the Basis of Formal and Transcendental Logic in Salomon Maimon's New Logic.

Alexey Weißmüller, M.A. (Universität Potsdam, Philosophie): „Eine Ausgeburt tiefster logischer Verlegenheit“: Hermann Cohens Kant-Kritik in der Logik der reinen Erkenntnis.

Tag / Day 3 (18.12. 2024): Praktische Philosophie / Practical Philosophy

9:30–11:00 Tradition und Öffentlichkeit der Philosophie / Philosophy as Tradition and Philosophy's Public

Prof. Shira Billet (Jewish Theological Seminary, New York): "The 'Golden Chain' of Idealistic Thought": Cassirer and Cohen on the History of Philosophy.

Jonathan Schmidt-Dominé, M.A. (Goethe-Universität Frankfurt a. M., Komparatistik): Partikularismus der Öffentlichkeit. Maimon und Cassirer über Sprache und das Scheitern der Aufklärung.

11:30–12:30 Lektüre zur Realität des moralischen Gesetzes / Joint reading on the reality of the Moral Law: Von den Triebfedern der reinen praktischen Vernunft (Kritik der praktischen Vernunft), Ergänzungen von / amendments by Maimon and Cohen.

Seite B 11 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

14:00–16:00 Moral und Sittlichkeit / Morality and Ethics

Prof. Jeffrey L. Wilson (Loyola Marymount University Los Angeles, Philosophy Department): The Problem of Konkretisierbarkeit of the Moral Law as the Basis for Religion in Maimon and Cohen.

Deborah Epstein, M.A. (Universität Basel, Institut für Systematische Theologie): Der Begriff der Alterität bei Hermann Cohen.

Dr. Elisabeth Widmer (London School of Economics, Department of Government): Hermann Cohen's Neo-Kantian Ethical Socialism.

16:00–16:15 Abschließende Bemerkungen / Conclusion

Um Anmeldung wird gebeten / RSVP if possible
Online participation via Zoom
Meeting ID: 653 2735 7282

Kontakt

yehuda.oren@uni-potsdam.de ; schmidt-domine@em.uni-frankfurt.de

<https://www.uni-potsdam.de/de/veranstaltungen/detail/2024-12-16-maimon-cohen-cassirer-der-kantianismus-in-seinem-verhaeltnis-zum-judentum>

Zitation

Maimon, Cohen, Cassirer. Der Kantianismus in seinem Verhältnis zum Judentum, in: H-Soz-Kult, 15.12.2024, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-151939>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

07) Ost-Debatten und kein Ende? Neue Perspektiven

Veranstalter Forschungsstelle Transformationsgeschichte, Universität Leipzig (Zeitgeschichtliches Forum Leipzig)

Ausrichter Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Veranstaltungsort Grimmaische Str. 6, 04109 Leipzig

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

31.01.2025

<https://forschungsstelle-transformationsgeschichte.de/>

Von

Detlev Brunner, Fakultät für Geschichte, Kunst- und Regionalwissenschaften, Historisches Seminar, Forschungsstelle Transformationsgeschichte, Universität Leipzig

Seite B 12 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

In den vergangenen zwei Jahren wurde über „den Osten“ erregt und polemisch diskutiert. Gibt es „den Osten“ überhaupt? Welche Rolle spielt „Ostidentität“? Welche Trennlinien lassen sich weiterhin zwischen „Ost“ und „West“ erkennen? Welches Resümee lässt sich ziehen? Wie und mit welchem Ziel sollte die Diskussion weitergeführt werden? Welchen Blick richten die unterschiedlichen Generationen auf diese Debatte?

„Ost-Debatten und kein Ende? Neue Perspektiven“

Diese Fragen diskutieren Dr. Uta Bretschneider, Zeitgeschichtliches Forum Leipzig, Dr. Andreas Kötzing, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden, Vanessa Beyer, (K)Einheit; Moderation PD Dr. Udo Grashoff, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung, Dresden.

„Ost-Debatten und kein Ende? Neue Perspektiven“

Podiumsdiskussion mit Uta Bretschneider, Andreas Kötzing und Vanessa Beyer,
Moderation Udo Grashoff

31. Januar 2025, 17.00, Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Kontakt

detlev.brunner@uni-leipzig.de

<https://forschungsstelle-transformationsgeschichte.de/>

Zitation

Ost-Debatten und kein Ende? Neue Perspektiven, in: H-Soz-Kult, 10.12.2024,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-151907>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

08) Staats-Sicherheiten im Sozialismus: Geheimpolizei und staatssozialistisches Regime in der der DDR und Osteuropa

Veranstalter Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv Berlin-Lichtenberg

Veranstaltungsort Stasi-Zentrale. Campus für Demokratie, Ruschestraße 103, "Haus 7", Raum 427
10365 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

05.02.2025 - 07.02.2025

<https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/vor-ort-entdecken/veranstaltungen/termin/staats-sicherheiten-im-sozialismus-berlin-06-02-2025/>

Von

Ronald Funke, Stasi-Unterlagen-Archiv (Bundesarchiv)

Seite B 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Wissenschaftliche Tagung des Forschungsbereichs des Stasi-Unterlagen-Archivs im Bundesarchiv

Staats-Sicherheiten im Sozialismus: Geheimpolizei und staatssozialistisches Regime in der der DDR und Osteuropa

Sicherheit war für die staatssozialistischen Parteidiktaturen zentral. Überall im Ostblock trugen die Geheimpolizeien „Sicherheit“ im Namen. Dabei waren sie aber nicht die einzigen Akteure, die Sicherheit definieren und herstellen sollten. Anhand von Aushandlungsprozessen mit den herrschenden Staatsparteien und anderen Institutionen sowie Selbstinszenierungen der Geheimpolizeien wird nach Konstruktionen und Praktiken von Sicherheitskonzepten im Sozialismus gefragt.

Die Tagung wird eröffnet durch einen öffentlichen Vortrag von Prof. Dr. Norman M. Naimark zur Bedeutung des Sicherheitsbegriffs in den staatssozialistischen Diktaturen des 20. Jahrhunderts.

Am Ende der Tagung setzt sich eine abschließende Podiumsdiskussion mit der Bedeutung der diskutierten Forschungsfragen für die Aufarbeitung der Vergangenheit in der Gegenwart auseinander.

Programm

Mittwoch, 5. Februar 2025

18:00 Uhr: Öffentlicher Eröffnungsvortrag
The Meanings of Internal Security in the Communist Police State
Prof. Dr. Norman M. Naimark (Stanford University)

Grußworte
Prof. Dr. Michael Hollmann (Präsident des Bundesarchivs)
Prof. Dr. Daniela Münkel (Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv)

Gespräch
Sven Felix Kellerhoff (Die Welt) und Prof. Dr. Norman M. Naimark (Stanford University) auf Deutsch

anschließend Empfang

Donnerstag, 6. Februar 2025

10:00–12:15 Uhr: Staat und Sicherheit
Moderation: Prof. Dr. Daniela Münkel (Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv)

Ross und Reiter. Sicherheitspolitische Weichenstellungen im Verhältnis zwischen SED und MfS
Dr. Roger Engelmann (Berlin)

Die Verteidigung des sowjetischen Systems: Zusammenwirken der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der Organe der Staatssicherheit in der poststalinistischen UdSSR, 1954-1991
Dr. Evgenia Lezina (ZZF Potsdam)

Seite B 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

KGB, Stasi und Dissidenten: die Konzepte der ›ideologischen Diversion‹ und der ›Zersetzung‹

Dr. Douglas Selvage (Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv)

12:15-13:45 Uhr: Mittagspause

13:45-15:15 Uhr: Sicherheitspartnerschaften

Moderation: Dr. Ronny Heidenreich (Bundesarchiv – Stasi-Unterlagen-Archiv)

Sicherheit im Verbund. Staatssicherheit und Innenministerium der DDR

Dr. Franziska Kuschel (Bundesstiftung Aufarbeitung)

»Hier stehen sexuelle Motive im Mittelpunkt.« Die ›Gästelehrgänge‹ der Volkspolizei mit ausländischen Sicherheitskräften im Blick der Stasi

Yves Müller (Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt/Institut für Landesgeschichte, Halle/Saale)

15:15-15:45 Uhr: Kaffeepause

16:00-17:00 Uhr: Archivführung

Freitag, 7. Februar 2025

10:00-12:15 Uhr: Sicherheit in der Sicherheit

Moderation: Dr. Mark Laux (Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv)

Die Personalrekrutierung des NKWD im Zuge des Großen Terrors

Dr. Matthias Uhl (Max Weber Netzwerk Osteuropa)

Mentalität und Hierarchie der sowjetischen Geheimdienstoffiziere

Dr. Tatiana Timofeeva (Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder)

Die Staatssicherheitsminister der DDR

Prof. Dr. Daniela Münkel (Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv)

12:15-13:45 Uhr: Mittagspause

13:45-15:15 Uhr: Bilder von der Sicherheit

Moderation: Dr. Ronald Funke (Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv)

Zwischen politischer Bildung und Popkultur: Filmische Inszenierungen der Staatssicherheit seit 1990

Dr. Andreas Kötzing (Hannah-Arendt-Institut Dresden)

Der Verzicht auf politische Überzeugung: Prozesserzählungen in den Lehrfilmen des ungarischen Innenministeriums während des Staatssozialismus

Dr. László Strausz (Eötvös Loránd Universität Budapest)

15:15-15:30 Uhr: Kaffeepause

15:30-17:00 Uhr: 35 Jahre Aufarbeitung der Staatssicherheit (Podiumsdiskussion)

Moderation: Sven Felix Kellerhoff (Die Welt)

Seite B 15 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Markus Meckel (Außenminister a.D., Vorsitzender des Stiftungsrates der Bundesstiftung
Aufarbeitung der SED-Diktatur)
Prof. Dr. Michael Hollmann (Präsident des Bundesarchivs)
Prof. Dr. Daniela Münkel (Bundesarchiv - Stasi-Unterlagen-Archiv)
Hans-Wilhelm Saure (BILD-Zeitung)

Wir bitten um Anmeldung per E-Mail bis Freitag, den 31. Januar 2025.

Kontakt

stua-tagung@bundesarchiv.de

<https://www.bundesarchiv.de/themen-entdecken/vor-ort-entdecken/veranstaltungen/termin/staats-sicherheiten-im-sozialismus-berlin-06-02-2025/>

Zitation

Staats-Sicherheiten im Sozialismus: Geheimpolizei und staatssozialistisches Regime in der der DDR und Osteuropa, in: H-Soz-Kult, 12.12.2024, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-151970>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

09) 38. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises für Historische Stadtsprachenforschung

Veranstalter Internationaler Arbeitskreis für Historische Stadtsprachenforschung

06108 Halle (Saale)

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

18.03.2025 - 20.03.2025

Frist

31.12.2024

Von

Christopher Tersch, Germanistische Mediävistik, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Vom 18. bis 20. März 2025 findet die 38. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises für Historische Stadtsprachenforschung statt. Bis zum 31.12.2024 können Bewerbungen für einen Vortrag (30 Min) eingereicht werden. Der Call for Papers richtet sich insbesondere an Wissenschaftler:innen, die zur Sprache und/oder Textualität im städtischen Raum forschen.

38. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises für Historische Stadtsprachenforschung

Seite B 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Die spezifische Textualität und Sprachlichkeit der Stadt als Kommunikationsraum bildet den Interessensschwerpunkt des Zusammenschlusses zur Erforschung der historischen Stadtsprachenforschung. Thematisch wird das komplexe Spektrum sprachlicher Äußerungen in Städten des Mittelalters und der (frühen) Neuzeit in ihren formalen, funktionalen, kommunikativen, soziolinguistischen und pragmatischen Bezügen umfasst und schließt auch Fragen der Textüberlieferung und der historischen Mehrsprachigkeit ein. Die nächste Tagung des Arbeitskreises bietet neben einem kleinen Themenschwerpunkt ‚Randbeobachtungen in der Stadt‘ wie gewohnt den Raum für die Vorstellung und Diskussion von Forschungsvorhaben und Projekten jüngerer Wissenschaftler:innen, aber auch für Beiträge aus etablierten Forschungszusammenhängen.

Mit diesem Call sollen daher insbesondere noch einmal alle Wissenschaftler:innen adressiert werden, die zur Sprache und/oder Textualität im städtischen Raum forschen. Es gibt noch die Gelegenheit, sich bis zum 31. Dezember 2024 für einen Vortrag (30 Min.) zu bewerben. Bitte senden Sie Vorschläge an:
simone.schultz-balluff@germanistik.uni-halle.de

Das Programm sowie Informationen zum Tagungsort (Halle oder Wittenberg), zur Anreise und zu Übernachtungsmöglichkeiten werden im Januar versendet.

Ich freue mich auf Ihre Vortragsvorschläge!
Simone Schultz-Balluff

Kontakt

simone.schultz-balluff@germanistik.uni-halle.de

Zitation

38. Jahrestagung des Internationalen Arbeitskreises für Historische Stadtsprachenforschung, in: H-Soz-Kult, 05.12.2024, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-151782>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

10) Das Gedächtnis der Identität – Identität als Gedächtnis

Veranstalter Arbeitskreis "Soziales Gedächtnis, Erinnern und Vergessen", Sektion Wissenssoziologie, Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) (Universität Koblenz)
Ausrichter Universität Koblenz
56070 Koblenz

Findet statt in Präsenz
Vom - Bis
03.04.2025 - 04.04.2025
Frist 31.01.2025

Von Jan Ferdinand, Universität Koblenz

Ohne Gedächtnis keine (soziale) Identität und kein Wissen über die Wirklichkeit. Das Wissen darüber, wer ich bin oder wer wir sind speist sich aus Vergangenheitsbezügen und orientiert mein ebenso wie unser situatives Handeln. Dieser Fundierung von Identität im Erinnern soll im Rahmen einer Tagung nachgegangen werden, wobei aus mikrosoziologischer Sicht eher das Problem der personalen und situativen Identität – und nicht so sehr das in der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung gängigere Problem der kollektiven Identität – in den Mittelpunkt gerückt wird.

Das Gedächtnis der Identität – Identität als Gedächtnis

Ohne Gedächtnis keine (soziale) Identität und kein Wissen über die Wirklichkeit. Das Wissen darüber, wer ich bin oder wer wir sind speist sich aus Vergangenheitsbezügen und orientiert mein ebenso wie unser situatives Handeln. Dieser Fundierung von Identität im Erinnern soll im Rahmen einer Tagung nachgegangen werden, wobei aus mikrosoziologischer Sicht eher das Problem der personalen und situativen Identität – und nicht so sehr das in der sozialwissenschaftlichen Gedächtnisforschung gängigere Problem der kollektiven Identität – in den Mittelpunkt gerückt wird.

Gedächtnissoziologisch verstehen wir ‚Identität‘ somit als eine Chiffre für das notwendig sozial konstituierte ‚Wissen um sich selbst‘ sowie das Wissen über ein Gegenüber in spezifischen (Interaktions-)Situationen, als Produkt umweltlicher Prägungen in der Vergangenheit und insbesondere wertspezifischer Einschreibungen. Dieses Wissen ist in der Regel explizit sprachlich, kann aber auch reflexiv impliziter Inkorporierung erwachsen. Aus der hier vertretenen Sicht aber gilt, dass das, was nicht gewusst wird, auch nicht als identitätswirksam konstruiert werden kann. Dies unterscheidet den Zugang, welchen wir unter dem Titel ‚Das Gedächtnis der Identität – Identität als Gedächtnis‘ vorschlagen, von Perspektiven, die über Begriffe wie Charakter oder Persönlichkeit geschaffen werden: Identität wird zur deklarativen und idealisierten Folie der (Selbst-)Verortung und (Selbst-)Situierung des Subjekts im Sozialen. Eine solche Idealisierung wird manchmal gerade in der Abgrenzung zu einem ‚Wissen um Andere‘ sinnhaft. Es ist daher naheliegend, Identität und Identitätsarbeiten durch gedächtnissoziologische Zugänge zu untersuchen, weil die Einbettung ins Soziale für jede Form eines solchen Selbst-Bezugs essentiell ist.

In ihrer deklarativen und idealisierten Form unterliegen Prozesse der Identitätsbildung oder -arbeit spezifischen Relevanzen, die sich auch in Biographien – als der situativ-präsentablen Form von Identität – vorfinden lassen. Identität erscheint außerdem als kompliziert zu erschließender ‚Filter‘ oder ‚Schalter‘ jeweils sozial situierter Handlungskonsequenzen. Anders gesagt: Wenn ich nicht ‚aus meiner Haut‘ kann, werden meine Handlungsentwürfe vom Erinnern an identitätswirksame Einstellungen geprägt – Identität kann so, etwa in Konfliktlagen, mit Gewissen verbunden sein.

Dass Identität als Entscheidungshilfe zu begreifen ist, die sich aus explizierbaren Vergangenheitsbezügen des Selbst speist, lässt sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln untersuchen. So wirken die Vergangenheitsbezüge als Selektionsmechanismen, die Brüche und Ambivalenzen, die jeder Lebensgeschichte innewohnen, einerseits glätten aber andererseits auch als Konversionen besonders exponieren können. Identität kommt auch ins Spiel bei vermeintlich ‚intuitiven‘ Entscheidungen, wenn auf als ‚Bauchgefühl‘ interpretierte Erfahrung zurückgegriffen wird oder eben bei der Erzeugung biographischer Erzählungen, wenn die Ich-Darstellung in ein vorzeigbares Licht gerückt wird. Es gibt aber auch Situationen, in denen die relative Kontingenz der Vergangenheitsbezüge, und damit der möglichen Entscheidungen, offenbar wird: Zum Beispiel bei Demenz, wenn der Zugang zu beziehungs-spezifischen Vergangenheitsbezügen versperrt ist; oder wenn eine kohärente

Selbst-Situierung aufgrund von biographischen oder gesellschaftlichen Umbrüchen in die Krise gerät; oder schließlich bei der Frage, inwieweit subsystemische oder diskursive Kontexte ein hybrides Changieren von Identität – ein hybrides Changieren von als relevant erachteten Vergangenheitsbezügen – nahelegen, so dass ich im Freundeskreis anders erzähle als im Kreis der Familie und so weiter. Es geht also um die Verfertigung von Identität in unterschiedlichen Kontexten sozialer Beziehungen.

Mithilfe der besonderen Berücksichtigung individuell-biographischer Vergangenheitsbezüge lassen sich auch unterschiedliche Identitätstheorien in ein neues Licht setzen. Zu erwarten sind dann neue Einsichten über hybride Identitäten, Patchworkidentitäten, Identitätsdiffusionen oder Identitätskrisen.

Im Rahmen der geplanten Tagung sollen unterschiedliche Perspektiven zur Sprache kommen, die das Werden und Gewordensein von Identitätskonstruktionen adressieren. Von Interesse sind dabei besonders zunächst zwei Perspektiven:

1. Empirische Zugänge, die Gedächtnisse der Identität sowie Identität als Gedächtnis thematisieren: Was geht zum Beispiel in Beziehungen vor sich, wenn aufgrund von Demenz identitätswirksame sprachliche Vergangenheitsbezüge verstellt sind? Ergeben sich neue Perspektiven, wenn wir bei der Betrachtung von biographischen Brüchen oder dem individuellen Umgang mit gesellschaftlichen Umbrüchen der sozialen Selektivität und der daraus erwartbaren Relevanz von Vergangenheitsbezügen Rechnung tragen? Was bedeutet es, wenn Individuen feststellen, ‚sich selbst treu‘ bleiben zu wollen?

2. Beiträge, die prüfen, wie Identität in verschiedenen gedächtnistheoretischen Ansätzen thematisiert wird: Welche Anregungen für eine vergangenheitssensible und damit erfahrungsbasierte Präzisierung des Identitätskonzepts lassen sich zum Beispiel bei Jane Addams, Maurice Halbwachs, Alfred Schütz, Maurice Merlot-Ponty oder auch Paul Ricoeur zur Analyse von identitätsbildenden Funktionen sozialer Gedächtnisse gewinnen?

Über diese Blickwinkel hinaus kann der mikrosoziologische sowie interaktionstheoretische Zusammenhang von Gedächtnis und Identität auch auf andere Weisen betrachtet und analysiert werden – beispielsweise aus der Sicht anderer Fächer wie der Sozialpsychologie, der Philosophie, der Geschichts- und Literaturwissenschaft sowie der Politikwissenschaft. Welche auch impliziten Vergangenheitsbezüge können hier in Identitätskonzepten ausgemacht werden?

Vortragsvorschläge (ca. 3.000 Zeichen inkl. Leerzeichen) werden bis zum 31. Januar 2025 an die Organisatoren erbeten.

Oliver Dimbath: dimbath@uni-koblenz.de,
Jan Ferdinand: ferdinandjan@web.de,
Christian Meier zu Verl: christian.meier-zu-verl@uni-konstanz.de,
Janna Vogl: janna.vogl@uni-weimar.de

Zitation

Das Gedächtnis der Identität – Identität als Gedächtnis, in: H-Soz-Kult, 03.12.2024, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-151752>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

11) Wohin mit so viel Gotik? Mittelalterliche Kirchen in Lübeck neu gestalten, nutzen und finanzieren

Spring School Kirche und Kulturerbe 2025 in Lübeck

Veranstalter Universität Greifswald; in Kooperation mit TU Dortmund; Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck
23552 Lübeck

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

10.03.2025 - 16.03.2025

Frist

15.01.2025

<https://www.uni-greifswald.de/kirche-und-kulturerbe>

Von

Karin Berkemann

Von Marzipan bis Tourismus, die Welterbestadt Lübeck lebt von ihrer (kirch-)turmreichen Silhouette. Doch was vielen Menschen hier einen emotionalen und ökonomischen Standortvorteil bietet, kostet Geld, und genau das fehlt akut. Daher vermittelt die Spring School "Wohin mit so viel Gotik?" vom 10. bis 16. März 2025, welche biblischen und stilistischen Raumbilder hinter den gotischen Kirchen der Hansestadt stehen, wie man sie heute finanzieren und lebendig nutzen kann. Das interdisziplinäre Blockseminar der Universität Greifswald in Kooperation mit der TU Dortmund und dem ZKFL (Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck) ist Teil in der Spring-School-Reihe Kirche und Kulturerbe.

Spring School Kirche und Kulturerbe 2025 in Lübeck

Von Marzipan bis Tourismus, die Welterbestadt Lübeck lebt von ihrer turmreichen Silhouette. Doch was vielen Menschen hier einen emotionalen und ökonomischen Standortvorteil bietet, kostet im Bauunterhalt viel Geld. Geld, das die evangelische Kirche (alleine) nicht mehr aufbringen kann. Daher erprobt man vor Ort verschiedene architektonische Interventionen und Nutzungspartnerschaften. Nicht zuletzt gründen Kirchenkreis und Kommune aktuell die Stiftung "Sieben Türme" – ein Experiment, das bundesweit Schule machen soll.

In Lübeck vermittelt das Blockseminar durch Rundgänge und Referate, welche biblischen Raumbilder und historischen Stilformen hinter den gotischen Kirchen der Hansestadt stehen. Auf dieser Grundlage suchen die Studierenden der Architektur, Architekturgeschichte und Theologie in Workshopformaten vor Ort nach neuen Wegen, dieses Kulturerbe mit gestalterischen Eingriffen, Vermittlungsansätzen und Trägerschaftsmodellen auch künftig nutzen und erhalten zu können.

Einwöchiges interdisziplinäres Blockseminar der Universität Greifswald in Kooperation mit der TU Dortmund und dem ZKFL (Zentrum für Kulturwissenschaftliche Forschung Lübeck) in der Spring-School-Reihe der AG Kirche und Kulturerbe an der Universität Greifswald

Leitung: PD Dr. habil. Karin Berkemann (Kunsthistorikerin und Theologin; Universität Greifswald/TU Dortmund)

Seite B 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Termin: 10.-16. März 2025, nach der Anmeldephase wird vorlaufend für die organisatorischen Details eine virtuelle konstituierende Sitzung vereinbart

Bewerbung: begrenzte Teilnehmerzahl, Anmeldungen bis zum 15. Januar 2025 per Mail (berkeamnnk@uni-greifswald.de) möglich

Ort: Lübeck, vor Ort in den jeweiligen Kirchen und in den Seminarräumen der TH Lübeck

Programm

Montag, 10. März 2025

14.00-16.30 Uhr: Ankommen in der Altstadt

Anreise

Rundgang durch die Altstadt zwischen Mittelalter und Moderne

gemeinsames Abendessen

Dienstag, 11. März 2025

9.30-16.30 Uhr: Viele Türme, wenig Geld

Vorstellung der neuen weltlichen Stiftung "Sieben Türme" für die gotischen Altstadtkirchen durch Christine Buller-Reinartz vom Kirchenkreis Lübeck-Lauenburg

Erkundung von St. Marien, Führung zu Türmen und Gewölben

Bilden der Workshopgruppen mit verschiedenen Schwerpunkten

Mittwoch, 12. März 2025

9.30-16.30 Uhr: Kommerzfreie Räume in der Händlerstadt

Führung zum Umgang mit Leerständen in der Altstadt (Kaufhäuser etc.) durch das Projekt "übergangsweise"

Erkundung von St. Petri

Weiterarbeiten in den Workshopgruppen

Donnerstag, 13. März 2025

9.30-16.30 Uhr: Drohende Abrisse in den Stadtteilen

Gotik vs. Moderne am Beispiel des Stadtteils St. Jürgen durch das ArchitekturForumLübeck

Erkundung des Doms

Weiterarbeiten in den Workshopgruppen

Seite B 21 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Freitag, 14. März 2025

9.30-16.30 Uhr: Frische Ideen für die Innenstadt

Passantenbefragung zu möglichen Nutzungsformen

Erkundung von St. Katharinen

Abschließen der Arbeit in den Workshopgruppen

Samstag, 15. März 2025

9.30-16.30 Uhr: Dorthin mit so viel Gotik!

Vorstellen der Ergebnisse mit stadträumlicher Intervention

gemeinsamer Abschluss

Sonntag, 16. März 2025

Abreise

optional: Gottesdienstbesuch

Rückreise

Kontakt

PD Dr. habil. Karin Berkemann, berkemannk@uni-greifswald.de, 0179 7868261

<https://www.uni-greifswald.de/kirche-und-kulturerbe>

Zitation

Wohin mit so viel Gotik? Mittelalterliche Kirchen in Lübeck neu gestalten, nutzen und finanzieren, in: H-Soz-Kult, 03.12.2024, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-151725>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

12) Habsburg Central Europe in Global History

Habsburg Central Europe in Global History, 17th–20th centuries

Veranstalter Austrian Academy of Sciences; Academy of Sciences of the Czech Republic; Johann Gottfried Herder-Forschungsrat (Johannes Feichtinger / Franz L. Fillafer, Vienna; Michael Wögerbauer, Prague; Steffen Höhne, Weimar-Jena)

Ausrichter Johannes Feichtinger / Franz L. Fillafer, Vienna; Michael Wögerbauer, Prague; Steffen Höhne, Weimar-Jena

Veranstaltungsort Academy of Sciences of the Czech Republic

Gefördert durch

Deutsch-Tschechischer Zukunftsfonds, Herder-Forschungsrat, Austrian Academy of Sciences, Academy of Sciences of the Czech Republic
160 00 Prag

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

05.05.2025 - 07.05.2025

Frist

28.02.2025

Website

<https://www.oeaw.ac.at/ikw/veranstaltungen/veranstaltungsdetails/habsburg-central-europe-in-global-history>

Von

Johannes Feichtinger, Institut für Kulturwissenschaften, Österreichische Akademie der Wissenschaften

Global history has established itself as a particularly fertile field of scholarly enquiry from which Habsburg Central Europe still remains strangely absent. To redress this imbalance, our summer school seeks to rediscover Habsburg Central Europe as a switchboard for the circulation of ideas, practices and objects across the globe. It tries to do so by bringing together doctoral and postdoctoral researchers from a variety of disciplines of the humanities who work on the history of the region since the 17th century.

Habsburg Central Europe in Global History, 17th–20th centuries

Global history has established itself as a particularly fertile field of scholarly enquiry from which Habsburg Central Europe still remains strangely absent. To redress this imbalance, our summer school seeks to rediscover Habsburg Central Europe as a switchboard for the circulation of ideas, practices and objects across the globe. It tries to do so by bringing together scholars from a variety of disciplines who work on the history of the region since the 17th century: Our event is geared to doctoral and postdoctoral researchers from the humanities (historians and literary scholars, historians of culture and the arts, of science and the humanities, anthropologists etc.) whose research resonates with the overall aim of our meeting described above. Our event will consist of two subsections: A mini-series of

Seite B 23 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

seminars hosted by our faculty in which a pre-circulated reader will be discussed and a subsequent set of workshops that will allow participants to present and discuss their research.

Faculty: Amy Colin (Pittsburgh), Marketa Křížová (Praha), Johannes Mattes (Vienna), Ulrich Schmid (Basel), Jonathan Singerton (Amsterdam), Jan Surman (Praha)

We plan to cover participants' travel and accommodation costs.

We invite papers by doctoral and post-doctoral researchers that contribute to one or several of the following thematic fields:

- the global history of Central European institutions (administrative bodies, learned societies, academies, universities, sacred institutions and religious orders, museums, theatres etc.)
- the social history of Central Europe's interactions with the world, including, but not restricted to the activities of go-betweens, brokers, and liaison agents
- the interplay of regional and global literatures (translations, travelling forms, medias and genres)
- the practises of erudition, science, scholarship and cultural production

Special attention will be given to Bohemia as an interface between the various regions of the Habsburg lands and as a clearing house between Central Europe and the globe.

In spotlighting the global entanglements of Habsburg Central Europe, our event pursues two broader agendas, the first is historiographical, the second methodological.

First, much of global history is still marked by a Franco- or Anglocentric bias: Its categories of imperial rule, national culture, sovereignty, and the production of scientific truth are derived from the study of Britain and France, as well as of their respective overseas possessions. Acting as a welcome incentive for further research, several excellent recent studies of Habsburg Central Europe show that these categories are not only inadequate for grasping the past of the region, but that the latter produced a set of alternative concepts, ideas and practises for engaging with the world whose trans-regional impact and ramifications are yet to be discovered. What does this rediscovery imply for a fresh understanding of modern history?

Second, the summer school will provide ample opportunity for reflecting on what a "global" perspective implies for the methods of the humanities: In what ways does this perspective force us to rethink our habitual units of enquiry (regions, empires, states, cultural systems, disciplines, genres and forms)? How can we avoid the pitfalls of connectivity talk, i.e. the appeal to allegedly self-propelled, benignly liquid "flows" and processes of effortless "circulation"? What conceptual lexicon and what explanatory devices do we find particularly helpful in researching and presenting our findings? What challenges and potential benefits does this global perspective entail for interdisciplinary work in the humanities?

Kontakt

Steffen Höhne (Weimar-Jena)
Franz L. Fillafer (Vienna)
Johannes Feichtinger (Vienna)
Michael Wögerbauer (Prague)
or: summerschool@oeaw.ac.at

Seite B 24 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Application: Abstract of your contribution/research project (250-300 words) and a brief CV (preferably as a PDF), please write to: summerschool@oeaw.ac.at or to the organizers Steffen Höhne (Weimar-Jena), Franz L. Fillafer (Vienna), Johannes Feichtinger (Vienna), Michael Wögerbauer (Prague)

<https://www.oeaw.ac.at/ikw/veranstaltungen/veranstaltungsdetails/habsburg-central-europe-in-global-history>

Zitation

Habsburg Central Europe in Global History, in: H-Soz-Kult, 07.01.2025,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-152324>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

13) Erinnerungskultur im Wandel

Erinnerungskultur im Wandel. Hegemoniale Perspektiven und Conflicting Memories in Museen und Gedenkstätten zur DDR-Geschichte

Veranstalter Dr. Julian Genten, Freie Universität Berlin (Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte, Freie Universität Berlin)

Ausrichter Arbeitsbereich Didaktik der Geschichte, Freie Universität Berlin

Veranstaltungsort Fabbeckstr. 23-25, 14195 Berlin

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

20.06.2025 -

Frist

31.03.2025

Von

Dr. Julian Genten, Didaktik der Geschichte, FU Berlin

Seit 2023 untersucht das Projekt „Museale Ausstellungspraxis und DDR-Geschichte“ des Forschungsverbunds „Das mediale Erbe der DDR“ Prozesse historischer Sinnbildung in Gedenkstätten und Museen. Die Tagung zum Abschluss des Projekts bietet eine Plattform für den Austausch von Ideen, Konzepten und Erfahrungen aus den Bereichen Gedenkstättenpädagogik, Ausstellungspraxis, Geschichtsdidaktik und verwandten Disziplinen. Sie richtet sich an Wissenschaftler, Praktiker und Pädagogen, die sich mit den vielfältigen Herausforderungen im (musealen) Umgang mit DDR-Geschichte beschäftigen.

Erinnerungskultur im Wandel. Hegemoniale Perspektiven und Conflicting Memories in Museen und Gedenkstätten zur DDR-Geschichte

Die Erinnerung an die DDR ist noch immer Gegenstand intensiver Debatten, in denen etablierte Narrative, die auf den diktatorischen Charakter des Herrschaftssystems in der DDR fokussieren, zunehmend von einer Vielfalt an Perspektiven herausgefordert werden, die ebenfalls Repräsentation in Museen und Gedenkstätten einfordern. Zugleich wird Museen und Gedenkstätten häufig die Aufgabe zugeschrieben, als Orte der Demokratiebildung zu wirken und ihren Besuchern entsprechende Werte und historische Deutungen zu vermitteln. Doch wie realistisch ist dieser Anspruch und wie wünschenswert seine Umsetzung – birgt er doch die Gefahr, die Erzählung von DDR-Geschichte implizit für eine Affirmation der bestehenden Ordnung zu instrumentalisieren. Inwiefern können und sollten Museen und Gedenkstätten den von unterschiedlichen Akteuren herangetragenen Ansprüchen gerecht werden? Welche narrativen, didaktischen oder ästhetischen Ansätze sind geeignet, um das Verständnis für die Vielschichtigkeit der DDR-Geschichte zu fördern, ohne dabei Kontroversen zu glätten oder bestehende Machtverhältnisse zu verschleiern?

Wir suchen Beiträge, die sich unter anderem mit folgenden Themen auseinandersetzen:

- Narrative und Repräsentationen:

Welche Erzählungen prägen die Darstellungen der DDR in Museen und Gedenkstätten?

Welche Perspektiven bleiben dabei häufig unberücksichtigt, und wie können marginalisierte Narrative stärker in den Vordergrund gerückt werden?

- Umgang mit Kontroversen:

Seite B 26 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Wie lassen sich kontroverse und widersprüchliche Erinnerungen an die DDR inszenieren, ohne historische Debatten zu glätten? Welche Rolle können Museen und Gedenkstätten als Foren für Diskussion und kritische Auseinandersetzung spielen?

- Partizipation und Zielgruppenorientierung:

Wie können Ausstellungen und Programme eine breite Vielfalt von Zielgruppen erreichen? Welche Formate fördern die aktive Partizipation von Besucher:innen und ermöglichen einen Dialog über konfligierende historische Erfahrungen und Deutungen?

- Emotionale Zugänge und individuelle Geschichten:

Wie können persönliche Geschichten, Biografien und emotionale Zugänge als Impulse für historische Sinngebungsprozesse genutzt werden? Wie können Museen und Gedenkstätten ihre eigenen Vermittlungsansprüche mit den unterschiedlichen Perspektiven und Erwartungen von verschiedenen Besuchergruppen in einen produktiven Dialog bringen?

- Anspruch und Realität der Demokratiebildung:

Mit welchen Herausforderungen in der pädagogischen Arbeit sehen sich Museen und Gedenkstätten heute konfrontiert? Wie können und sollen sie sich in aktuelle (erinnerungskulturelle) Auseinandersetzungen einbringen? Wie lässt sich ein kritischer Umgang mit Ansprüchen unterschiedlicher Akteuren an die museale und Gedenkstättenarbeit praktizieren?

Wir laden alle an der Konferenz Interessierten ein, Abstracts mit einer Länge von etwa 300 Wörtern sowie eine kurze Biografie (max. 150 Wörter) einzureichen. Einsendeschluss ist der 30. März 2025. Bitte senden Sie Ihre Beiträge an j.genten@fu-berlin.de. Rückmeldungen erfolgen dann bis zum 15. April 2025. Die Konferenz findet am 20. Juni 2025 an der FU Berlin statt.

Kontakt

j.genten@fu-berlin.de

Zitation

Erinnerungskultur im Wandel, in: H-Soz-Kult, 18.12.2024,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-152082>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

14) Familie in Mitteleuropa: über territoriale, nationale, religiöse und soziale Grenzen hinweg (bis 1989)

„Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat“. Familie in Mitteleuropa: über territoriale, nationale, religiöse und soziale Grenzen hinweg (bis 1989)

Veranstalter

Dr. Renata Skowrońska, Polnische Historische Mission, Julius-Maximilians-Universität Würzburg / Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń; PD Dr. Katharina Kemmer / PD Dr. Lina Schröder / Prof. Dr. Thomas Baier / Prof. Dr. Helmut Flachenecker, Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Philosophische Fakultät; Prof. Dr. Andrzej Radzimiński / Prof. Dr. Krzysztof Kopiński, Lehrstuhl für Geschichte der skandinavischen Länder sowie Mittel- und Osteuropas, Institut für Geschichte und Archivkunde, Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń; Prof. Dr. Andreas Otto Weber, Haus des Deutschen Ostens (HDO), München; Lisa Haberkern M.A., Stiftung Kulturwerk Schlesien; Kolleg ‚Mittelalter und Frühe Neuzeit‘

97070 Würzburg

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

22.09.2025 - 23.09.2025

Frist

06.01.2025

<https://pmh.umk.pl/de/familie/>

Von

Dr. Renata Skowrońska, Polnische Historische Mission an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg (Uniwersytet Mikołaja Kopernika w Toruniu)

Familie in Mitteleuropa: über territoriale, nationale, religiöse und soziale Grenzen hinweg (bis 1989)

CfP für die internationale wissenschaftliche Tagung: „Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat“. Familie in Mitteleuropa: über territoriale, nationale, religiöse und soziale Grenzen hinweg (bis 1989)

„Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat“. Familie in Mitteleuropa: über territoriale, nationale, religiöse und soziale Grenzen hinweg (bis 1989)

Ehe und Familie sind laut des Mediävisten Klaus van Eickels (2007) keine anthropologischen Konstanten, sondern kulturell determiniert. Sie unterliegen einem historischen Wandel, was sich nicht nur im interkulturellen Vergleich, sondern auch in der Geschichte des christlichen Europas nachweisen lässt. Heutzutage wird die ‚Familie‘, insbesondere die Kleinfamilie, bestehend aus Eltern und Kindern, oft als Fundament der Gesellschaft betrachtet. Sie bildet die grundlegende soziale Einheit, in der Werte, Normen und kulturelle Traditionen weitergegeben werden. Um Stabilität und Funktion zu gewährleisten, ist das Recht auf Familiengründung sowie der staatliche Schutz der Familie in vielen Ländern fest verankert, etwa in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte

von 1948 (Artikel 16 § 3): „Die Familie ist die natürliche Grundeinheit der Gesellschaft und hat Anspruch auf Schutz durch Gesellschaft und Staat“. Dabei sind die heutigen Vorstellungen von Ehe und Familie, wie so oft angenommen wird, keineswegs „durch eine lange historische Dauer geheiligt und unantastbar“ (van Eickels 2007). Hinzukommend zeigen historische Überlieferungen, dass die Unterstützung der Familie als „natürliche Grundeinheit der Gesellschaft“ nicht immer und überall bedingungslos war: In verschiedenen Epochen und Regionen gab es unterschiedliche Vorstellungen davon, was eine Familie ausmacht, wer sie gründen darf und welche Rolle sie in der Gesellschaft spielen sollte. Je weiter der Blick in die Epochen zurückgeht, wurden – jedenfalls in Europa – diese Diskurse vor allem durch, vormalig in der Gesellschaft fest verankerte, kirchliche Institutionen dominiert und geprägt (z. B. Rolle und Bedeutung der Ehe). Zu den religiösen Vorstellungen kamen zusätzlich je nach Region, Herrschaft, Zeit und Gesellschaft (Stadt, Dorf) politische, rechtliche oder soziale Faktoren, die sich nicht selten unmittelbar auf die einzelnen Familien, ihren gesellschaftlichen Stellenwert und ihre Existenz ausgewirkt haben.

Neben aktuellen Forschungen zur Familie und ihrer gesellschaftlichen Rolle in verschiedenen Epochen (sozusagen als Rahmen) möchte die Tagung gerade solche Familien beleuchten, die im Zuge ihrer Gründung bzw. Existenz territoriale, nationale, religiöse oder soziale Grenzen überschritten haben. Denn, so die Vermutung, passten gerade sie oft nicht in die jeweils vorherrschenden Vorstellungen einer ‚idealen‘ Familie und mussten sich mit diversen Herausforderungen auseinandersetzen. Solche Familien konnten, mit Blick auf die Moderne, beispielsweise aus Mitgliedern bestehen, die verschiedenen Nationalitäten angehörten, wie etwa deutsch-polnische Familien, die sich während des und nach dem Zweiten Weltkrieg(s) gründeten oder durch die Grenzveränderungen nach 1945 plötzlich in einer anderen Nation lebten (zum Beispiel wie Schlesien). Diese Familien mussten oft mit Vorurteilen und rechtlichen Hürden kämpfen, da sie in beiden Ländern als ‚anders‘ betrachtet wurden. Ein weiteres Beispiel sind Familien, deren Mitglieder unterschiedlichen Konfessionen angehörten, wie zum Beispiel christlich-jüdische Ehen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts. Diese Familien standen häufig vor gesellschaftlicher Ausgrenzung und mussten ihre religiösen Praktiken und Identitäten oft im Verborgenen leben. Auch soziale Grenzen spielten eine Rolle, etwa bei Familien, die aus unterschiedlichen sozialen Schichten stammten. Ein Beispiel hierfür sind Ehen zwischen Adligen und Bürgerlichen, die oft auf starken Widerstand sowohl aus den eigenen Reihen als auch von der Gesellschaft stießen.

Die während der Tagung präsentierten Referate sollen den herrschaftlichen/staatlichen und gesellschaftlichen Umgang mit diesen ‚Außenseiter-Familien‘ – wird hier als Arbeitsbegriff verwendet – darstellen. Anhand konkreter Beispiele und unter Berücksichtigung neuester wissenschaftlicher Forschung soll untersucht werden, wie diese Familien in verschiedenen Kontexten behandelt wurden. Dabei nicht im unmittelbaren Zentrum der Tagung diskutiert werden soll der Wandel und Gebrauch des Familienbegriffs selbst: Bereits im Lateinischen existent (familia) unterlag er in verschiedenen Epochen unterschiedlichen Bedeutungen und Gebrauchsfrequenzen (siehe u. a. Nave-Herz 2013; Ehlert 1991; Bulst et al. 1981). Stattdessen sollen drei zentrale Leitfragen dazu helfen, in der epochenübergreifenden und interdisziplinären Diskussion potentielle Verständnishürden zu überwinden. Sie werden bereits an dieser Stelle publiziert, damit Sie die Möglichkeit haben, sich im Rahmen Ihrer Präsentation im Vorfeld der Tagung mit diesen zu beschäftigen. Sie dienen dann ferner am Ende der Bündelung der Schlussdiskussion auf der Tagung selbst:

Was verstehen Sie in ihrer Disziplin/Epoche unter Familie?
Was machte eine Familie zu einer ‚Außenseiter-Familie‘, inwieweit ist diese Umschreibung überhaupt angemessen?

Seite B 29 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Inwieweit wurden ‚Außenseiter-Familien‘ akzeptiert, toleriert oder diskriminiert? Welche rechtlichen und sozialen Mechanismen kamen zum Einsatz, um mit ihrer Existenz umzugehen?

Die Erforschung von Familien, die Grenzen unterschiedlicher Art überschritten haben, ermöglicht Einblicke in die Vielfalt und Komplexität menschlicher Gemeinschaften. Sie zeigt, wie Familien in der Vergangenheit mit Herausforderungen umgingen und welche Strategien sie entwickelten, um in unterschiedlichen sozialen, religiösen und politischen Kontexten zu bestehen. Sie trägt dazu bei, das Verständnis für die Entwicklung von Familienstrukturen im historischen polnischen und deutschen Kulturraum zu vertiefen und die Bedeutung von Toleranz und Vielfalt in der heutigen Gesellschaft, insbesondere in Polen und Deutschland, zu betonen.

Der geografische Rahmen der Tagung umfasst Mitteleuropa, wobei der Schwerpunkt auf den historischen polnischen und deutschen Kultur- und Geschichtsraum gelegt wird. Auch Referate zu anderen Regionen, die die Perspektive der Tagung erweitern, sind willkommen. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich über verschiedene Epochen bis etwa 1989, um so einen umfassenden Überblick über die Entwicklung und den Wandel der Familienstrukturen und -dynamiken zu ermöglichen.

Wir laden alle Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler herzlich ein, mit ihren Referaten an der Tagung teilzunehmen. Bitte richten Sie Ihre Vorschläge (Anmeldeformular: <https://pmh.umk.pl/de/familie/>, <https://pmh.umk.pl/start/rodzina/>) bis zum 6. Januar 2025 per E-Mail an Dr. Renata Skowrońska (E-Mail: renata.skowronska@uni-wuerzburg.de).

Es handelt sich um eine epochenübergreifende und interdisziplinäre Tagung. Der Call for Papers richtet sich entsprechend an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Epochen und Fachdisziplinen, vor allem aus dem Bereich der Geschichtswissenschaften, aber auch der Politik- oder Rechtswissenschaften, der Soziologie oder der Geographie. Einführende, übergreifende und vergleichende Beiträge sind explizit erwünscht. Ebenso können Einzelbeispiele mit entsprechender Signifikanz auf der Tagung vorgestellt werden.

Die Tagungssprachen sind Deutsch und Englisch. Für jeden Vortrag ist eine Dauer von 20 Minuten vorgesehen. Tagungsgebühren werden nicht veranschlagt. Honorare können nicht gezahlt werden. Die Veranstalterinnen und Veranstalter bemühen sich derzeit, die Reise- und Übernachtungskosten der Referierenden sicherzustellen.

Es ist uns wichtig, dass die Referate nach der Tagung zum Druck vorbereitet werden. Die Veröffentlichung der Beiträge ist im Jahrbuch Bulletin der Polnischen Historischen Mission Nr. 21 (2026) vorgesehen.

Kontakt

Dr. Renata Skowrońska (E-Mail: renata.skowronska@uni-wuerzburg.de)

<https://pmh.umk.pl/de/familie/>

Zitation

Familie in Mitteleuropa: über territoriale, nationale, religiöse und soziale Grenzen hinweg (bis 1989), in: H-Soz-Kult, 05.12.2024, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-151816>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

15) Europäische Kulturbeziehungen im Weimarer Dreieck: Desiderate – Chancen – Potenziale

Europäische Kulturbeziehungen im Weimarer Dreieck: Desiderate – Chancen – Potenziale

Veranstalter Instytut Filologii Germańskiej Uniwersytetu Wrocławskiego; Pädagogische Hochschule Freiburg; Institut d'études germaniques de l'Université Paul-Valéry Montpellier 3 (CREG: Centre de Recherches et d'Études Germaniques); Bundesinstitut für Kultur und Geschichte des östlichen Europa, Oldenburg; in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Netzwerk Erinnerung und Solidarität (Institut für Germanische Philologie, Universität Wrocław)

50-140 Wrocław

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

23.09.2025 - 25.09.2025

Frist

01.03.2025

Von

Eva Rothenberger, Institut für Europäische Kulturgeschichte, Universität Augsburg

Aufbauend auf drei unter dem Rahmenthema "Europäische Kulturbeziehungen im Weimarer Dreieck" bereits durchgeführten Konferenzen (Wrocław 2019, Montpellier 2021, Freiburg im Breisgau 2023), die sich als produktive Foren der Begegnung und Vernetzung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie des akademischen Nachwuchses erwiesen haben, wird vom 23. bis zum 25. September 2025 an der Universität Wrocław die vierte internationale Tagung stattfinden, mit dem Anspruch, "Desiderate – Chancen – Potenziale" des trilateralen Austauschs herauszuarbeiten.

In allen drei beteiligten Ländern besteht der nachdrückliche Wille, die vielfältige Zusammenarbeit im Rahmen dieses Formats zu intensivieren.

Europäische Kulturbeziehungen im Weimarer Dreieck: Desiderate – Chancen – Potenziale

Das von den Außenministern Deutschlands, Polens und Frankreichs 1991 ins Leben gerufene Weimarer Dreieck hatte in den letzten Jahren an politischer Vitalität verloren, ist aber zurzeit wieder auf der Agenda. In allen drei beteiligten Ländern besteht der erklärte Wille, die vielfältige Zusammenarbeit im Rahmen dieses Formats wieder zu intensivieren.

Derzeit sind viele Menschen in Europa verunsichert: Bedrohlich wirkt insbesondere der nun schon über zwei Jahre anhaltende Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, verbunden mit der Gefahr einer Ausweitung. Weitere gesellschaftlich und politisch kontroverse Themen tragen zur Verunsicherung bei: der Umgang mit Migration und Zuwanderung nach Europa, der immer deutlicher spürbare Klimawandel und die Notwendigkeit der „Energiewende“ oder die weltweite Infragestellung der Demokratie durch populistische oder autoritäre politische Kräfte und Europaskepsis. All dies stellt die Europäische Union in ganz unterschiedlichen Lebensbereichen vor große Herausforderungen; stichwortartig seien hier Probleme unseres europäischen Alltags mit einigen aktuellen Begriffen angedeutet, die sich durch hohe mediale Präsenz auszeichnen, wie europäisches Miteinander, Integration, Identitätsmarker, Menschenrechte, Transformationsprozesse, Green Deal, Resilienz und Nachhaltigkeit. Sie bieten auch auf trilateraler Ebene einen geeigneten Ansatz für eine wissenschaftliche Analyse.

Seite B 31 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Vor diesem Hintergrund soll bei der vierten Tagung eine Bestandsaufnahme der in der deutsch-polnisch-französischen Verflechtungsgeschichte liegenden Desiderate, Chancen und Potentiale eines gemeinsamen und solidarischen Handelns erstellt werden.

Vom historischen Geschehen ausgehend, sollen nationale Erinnerungskulturen und das Verbindende ebenso wie das Trennende im Selbstverständnis der Deutschen, Franzosen und Polen untersucht werden. Die vergleichende Annäherung an die nationalen Gedächtnishorizonte ermöglicht, neue Schlussfolgerungen aus der Vergangenheit zu ziehen und zur Europäisierung der Erinnerung wie auch zur Bildung einer transnationalen, europäischen Identität beizutragen. Ein besonderer Bezugspunkt für diese Neuperspektivierung ist das Ende des Zweiten Weltkriegs, dessen 80. Jahrestag 2025 begangen wird.

Die Tagungsreihe Europäische Kulturbeziehungen im Weimarer Dreieck ist der Erforschung des trilateralen Verflechtungsgefüges gewidmet. Sie wurde in der Absicht geschaffen, die deutsch-polnisch-französische Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen in möglichst breitem Kreis zu fördern, d.h. nicht nur etablierte Forschende, sondern auch den akademischen Nachwuchs und die Kulturwelt für diese in den gesamteuropäischen Diskurs eingebettete Thematik zu gewinnen. Eingeladen zur aktiven Mitwirkung sind daher Vertreterinnen und Vertreter aller Fachdisziplinen, die das deutsch-polnisch-französische kulturelle Panorama und dessen unterschiedliche Facetten aus ihren jeweiligen Perspektiven wissenschaftlich und kulturell vergleichend in den Blick nehmen. Auch bilaterale Forschungen und Projekte können thematisiert werden, sofern sie ein trilaterales Potenzial aufweisen.

Im Fokus der Beiträge können sowohl Vermittler (einzelne Menschen, Gruppen und Gesellschaften) als auch institutionelle Infrastrukturen und Ereignisse (u.a. kulturelle Events) stehen, die die trilateralen Kulturbeziehungen befördern. Auch die Analyse neuer zukunftsorientierter, selbst ideeller trilateraler Projekte und "Kommunikationskanäle" ist auf fundierter Basis der von den Referentinnen und Referenten ausgewählten Quellen und Medien im Rückgriff auf die bestehende Forschungsliteratur willkommen.

Organisatorisches

Die Tagung findet zwischen dem 23. und dem 25. September 2025 am Institut für Germanistik der Universität Wrocław statt. Der 22. und 26. September sind als An- und Abreisetage vorgesehen. Tagungssprachen sind Polnisch, Deutsch und Französisch, eine Simultanverdolmetschung wird angeboten. Für die Vorträge sind 20 Minuten vorgesehen. Alternative Tagungsformate (Workshops, Turbopräsentationen, Round-Table etc.) sind ebenfalls denkbar: Falls Sie ein derartiges Format einbringen möchten, präzisieren Sie dies entsprechend im Abstract.

Eine Tagungsgebühr wird nicht erhoben. Die Veranstalter übernehmen für die Referierenden die Übernachtungskosten mitsamt Frühstück, Reisekosten werden nicht erstattet. Geplant ist die Veröffentlichung der Beiträge in einem monographischen Sammelband.

Ihre Beitragsvorschläge senden Sie bitte bis zum 01. März 2025 als Abstract (max. 2000 Zeichen), mitsamt eines kurzen biographischen Abrisses und Angaben zu derzeitigen Arbeitsschwerpunkten ein.

Kontakt

Dr. Andrea Chartier-Bunzel (Université Paul-Valéry Montpellier 3): andrea.chartier-bunzel@univ-montp3.fr

Dr. Mariusz Dzieweczyński (Uniwersytet Wrocławski): mariusz.dzieweczynski@uwr.edu.pl

Prof. Dr. Olivier Mentz (Pädagogische Hochschule Freiburg): mentz@ph-freiburg.de

Prof. Dr. Matthias Weber (Bundesinstitut für Kultur und Geschichte des östlichen Europa): matthias.weber@bkge.bund.de

Zitation

Europäische Kulturbeziehungen im Weimarer Dreieck: Desiderate – Chancen – Potenziale, in: H-Soz-Kult, 09.12.2024, <https://www.hsozkult.de/event/id/event-151900>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

01) Vom Hansehandel zu Kochbüchern von heute

[Vom Hansehandel zu Kochbüchern von heute. 2. Internationale deutsch-baltische Nachwuchstagung](#)

Organisatoren Martin Pabst, Deutsches Kulturforum östliches Europa, Potsdam; Aleksej Burov, Lehrstuhl für Deutsche Philologie, Universität Vilnius; Iwan-Michelangelo D'Aprile, Germanistische Institutspartnerschaft Potsdam/Tartu (Universität Vilnius)

Ausrichter Universität Vilnius

Veranstaltungsort: Universiteto g. 5, LT-01131 Vilnius
Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

18.10.2024 - 19.10.2024

Von

Amanda Beser, Institut für Künste und Medien, Universität Potsdam

Nachdem im Herbst 2023 die 1. Internationale deutsch-baltische Nachwuchstagung (IdbN) mit Vorträgen von neun Nachwuchskräften aus Estland, Litauen und Deutschland an der Universität Tartu den Auftakt machte, ging das interdisziplinäre Tagungsformat im Oktober 2024 in die zweite Runde. Wie letztes Jahr widmeten sich (Promotions-)Studierende und junge Nachwuchswissenschaftler aus diversen Disziplinen (deutsch-)baltischen Forschungsthemen.

Nach den Begrüßungsworten von Giedrius Tamaševičius (Wilna/Vilnius) und Vaiva Zeimantiene (Wilna/Vilnius) stellte IWAN-MICHELANGELO D'APRILE (Potsdam) mithilfe seines Werkstattberichts zu Vilnius und der literarischen Moderne den thematischen Einstieg. Dabei verband D'Aprile politische Populärkulturen mit ihren historischen Dimensionen, die beispielsweise in Form von Begegnungen deutsch-litauischer Literatur katalysatorische Wirkungen entfalteten, was auch anregende Impulse für die Donelaitis-Forschung bietet. So entdeckte nicht erst die sogenannte Sturm und Drang-Zeit Volkskultur als produktiven Topos und erhob diesen in den Rang literarischer Relevanz. Nach dem Donelaitis'schem Volkskulturgrundtext „Vier Jahreszeiten“ und der Erwähnung der Aufklärer:innen Georg Forster und Therese Forster-Huber, eine der ersten Berufsschriftstellerinnen und Chefredakteurinnen der Literaturzeitung „Flora“, widmete sich D'Aprile der Frage, was Populärliteratur ohne künstlerische Einbuße leisten kann. Eine Antwort liefere Alfred Döblins „Berlin Alexanderplatz“. Dort lasse sich ausgehend von Möbelpacker-Helden eine Verbindung von Geist und Gasse erleben. Döblin verarbeitete außerdem in weiteren Werken das jiddische Erbe von Vilnius. Eines der strahlenden Beispiele sei hierfür die Wilnaer Theatertruppe gewesen, die mit ihrer Inszenierung „Der Dybbuk“ Döblin nachhaltig inspirierte.

Der erste Vortrag von MAXIMILIAN MAROTZ (Rostock/Wismar) widmete sich Reisen Wismarer Bürger ins Baltikum im 16. Jahrhundert und nahm insbesondere den frühneuzeitlichen Familienverband Schabbell ins Visier. Dabei lieferte Marotz neben historischen Reiserouten und einem Vorschritt zur historischen Einordnung hanseatischen Reisens auch den epistemischen Zugang zur Frage der Messbarkeit sozialer Mobilität von

Seite B 34 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Handelsreisenden. Reisen als europäisches Thema zu Ausbildungszwecken ist nicht gleichzusetzen mit Lustreisen. Im Falle von Familie Schabbell spielen hierbei auch die Veranstaltungen der Schwarzhäupter-Gesellschaft eine entscheidende sozial-segregierende Rolle.

RÜDOLFS RUBENIS (Riga) dechiffrierte das soziale Porträt der Deutschbaltischen Studenten an der Universität Lettlands (UL) in der Zwischenkriegszeit und stellte sich die Frage, wie sich diese Studierenden an der Alma Mater einfügten, welche Herausforderungen ihnen begegneten, aber auch, wie die Haltung der Hochschulleitung der UL gegenüber den Deutschbalten war. Auf Grundlage unter anderem der Akten des lettischen Nationalarchivs verfolgte Rubenis das Ziel, die Deutschbaltischen Studierenden im UL-System zu beschreiben und lieferte hierfür viele Zahlen.

Den Abschluss des ersten Panels besorgte PAULA SEKAČA (Liebau/Liepāja) mit ihrem Input zur Suche nach und die Rechtfertigung von deutsch-lettischen Beziehungen sowie Verbindungen in den Kulturzeitschriften „Laikmets“ und „Latvju Mēnešraksts“ im Zeitraum von 1942 bis 1944. Sekača analysierte dabei insbesondere die Verflechtungsnarrationen und Ableitungen der publizierten Elemente aus der Besatzungszeitkultur. Ihr Fazit mündete in der Kommentierung der insgesamt positiv dargestellten lettisch-deutschen Beziehungen in den beiden Zeitschriften und der Herausarbeitung der als gemeinsam konstruierten Geschichte. So erschienen als Propagandaartikel in den Zeitungen unter anderem neben Biografien bedeutender Persönlichkeiten (zum Beispiel Rudolfs Blaumanis) auch Forschungen über die lettische Sprache – beispielsweise des Sprachwissenschaftlers Jānis Endzelīns über die Schaffung neuer Namen und die Übertragung deutscher Wörter ins Lettische.

Das zweite Panel startete mit der Präsentation von TOMAS VYTAUTAS KOTOVIČIUS (Wilna/Vilnius) zum Thema „Zwischen Faszination und Ideologie. Zum deutschsprachigen Schrifttum über Vilnius aus der Zeit des Ersten Weltkriegs“. Seine Analyse richtete sich auf die deutschsprachigen Reiseberichte zu Vilnius zwischen 1914 bis 1918 und spürte den in diesen Werken erzeugten Stadtbildern zu Vilnius als heterogenes Bild in Form einer imagologischen Untersuchung nach. Die während des Ersten Weltkrieges in Vilnius ansässigen Verlage und Zeitungen der deutschen Armee veröffentlichten zahlreiche schriftliche Materialien zur Erkundung der Stadt. Wie sich der ideologische Hintergrund dieser Reiseberichte in den jeweiligen Schilderungen auf die Fremddarstellung von Vilnius auswirkte, war daher Kotovičius vordergründiger Untersuchungsgegenstand.

Das multilinguale Erbe von Vilnius der Zwischenkriegszeit aus der Feder Alfred Döblins bildete den Hauptfokus bei der Präsentation von MARIOLA ANA KRUKOVSKA (Wilna/Vilnius). Sie präsentierte ihre Bachelorarbeit und ging den französisch-deutsch-englisch-jiddischen-Verkettungen in Döblins Roman nach. Dabei deckte Krukovska auch versteckte Übersetzungen sowie Markierungen auf und reflektierte Döblins kreative Sprachmischungen. Welche Rolle insbesondere die deutsche Sprache im Vilnius der Zwischenkriegszeit spielte und ob sie im Roman von Döblin – sei es auf der manifesten, sei es auf der latenten Ebene – zum Ausdruck kommt, betrachtete Krukovska aus einer sozialgeschichtlichen, textlinguistischen und literaturwissenschaftlichen Perspektive.

Den Abschluss des zweiten Panels bestritt AMANDA BESER (Potsdam), die Teilergebnisse ihrer Masterarbeit zu Sigfried von Vegesack und seiner Poetik des Un:Rechts in den altlivländischen Idyllen vorstellte. Methodisch näherte sich Beser der Hasencausa mithilfe französischer poststrukturalistischer Theorie und unterzog die kurze Erzählung Vegesacks mehrerer dekonstruktivistischer Relektüren.

Seite B 35 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Das dritte Panel leitete RŪTA MATIMAITYTĖ (Wilna/Vilnius) mit ihrer vorgestellten Archivarbeit ein. Dabei skizzierte Matimaitytė, dass die sogenannten Wolfskinder (den Begriff prägte Eberhard Fechner mit seiner gleichnamigen Dokumentation von 1991), Hungerkinder oder Little Germans (der übersetzte litauische Begriff) – ausgehend von Königsberg bis nach Vilnius – eine weite Fluchtroute zurücklegten. Zu ihnen gehörten circa 23 überlebende Kinder, welche der traumatisch erlebte Hunger in die Wälder, aber auch bis in die litauische Hauptstadt führte.

MANN LOPER (Dorpat/Tartu) widmete sich in ihrem Vortrag der Darstellung von Deutschbalten in estnischen und lettischen Geschichtsbüchern. In der Zwischenkriegszeit legten sowohl Estland als auch Lettland im Geschichtsunterricht zunehmend Wert auf nationale Narrative und strebten eine Abkehr von der deutschbaltischen Perspektive an, um sich stattdessen auf die Rolle und das Handeln der Esten und Letten zu konzentrieren. In den 1990er-Jahren kehrte man wiederum zu den Erzählungen aus der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg zurück. Obwohl die Deutschbalten in der lokalen Geschichte eine zentrale Rolle spielten, hat sich ihre Darstellung in der nationalen Geschichtsschreibung im Vergleich zur deutschbaltischen Geschichtsschreibung erheblich verändert. Deshalb untersuchte Loper, wie die Deutschbalten in estnischen und lettischen Geschichtsbüchern zu polarisierenden Themen wie den livländischen Kreuzzügen, der Herrschaft des Livländischen Ordens, der Entwicklung der Leibeigenschaft und den Veränderungen nach dem Großen Nordischen Krieg im Russischen Reich dargestellt wurden.

Abschließend wurde es bei ANNA LAUSKA (Riga) mit ihrer Untersuchung lettischer und deutsch-baltischer Gerichte kulinarisch. Die Präsentation thematisierte nicht nur einen *Clash of Backkulturen* und den klassenrelevanten Aspekt von Safran, sondern zeigte auch, wie Kulturkontakte kulinarische Traditionen prägen und prägen.

Wie der vorgestellte interdisziplinäre Themenfächer der 2. IdbN eindringlich zeigt, darf auch für die dritte Auflage des Formats gehofft werden, dass zahlreiche diverse Perspektiven auf die baltischen Länder und die deutschsprachige Baltistik zu immer ausdifferenzierteren Zugängen führen und einen Nachwuchszulauf generieren werden. Ganz nach dem Motto der 2. IdbN – Vom Hansehandel zu Kochbüchern von heute – gibt es viel zu erfahren. Viele weitere Themen harren hierbei noch ihrer zukünftigen (nachwuchs)wissenschaftlichen Erarbeitung.

Konferenzübersicht:

Giedrius Tamaševičius (Wilna/Vilnius) / Vaiva Zeimantiene (Vilnius): Grußworte

Keynote

Iwan-Michelangelo D'Aprile (Potsdam): Vilnius und die literarische Moderne in Deutschland

Panel I

Maximilian Marotz (Rostock/Wismar): Reisen Wismarer Bürger ins Baltikum im 16. Jh.

Rūdolds Rubenis (Riga): Das soziale Porträt der Deutschbaltischen Studenten an der Universität Lettlands in der Zwischenkriegszeit

Seite B 36 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Paula Sekača (Liebau/Liepāja): Die Suche nach und die Rechtfertigung von deutsch-lettischen Beziehungen und Verbindungen in den Kulturzeitschriften „Laikmets“ und „Latvju Mēnešraksts“ (1942–1944)

Panel II

Tomas Vytautas Kotovičius (Wilna/Vilnius): Zwischen Faszination und Ideologie: Zum deutschsprachigen Schrifttum über Vilnius aus der Zeit des Ersten Weltkriegs

Mariola Ana Krukovska (Wilna/Vilnius): Vilnius / Wilna / Wilno als multilingualer urbaner Raum im Roman von Alfred Döblin „Reise in Polen“

Amanda Beser (Potsdam): Ein baltisches Jagdrätsel und seine kriminologische Narration: Siegfried von Vegesack „Der Pastoratshase“ (1957)

Panel III

Rūta Matimaitytė (Wilna/Vilnius): Wolf Children (Wolfskinder): Cultural Memory in the Baltic and Nordic countries

Mann Loper (Dorpat/Tartu): Portrayal of Baltic Germans in Estonian and Latvian history textbooks: the interwar era compared to 1990s

Anna Lauska (Riga): Lettische und deutsch-baltische Gerichte als Spiegelbild der Interaktion dieser Kulturen in Erinnerungen und lettischen und deutsch-baltischen Kochbüchern aus dem 20. und 21. Jh.

Zitation

Amanda Beser, Tagungsbericht: *Vom Hansehandel zu Kochbüchern von heute*, in: H-Soz-Kult, 10.12.2024, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-151713>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) Geschichtsschreibung zwischen Stadt und Land. Hybride Narrative in Mitteleuropa vom 15. bis zum 17. Jahrhundert

Organisatoren Joachim Schneider, Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden; Birgit Studt, Universität Freiburg; Jan Zdichynec, Karls-Universität Prag

41201 Litoměřice

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

25.09.2024 - 27.09.2024

Von

Jens Klingner, Bereich Geschichte, Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Dresden

Die städtische Geschichtsschreibung der Vormoderne rückt dank einiger aktueller Projekte auf deutscher und auf tschechischer Seite wieder stärker in den Fokus der Forschung. Die Tagung griff diese Tendenzen auf und widmete sich der spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen historiografischen Überlieferung aus einer grenzübergreifenden Perspektive. In ihrer Einführung betonten die Veranstalter JOACHIM SCHNEIDER (Dresden) und JAN ZDICHYNEC (Praha) mit Verweis auf die bisherige Forschung (vor allem zu den Reichsstädten) die wenig beachtete Vielfältigkeit der Historiografie Mitteleuropas vom 15. Jahrhundert bis zum Dreißigjährigen Krieg. Die Zunahme der Schriftlichkeit und die Intensivierung der Überlieferung kennzeichnen den Untersuchungszeitraum, in welchem einerseits neue soziale Gruppen zum Lesen und Schreiben gelangten und andererseits der Humanismus mit seinem besonderen Interesse für eine nationale Landesgeschichtsschreibung eine große Wirksamkeit entfaltete.

Ausgehend von der Stadt als Ort der Geschichtsschreibung beschäftigte sich die Veranstaltung mit der städtischen und der regionalen Identität in der Chronistik. Untersucht werden sollte die Rolle des Entstehungs- und/oder des Rezeptionsraumes für die Interpretation und Einordnung der Texte. Über den städtischen Raum hinaus wurden die zugehörigen bzw. umgebenden Territorien in die Analyse der historiografischen Hybridität zwischen Stadt und Land einbezogen und nach der Eigenständigkeit der Narrative städtischer Geschichtsschreibung bzw. der Einbettung in überstädtische oder regionale Erzählmuster gesucht.

Die erste Sektion der Tagung beschäftigte sich mit der „Wahrnehmung und Verarbeitung außerstädtischen Geschehens durch urbane Geschichtsschreibung“. Den Auftakt machte LENKA BOBKOVÁ (Prag/Praha), die sich den Chroniken des Oberlausitzer Sechsstädtebundes widmete. Am Beispiel handschriftlicher Chroniken des Humanisten Bartholomäus Scultetus (1540–1614), die in den Turmknöpfen verschiedener Görlitzer Kirchen sowie des Rathauses aufbewahrt worden waren, zeigte Bobková auf, dass die böhmischen Könige eine wichtige Rolle in den Erzählungen des Chronisten einnahmen und für die Sechsstädte die Zugehörigkeit zu den Ländern der Böhmisches Krone selbstverständlich war – ein Topos, der auch 1635 nach der Übergabe der Oberlausitz an die Wettiner weiter tradiert und zum Bestandteil einer eigenen Landesidentität wurde.

PETR POLEHLA (Königgrätz/Hradec Králové) verfolgte in seinem Vortrag die historiografische Tradition von Königgrätz vom 15. bis zum 17. Jahrhundert. Spätere Chronisten griffen auf den heute verlorenen sogenannten Königgrätzer Kalender zurück. Diese in tschechischer Sprache niedergeschriebenen und tageweise geordneten historiografischen Gedächtnisaufzeichnungen gehören zu den Altböhmischen Jahrbüchern (Staré letopisy české), die den Zeitraum von 1378 bis 1526 umfassen und an denen mehrere Autoren beteiligt waren. Insgesamt lassen sich in den Chroniken sowohl ein breites Spektrum an Informationen zur Stadt-, Regional- und Landesgeschichte als auch deren enge Verflechtung untereinander nachweisen.

Die Egerer Stadtchroniken des 16. Jahrhunderts nahm TOMÁŠ VELIČKA (Aussig an der Elbe/Ustí nad Labem) in den Blick. In beeindruckender Weise arbeitete Velička Strategien der Autoren bei der Verwendung von Nachrichten zum Reich, zu Böhmen und dem Egerland in den Stadtchroniken heraus, indem er die einzelnen Werke auf die gezielte Verwendung dieser drei Narrative hin prüfte. Er konnte trotz unterschiedlicher Darstellungsweisen der Chronisten belegen, dass in der Regel die Geschichte Egers mit der des Reiches verknüpft und die Zugehörigkeit der Stadt zum Reich mit historischen Argumenten begründet wurde. Außerdem wies er einen Anstieg von böhmischen Kontexten und eine stärkere Einbeziehung des Egerlandes in den Stadtchroniken im 17. Jahrhundert nach.

Mit dem Vortrag von JULIAN HAPPES (Freiburg) wechselte der Fokus der Tagung nicht nur in den süddeutschen Raum, sondern wurde auch auf regionalgeschichtlich ausgerichtete Chroniken gelenkt. Im Mittelpunkt des Vortrags stand die Frage, wie ein städtisches Ereignis von überregionaler Bedeutung in räumlich entfernt verfassten Chroniken rezipiert sowie umgearbeitet und mit anderen Ereignissen kombiniert wurde. Anhand der narrativen Deutung des Konstanzer Konzils verfolgte Happes die unterschiedlichen Rezeptionsstränge im Schweizer Raum an drei Beispielen und konnte nachweisen, dass Einzelheiten der Richental-Chronik ergänzt und durch die Verknüpfung mit anderen Erzählungen zu neuen Geschichten mit verschiedenen Schwerpunktsetzungen umgeschrieben und somit in anderer Form als vom Konstanzer Chronisten tradiert wurden.

Mit den Neujahrsgedichten stellte MARTA VACULÍNOVÁ (Prag/Praha) auf der Tagung eine besondere Quelle vor. Bei den *strenae* handelt es sich um poetische Neujahrsgeschenke in lateinischer Sprache. In diesen Gedichten verarbeiteten tschechische Humanisten – vor allem Professoren und Absolventen der Prager Universität – städtische Ereignisse des vergangenen Jahres, verbanden sie mit Moralvorstellungen und wünschten Glück für das kommende Jahr. Adressaten waren Mitglieder des städtischen Bürgertums, insbesondere Stadträte und Mäzene. Vaculinová konnte zeigen, dass die Gedichte Ende des 16. Jahrhunderts vor allem in Böhmen aufkamen und von einem Dualismus aus guten und schlechten Nachrichten geprägt waren. Den Wert dieser außergewöhnlichen historiografischen Quelle für die Forschung sah die Referentin unter anderem in der möglichen Offenlegung von humanistischen Netzwerken.

Zum Abschluss der ersten Sektion untersuchte JAN ZDICHYNEC (Prag/Praha) mit Chroniken, Diarien, Protokollen und Inschriften verschiedene historiografische Überlieferungsgattungen des späten Humanismus. Untersuchungsgebiet waren erneut die Oberlausitz und mit Lauban eine weitere Stadt des Sechsstädtebundes. Die Texte der oberlausitzischen Geschichtsschreibung, welche bis zum Ende des 17. Jahrhunderts in lateinischer Sprache verfasst wurden, beurteilte er als „wenig qualitativ“. Laubans Historiografie wiederum charakterisierte Zdichynec als stabiles Geschichtsbild, welches den frühen Beitritt zum Christentum und das stetige Interesse der Landesherrn an der Stadt unterstrich. Wesentliche Rollen spielten dabei die exponierte Lage der Stadt an der schlesischen Grenze und die stetige Betonung der Zugehörigkeit Laubans zum Reich.

In der zweiten Sektion standen die Rezeption der Gründungs- und Herkunftsgeschichten zwischen Stadt und Landesherrschaften im Vordergrund. CHRISTOPH FASBENDER (Chemnitz) beschäftigte sich in seinem Beitrag mit der fiktiven Gründungserzählung um das Eisenacher Nikolaikloster, die der thüringische Chronist Johannes Rothe († 1434) in seinen drei Chroniken – Eisenacher Stadtchronik (um 1414), Thüringische Landeschronik (1419) und Thüringische Weltchronik (1421) – unterschiedlich akzentuierte. Rothe, der eine genaue Vorstellung davon besaß, wie eine Chronik auszusehen habe, folgte in seinen Werken eigenen Interessen und verwendete das Motiv der Klostergründung, um beim Leser einen Wiedererkennungswert zu erzeugen. Er verstand es, das Motiv in alle drei Chroniken zu integrieren und gleichzeitig Narrative der Stadt- und Landesgeschichte miteinander zu verbinden.

Der Beitrag von EDITH FEISTNER (Regensburg) behandelte die Herkunfts- und Gründungserzählungen von Regensburg und München. Im Zentrum des Vortrags stand die Verwendung der Legende vom Siegeskreuz Karls des Großen in der städtischen und regionalen Geschichtsschreibung. Nachdem München Anfang des 16. Jahrhunderts den Status einer alleinigen Hauptresidenz des Herzogtums Bayern erlangt hatte, konzentrierte

Seite B 39 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

sich die Regensburger Stadtchronistik auf ihr Selbstverständnis als Reichsstadt. In den Erzählungen der Landeschronistik nahm Regensburg unabhängig von der Karlslegende als bayerische Erstgründung eine bedeutende Rolle ein.

GERRIT DEUTSCHLÄNDER (Halle an der Saale) stellte den Chronisten Hermann Korner († 1438) vor und zeichnete dessen mehrfach überarbeiteten Geschichtserzählungen nach, die sich an den Bedürfnissen der Lübecker Bevölkerung ausrichtete. Kroners Weltchronik wurde zunächst in lateinischer und später auch in niederdeutscher Sprache veröffentlicht. Die städtische Geschichte von Lübeck bildet den zentralen inhaltlichen Anker des Chronisten, um Gottes Wirken in der Welt zu verdeutlichen. Deutschländer skizzierte tradierte Verbindungen zwischen der Hansestadt und Magdeburg als dem wichtigsten Gedächtnisort für Kaiser Otto I. sowie zu Lüneburg als Korners Heimatstadt. Die erzählte Weltgeschichte verwob der Chronist eng mit städtischen Ereignissen. Besondere Erzählmotive mit einer räumlichen Distanz zu Lübeck sollten die Aufmerksamkeit der Leser wecken.

Anhand der Ulmer Ursprungsgeschichte des Dominikaners Felix Fabri (um 1438/39–1502) vollzog PIA ECKHART (Ulm) narrative Wechselwirkungen zwischen Stadt, Territorium und dem Land Schwaben nach. Untersuchungsgegenstand war der in lateinischer Sprache abgefasste „Tractatus de civitate Ulmensi“, der von einer klassischen Entstehungs- und Frühgeschichte Ulms ausgeht und unter breitem Rückgriff auf die antike Mythologie eine ausführliche Stadtbeschreibung liefert. Die „fünf großen Werke“ (darunter der Bau des Münsters, Erreichen der städtischen Autonomie) zeugen von der Tatkraft und Krisenbewältigung der Ulmer. Der eigentliche Stadtwerdungsprozess erfolgt im Agieren des Bürgertums nach Außen und in der Abgrenzung zum Umland. Sebastian Franck (1499–1542) rezipiert in seiner deutschsprachigen Chronik Fabri und vernachlässigt dabei die Aufstiegsgeschichte.

Ernst Brotuff (ca. 1495–1565) gehörte zu den Autoren, die aus geschäftlichem Interesse eine ganze Reihe von Chroniken verfassten. MICHAEL HECHT (Halle an der Saale) stellte einige Werke vor und fokussierte die Gründungsgeschichten des Merseburger Historiografen. Brotuff schrieb aus eigenem Antrieb sowohl über die Geschichte einzelner Städte als auch Landes- und dynastische Chroniken und verfolgte in den verschiedenen Räumen unterschiedliche Darstellungsnarrative von Herkunfts- und Ursprungserzählungen. Hecht bezeichnete Brotuff als „Grenzgänger“ zwischen einer städtischen und einer landesbezogenen Historiografie.

Einen personenbezogenen historiografischen Ansatz verfolgte MARKUS JANSEN (Köln) mit seiner Untersuchung der Rezeption ritterlicher Kölner Geschlechter und ihrer Herkunftsgeschichten innerhalb und außerhalb der Stadt. Bei dieser Gruppe von Familien handelt es sich um die in der Domstadt ansässige im engeren Sinne städtische Elite mit Verbindungen zum rheinischen Landadel. Innerhalb Kölns hielt sich dieser Ursprungsmythos dank breiter städtischer Rezeption bis ins 19. Jahrhundert. Außerhalb der Stadt sorgte die Chronistik der Kartäuser für die Tradierung der Legende, welche dem heiligen Bruno von Köln als Gründer des Ordens eine römische Herkunft zuschrieb. Außerdem zeigte Jansen an einem Beispiel auf, wie die prestigeträchtige Gruppe der Kölner Geschlechter in einem genealogischen Werk des Landadels aus dem Herzogtum Geldern für die Herkunft der Familie van Eck instrumentalisiert wurde, die gleichzeitig wieder auf die enge soziale Vernetzung von Stadt und Land zurückverweist.

Die dritte Sektion widmete sich den Ordnungsmustern von Stadt- und Landesbeschreibungen. Die schlesische Stadt- und Landeschronistik um 1500 analysierte

Seite B 40 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

ANDREAS RÜTHER (Bielefeld), der Peter Eschenloers († 1481) Geschichte der Stadt Breslau (1481) und Bartholomäus Steins (um 1477 – um 1520) Beschreibung von Schlesien und seiner Hauptstadt Breslau (1505) verglich. Eschenloer konstruierte die vergangene sowie vor allem die gegenwärtige Geschichte der Stadt. Seine detaillierte Chronik hat teilweise Tagebuchcharakter und suggeriert durch die Einbeziehung zahlreicher Quellen eine authentische Faktizität. Dagegen verhielt sich Stein in seiner Chronik wie der Autor eines Reiseberichtes. Sein Werk hat den Charakter einer beschreibenden Darstellung, die politische Themen weitgehend ausklammert. Beide historiografischen Darstellungsmuster überschneiden sich, wobei die spezifische Perspektive des Rates mit einer gesamtregionalen Sicht auf die Herzogtümer in Schlesien verschränkt wurde.

Zwei weitere Beispiele der schlesischen Historiografie lieferte LUCYNA HARC (Breslau/Wrocław). Sie nahm mit Neiße und Oels zwei städtische Zentren in den Blick, die sich nicht nur in verfassungsrechtlicher Sicht als Hauptstadt eines Herzogtums in der Hand fürstlicher Dynastien (Oels) sowie als Residenz der Bischöfe von Breslau (Neiße) unterschieden. Für die Geschichtsschreibung der beiden Städte hatten die Werke „Olsnographia“ (1707) und „Schlesischen Curiositäten“ (1720) von Johann Sinapius (1657–1725) eine große Bedeutung, da eine städtische Historiografie erst Ende des 17. Jahrhunderts einsetzte. In Neiße handeln Annalen zu Beginn des 18. Jahrhunderts von einzelnen Bischöfen und Ereignissen, gehen dabei nicht über den städtischen Raum hinaus und bleiben der lokalen Perspektive verhaftet.

JOACHIM SCHNEIDER (Dresden) begab sich in seinem Vortrag auf die Suche nach thematischen Schnittmengen und Ordnungsmustern in frühen chronikalischen Texten über die Stadt Meißen. Geprüft wurden die gedruckten Werke von Georg Fabricius (1516–1571), Lorenz Faust (1532–1594) und Matthäus Dresser (1536–1605), um Gemeinsamkeiten und Unterschiede bei der Einordnung der Stadt in den geografischen Raum bzw. ins wettinische Territorium festzustellen. Schneider arbeitete drei Kontexte historisch-topografischer Stadtbeschreibungen heraus und zeigte auf, dass Stadt- und Landesbeschreibungen im Fall Meißen nicht nur dieselben Erzählungen der historischen Ethnografie und Siedlungsgeschichte teilten, sondern auch vergleichbare Ordnungsmuster im Sinne einer Institutionengeschichte oder bei der Hervorhebung herausragender Akteure nutzten.

Im heutigen sächsischen Raum erhielten die meisten größeren Städte erst im 17. Jahrhundert eine historisch-topografische Beschreibung. In Chemnitz dauerte es bis 1753/54, ehe eine erste umfassende Chronik zur Stadt durch Adam Daniel Richter (1709–1782) veröffentlicht wurde. In seinem Vortrag fragte GRISCHA VERCAMER (Chemnitz) nach Richters Verständnis von Stadtchronistik sowie nach den in seiner Chronik dargestellten Beziehungen der Stadt zum Umland, zum Benediktinerkloster und zum Landesherrn. Richter strebte eine nahezu lückenlose und sachliche Vermittlung von Fakten und Informationen an. Seine systematisch gesammelten Quellen unterzog er einer „kritischen“ Analyse. Die Interaktionen der Stadt mit Kloster und Landesherrn wurden ohne Konflikte dargestellt, wobei Richter allerdings den Reichsstadtcharakter unterstrich und damit die Bedeutung der Stadt gegenüber dem wettinischen Territorium heraushob.

Zum Abschluss fasste BIRGIT STUDDT (Freiburg) die Ergebnisse der Konferenz zusammen. Sie griff den im Tagungstitel verwendeten Begriff der Hybridität auf, welcher auf der Tagung in unterschiedlicher Weise zum Vorschein kam (Medien, Produktionsorte, Darstellungsmuster, Narrative). Bei den vorgestellten Chroniken handelte es sich in der Regel um Kompilationen bei Nutzung einer Vielzahl von Materialien, wobei die Autoren unterschiedlich mit den mittelalterlichen Quellen umgingen. Die Kenntnis anderer Werke war für den in den Chroniken sich widerspiegelnden Wettbewerb um die Erzählung einer möglichst frühen Gründung eine unentbehrliche Voraussetzung.

Seite B 41 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Betrachtet wurden auf der Tagung vor allem deutschsprachige Werke der Stadtchronistik, bei Landesbeschreibungen kamen zum Teil auch in Latein verfasste Texte in den Blick. Die Rolle von Gründungs- und Herkunftsgeschichten stellte ein zentrales Mittel dar, um die Stadt im Land oder im Reich und damit in der Welt zu verorten sowie um städtisches Geschehen in der Geschichte narrativ zu verankern. Besonders hier kam der außerstädtischen Gelehrsamkeit eine bedeutende Rolle zu. Zusammenfassend ist festzuhalten, dass die Zusammenschau von chronografischer Geschichtsschreibung mit historisch-topografischen Texten über Stadt und Land analytisch fruchtbar sein kann.

Konferenzübersicht:

Joachim Schneider (Dresden) / Jan Zdichynec (Prag/Praha): Begrüßung und Einführung

Sektion 1: Wahrnehmung und Verarbeitung außerstädtischen Geschehens durch urbane Geschichtsschreibung

Lenka Bobková (Prag/Praha): „Die böhmische Geschichte ist zugleich unsere Geschichte.“
Texte von Bartholomeus Scultetus in Görlitzer Stadttürmen

Petr Polehla (Königgrätz/Hradec Králové): Die historiographische Tradition von Königgrätz/Hradec Králové im Zeitraum vom 15. bis 17. Jahrhundert aus der Perspektive aktueller methodischer Ansätze

Tomáš Velička (Aussig an der Elb/Ústí nad Labem): Egerer Stadtchroniken des 16. Jahrhunderts – Narrative zwischen dem Egerland, Böhmen und dem Reich

Julian Happes (Freiburg): Ein städtisches Ereignis im regionalen Kontext? Strategien der historiographischen Einbettung des Konstanzer Konzils in regionalgeschichtlichen Chroniken im süddeutschen Raum und darüber hinaus

Marta Vaculínová (Prag/Praha): „Jubila et nubila“. Die Stadt- und Landesgeschichte in den Neujahrsgedichten der tschechischen Humanisten

Jan Zdichynec (Praha): Verschiedene Medien der Historiographie in der Oberlausitz des (späten) Humanismus: Chroniken, Diarien, Protokolle und ihre Perspektiven zwischen Stadt und Land

Sektion 2: Gründungs- und Herkunftsgeschichten zwischen Stadt und Land

Christoph Fasbender (Chemnitz): Gründungserzählungen in den Chroniken des Johannes Rothe

Edith Feistner (Regensburg): Regensburg, München und (die) Bayern: Zu Herkunfts- und Gründungserzählungen zwischen städtischer, regionaler und universaler Geschichtsschreibung des 15. Jahrhunderts

Gerrit Deutschländer (Halle an der Saale): Hermann Korner in Lübeck und die Weltgeschichte aus städtischer Sicht

Pia Eckhart (Ulm): Die Stadt erhebt sich aus dem Umland – Wechselwirkungen zwischen Stadt, Territorium und dem Land Schwaben in Felix Fabris Ursprungsgeschichte Ulms

Seite B 42 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Michael Hecht (Halle an der Saale): Gründungsgeschichten in der Stadt- und Landeschronistik des Merseburger Historiografen Ernst Brotuff (ca. 1495–1565)

Markus Jansen (Köln): Herren in Stadt und Land. Die ritterlichen Kölner Geschlechter und die Rezeption ihrer Herkunftsgeschichten innerhalb und außerhalb der Stadt Köln

Sektion 3: Ordnungsmuster: Stadtbeschreibungen und Landesbeschreibungen

Andreas Rüter (Bielefeld): „Slesia, dorynne die Bresler eyne edile mechtige stat haben“. Städte und ihre Herren in der schlesischen Stadtchronistik und Landesbeschreibung um 1500

Lucyna Harc (Breslau/Wrocław): Stadtbeschreibungen und Landesbeschreibungen in schlesischer Historiographie. Zwei Beispiele: Neiße – Fürstentum Neiße (das Bistumsland) und Oels – Herzogtum Oels in der Frühen Neuzeit

Joachim Schneider (Dresden): Stadt und Land beschreiben. Ordnungen topografisch-historischen Wissens als Teil der Geschichtsschreibung

Grischa Vercamer (Chemnitz): Die Chemnitzer Chronik des Adam Daniel Richter von 1767 – Ambivalenzen zwischen Stadt- und Landbeschreibung

Birgit Studt (Freiburg): Zusammenfassung und Schlussdiskussion

Zitation

Jens Klingner, Tagungsbericht: *Geschichtsschreibung zwischen Stadt und Land. Hybride Narrative in Mitteleuropa vom 15. bis zum 17. Jahrhundert*, in: H-Soz-Kult, 17.12.2024, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-151919>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

03) (Un)Gleichheiten in der deutsch-dänischen Grenzregion

Organisatoren Martin Göllnitz, Philipps-Universität Marburg; Thomas Wegener Friis, Süddänische Universität; Mogens Rostgaard Nissen, Dansk Centralbibliothek for Sydslesvig

6230 Rødekro

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

04.08.2024 - 10.08.2024

Von

Ellen Sophie Beindorf, Aarhus Universitet

Das Europa von heute ist geprägt von zunehmendem Nationalismus, von Abschottung und dem Wiederauftreten harter Grenzen. Sicherheit und Unsicherheit, aber auch Gleichheit und Ungleichheit bestimmen die Diskussionen des Alltags – und genau hier knüpfte im Sommer

2024 die diesjährige dänisch-deutsche Sommeruniversität an. Vom 4. zum 10. August wurde in einem vielfältigen Programm eben diese (Un)Gleichheit, vor allem im dänisch-deutschen Grenzgebiet, auf dem Knivsberg bei Rødekro behandelt und diskutiert. Die Teilnehmenden waren wie fast jedes Jahr Stipendiat:innen der Konrad-Adenauer-Stiftung sowie Studierende der Philipps-Universität Marburg, der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel sowie Teilnehmende der Süddänischen Universität und der Universität Aarhus. Im Laufe der Woche erstellten die Teilnehmenden in mehreren Arbeitsgruppen Podcasts, die sich beispielsweise mit dem umstrittenen „Wildschweinzaun“ an der Grenze, der besonderen (Übergangs-)Kultur der Grenzregion oder mit den hier aufeinandertreffenden unterschiedlichen Schulsystemen befassten.

Die etablierte Struktur der Sommeruniversität wurde dieses Jahr speziell um einzelne Vorschläge ergänzt, die sich im Feedback der letzten Jahre durchgesetzt hatten. So begann die Woche mit einer Führung über das Gelände des Knivsbergs. JON THULSTRUP (Sønderborg) vom Deutschen Museum Nordschleswig erläuterte am Beispiel des historischen Standortes die wechselhafte Geschichte der Region und der beiden Minderheiten. Als besonders prägnant erwies sich die Geschichte des 1901 errichteten, 45 Meter hohen monumentalen Obeliskens, des sogenannten Bismarckturms, der bis 1919 mitsamt Bismarckstatue auf dem Knivsberg stand, wonach das Denkmal wegen einer zunehmend anti-deutschen Stimmung nach Deutschland verbracht wurde. Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das gesamte Denkmal schließlich gesprengt. Die Führung über das Gelände setzte sich fort in der eigentlichen Gedenkstätte – dem ehemaligen „Ehrenhain“ – und bei den im Jahr 1962 errichteten Gedenktafeln, die den im Zweiten Weltkrieg gefallenen Angehörigen der deutschen Minderheit gewidmet sind. Noch heute wird hier jährlich den Gefallenen gedacht und die Aufarbeitung der lokalen Geschichte fortgesetzt. Dies ist schon deshalb von zentraler Bedeutung, weil es sich bei einigen der namentlich Geehrten um Kriegsverbrecher gehandelt hat. Deren Namen sind mittlerweile unkenntlich gemacht worden. Laut Thulstrup soll mit belasteten Angehörigen der Minderheit künftig anders umgegangen werden, um sicherzustellen, dass durch das Entfernen von Namen nicht die Erinnerung als solche verloren geht. Vielmehr soll mithilfe eines offenen gesellschaftlichen Diskurses verhindert werden, dass sich dieses Kapitel der Geschichte der deutschen Minderheit in Nordschleswig wiederholt.

Der erste vollständige Arbeitstag der Sommeruni begann mit einer Keynote des Historikers und ehemaligen Schulleiters der A. P. Møller Skole in Schleswig, JØRGEN KÜHL (Flensburg). Unter dem Titel „(Un)Gleichheiten und (Un)Gleichzeitigkeiten in der deutsch-dänischen Grenzregion“ stellte Kühl die geschichtliche Entwicklung der Region vor und widmete sich nach einem Ausflug in die regionalen und nationalen Besonderheiten im Verhältnis zur jeweiligen Nationalflagge vor allem den lokalen Schulen. Die komplexen Veränderungen der Verhältnisse zwischen Deutschen, Dänen, Friesen sowie den Sinti und Roma im Grenzland wurden präsentiert und anschließend in der Diskussion weiter vertieft, bevor sich die Fragerunde dann Köhls Erfahrungen aus seiner Zeit am dänischen Gymnasium in Schleswig zuwandte. Ein Ergebnis der Schularbeit der dänischen Minderheit ist die über Jahre bestätigte Beobachtung, dass die meisten Schüler:innen nach dem Abitur an einer dänischen Schule in Schleswig-Holstein anschließend in Dänemark studieren, ganz gleich, ob sich ihre Familie schon seit mehreren Generationen zur Minderheit zählt oder ob sie die ersten sind, die ihre Bildungslaufbahn im dänischen System absolvieren.

Nachmittags folgte für die Teilnehmenden ein Podcast-Training mit dem vor allem in Dänemark bekannten Journalisten KASPER FRIIS (ehemals Danmarks Radio), der anhand

verschiedener Mitmach-Übungen den Entstehungsprozess eines Podcasts erläuterte: Wie kann ein Thema besonders interessant vermittelt werden? Welche verschiedenen Herangehensweisen gibt es? Wie werden Tondateien geschnitten oder Soundeffekte hinzugefügt und welche Plattformen sind dafür am besten geeignet? Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zum Ende dieser Woche bewiesen Friis' Inspiration und erfolgreiche Anleitung, die sowohl Motivation als auch technische Hilfe für die eigentliche Arbeit vermittelt hatten.

Als letzter Programmpunkt des ersten Tages folgte eine kurze, vergleichende Analyse von dänischem und deutschem Vereinssport durch den derzeit bei der NATO beschäftigten Militärgeschichtler DIETER H. KOLLMER (Brüssel). Nicht nur für die sportbegeisterten Studierenden und Stipendiaten bot dieser Vortrag neue Blickwinkel und Einsichten. Der Vergleich von Deutschlands und Dänemarks sportlichen Auftritten der letzten Jahrzehnte machte deutlich, dass das große Deutschland *absolut* vielleicht mehr Spiele und Medaillen gewinnt, jedoch Dänemark, der kleine Nachbar im Norden, bei der Anzahl von Siegen *pro Kopf* mehr als mithalten kann. Natürlich komme es auch auf die verschiedenen Sportarten an, denn während Deutschland vor allem beim Fußball Stärke zeige, sei Dänemark bei Handball und Rudern meist deutlich überlegen. Dies bestätigte sich dann nur wenige Tage später am 11. August 2024 bei den Olympischen Spielen, als das dänische Team die deutsche Mannschaft im Handball deutlich mit 39 zu 26 Toren besiegte.

Der am nächsten Tag folgende Vortrag vertiefte und erweiterte die von Jørgen Kühl geschaffene Wissensgrundlage der Teilnehmenden zur Geschichte der Minderheiten des Grenzraums und deren sich wandelnder Identitätswahrnehmungen. Die beiden Historiker MOGENS R. NISSEN (Flensburg) und REJHAN BOSNJAK (Flensburg) befassten sich intensiv mit dem Selbstverständnis der dänischen Minderheit in historischer Perspektive. So konnten sie beispielsweise zeigen, dass immer mehr Personen, die sich der Minderheit zurechnen, die politischen Entwicklungen in Dänemark kritisch sehen – was in der anschließenden Fragerunde zu lebhaften Diskussionen führte. Mit ihrem Beitrag überzeugten die beiden Wissenschaftler souverän die Teilnehmenden der Sommeruniversität von der tagesaktuellen Relevanz ihres Forschungsansatzes, auch über die hier untersuchte Kontaktzone des deutsch-dänischen Grenzraums hinaus.

FREDERIC ZANGEL (Kiel) referierte am Nachmittag über "Dänen, Deutsche und (Un-)Gleichheit in mittelalterlichen Quellen". Am Beispiel skandinavischer mittelalterlicher Herrscher sowie anhand der von ihnen getroffenen Beschlüsse und geschlossenen Verträge, wie beispielsweise dem vielzitierten und oft bemühten Vertrag von Ripen 1460, der besagte, dass Schleswig und Holstein auf ewig ungeteilt sein sollten („Up ewig ungedeeft“), erhielten die Teilnehmenden einen Überblick über eine weiter zurückliegende Phase der regionalen Geschichte. Zangels Einblicke erinnerten nachdrücklich daran, dass die Geschichte der deutsch-dänischen Grenzregion deutlich weiter zurückgeht als lediglich bis zum Beginn der nationalen Bewegungen und den beiden Schleswigschen Kriegen (1848–50 und 1864), die häufig als solider Ausgangspunkt bis heute relevanter Konflikte aufgefasst werden.

Mit dem Vortrag von MARTIN GÖLLNITZ (Marburg) gab es einen zeitlichen sowie thematischen Sprung in die aktuelle Gegenwartsgeschichte. Er befasste sich mit der aktuellen Darstellung von historischen Ereignissen in den sozialen Medien, wobei er die These zur Diskussion stellte, dass derartige Repräsentationen durchaus eine valide Alternative zu klassischen Formaten wie Fachliteratur, Fernsehdokumentation oder Ähnlichem bilden können. Neben bekannten Instagram-Projekten wie @eva.stories und @ichbinsophiescholl thematisierte er auch Geschichtspodcasts und das Problem von „Fake

History“ auf Social Media. Es wurde erörtert, inwieweit die digitale Darstellung und Vermittlung von Geschichte dabei helfen könne, vergangene Ereignisse einer breiteren Öffentlichkeit näherzubringen. Ein Fokus lag aber auch auf den damit verbundenen Problemen, Herausforderungen und Unsicherheiten, da anhand der „Fake History“ immer wieder deutlich wird, dass besonders auf Social Media Geschichtskonstruktionen geteilt werden, die nicht zweifelsfrei belegt, verzerrt oder bewusst manipuliert sind. Dadurch bestehe die Gefahr, dass gegebenenfalls Geschichte kontrafaktisch neu geschrieben würde.

Am Mittwoch begann die Exkursion mit einem Besuch des Danewerks im *Danevirke Museum* bei Schleswig. Museumsleiter LARS ERIK BETHGE übernahm die Führung und half, einen Einblick in die Geschichte der Grenzregion zurück bis zur Wikingerzeit zu erlangen. Eingehend erläutert wurde der Bau des Schutzwalls, des Danewerk, aber auch, wie dieses UNESCO-Weltkulturerbe sich mit der Zeit und dem Geschehen in der Region veränderte. Errichtet vor rund 1.500 Jahren, diente die etwa 30 Kilometer lange Anlage ursprünglich als Südgrenze des Dänenreichs. Im Zweiten Schleswigschen Krieg 1864 fand hier bei Schnee und Eis eine entscheidende Schlacht zwischen den dänischen und den preußischen Truppen statt. Die dänischen Truppen unter General Christian de Meza, der portugiesisch-jüdischer Abstammung war, zogen sich vom nicht zu verteidigenden Danewerk notgedrungen nordwärts nach Sankelmark und später nach Düppel zurück, wo sie dann am 18. April 1864 endgültig bei den Düppeler Schanzen besiegt wurden. Den Höhepunkt des heutigen Museums bildet die Außenanlage mit den Überresten des Bauwerks – einschließlich eines erst kürzlich wiederentdeckten Tores, an welchem aktuell archäologische Arbeiten durchgeführt werden –, an denen sich der Kampf um die für beide Seiten als natürlich angesehene nationale Vorherrschaft über das Herzogtum Schleswig nachvollziehen lässt.

Anschließend führte der Ausflug zurück nach Dänemark, genauer gesagt nach Sønderborg auf die Insel Als (Dänisch Als) – wobei nicht nur Sankelmark passiert wurde, sondern auch Flensburg, was einen kurzen Blick auf die Marineschule Mürwik ermöglichte, welche später in der Geschichte Deutschlands eine bis heute zu wenig beachtete Rolle spielen sollte. THOMAS WEGENER FRIIS (Odense) kommentierte die Umgebung während der Fahrt, sodass kein historischer Schauplatz ausgelassen oder vergessen wurde – einschließlich der Düppeler Schanzen und der strategisch relevanten und nunmehr ikonischen Mühle (Dybbøl Mølle) kurz vor Sønderborg.

In der süddänischen Metropole wurde das Deutsche Museum Nordschleswig besucht; die Führung übernahm erneut JON THULSTRUP, unterstützt vom Museumsleiter HAUKE GRELLA (Sønderborg), wobei diesmal die deutsche Minderheit in Nordschleswig im Zentrum stand und der deutschen Besatzung Dänemarks besondere Beachtung zukam. Mit modernem Design und faszinierenden Exponaten spricht das Museum nicht nur die „typischen“ Museumsgäste an. Vielmehr wird die Geschichte auf eine Weise veranschaulicht, die es selbst Laien und zufälligen Besuchern ermöglicht, einen Zugang zu den historischen Ereignissen zu finden und Fragen zu stellen, die gerade heute von überraschender Relevanz sein dürften. Einige neuere Exponate erlauben zudem Einblicke in das Leben der heutigen deutschen Minderheit und deren Selbstverständnis, aber auch in die kulturellen Unterschiede, die gelegentlich aufscheinen, wenn man sich letztlich zwei Kulturen und zwei Ländern zugehörig fühlt.

Im Anschluss an den Museumsbesuch erhielten die Teilnehmenden noch die Gelegenheit, Sønderborg zu erkunden und viele Dinge, die oft als „typisch Dänisch“ verstanden werden,

Seite B 46 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

selbst zu entdecken und kennenzulernen: „hyggelige“ Geschäfte und Bars, die sprichwörtliche dänische Freundlichkeit, kreischende Möwen, aber auch die bei Touristen beliebten Klassiker wie Hot Dogs und Soft Ice.

Obwohl das Ende der Sommeruni nun greifbar wurde, war der Donnerstag kreativ und arbeitsintensiv; begonnen wurde mit einem detaillierten Vortrag zur Geschichte der Sinti und Roma in Flensburg, gehalten von SEBASTIAN LOTTO-KUSCHE (Flensburg). Mithilfe historischer Quellen über das Schicksal von Flensburger Sinti- und Roma-Familien vor allem während des Nationalsozialismus leistete Lotto-Kusche einen Beitrag dazu, dieser oft vernachlässigten Minderheit ihren rechtmäßigen Ort in der deutschen Erinnerungsgeschichte zurückzugeben. Er erläuterte die soziale und gesellschaftliche Lage der Sinti und Roma im 20. Jahrhundert und ging beispielsweise darauf ein, wie vom NS-Staat erlassene Gesetze Auswirkungen auf das Dasein der Sinti und Roma in Norddeutschland hatten.

CHRISTOFFER KIILERICH JAKOBSEN (Odense) sprach in einem anschließenden kurzen Beitrag über seine jüngst abgeschlossene Masterarbeit zu Jef Bertelsen Blume (1912–1996). Seine Einblicke in Blumes Leben ergänzten den Fokus auf die deutsch-dänische Grenzregion um eine weitere, bislang wenig beachtete Facette. Blume war Lehrer in der Region und von 1933 bis 1945 Führer der Deutschen Jungenschaft Nordschleswig gewesen. Er ermutigte junge Nordschleswiger dazu, als Freiwillige im nationalsozialistischen Rassen- und Vernichtungskrieg zu kämpfen. Nach dessen Ende und nachdem er eine mehrjährige Haftstrafe für seine Rolle im Nationalsozialismus verbüßt hatte, arbeitete er erneut als Lehrer, später auch als stellvertretender Schuldirektor; von 1965 bis 1968 fungierte er überdies als stellvertretender Hauptvorsitzender des Bundes deutscher Nordschleswiger. Blumes Biographie verdeutlicht somit exemplarisch die Brüche, Verstrickungen und Wendungen im Leben vieler Angehöriger der deutschen Minderheit in Dänemark. Die Beschäftigung mit der Vergangenheit kann auch, aber nicht nur den heutigen Bewohnern der Grenzregion dabei helfen, die Geschichte von Verbindungen, Widersprüchen und Abhängigkeiten besser zu verstehen.

Am Nachmittag folgte ein Vortrag von NILS ABRAHAM (Köln) über eine nicht nur im Norden Deutschlands wenig bekannte und somit oft vernachlässigte Minderheit: die der Sorben. Nach den zahlreichen gründlichen Einblicken in die Geschichte und Gegenwart der dänischen Minderheit in Deutschland bzw. der deutschen Minderheit in Dänemark war es besonders spannend, einen Vergleich mit einer anderen nationalen Minderheit Deutschlands vornehmen zu können. Schnell wurde klar, dass die dänische Minderheit in Deutschland, vor allem durch das Interesse und die finanzielle Unterstützung seitens Dänemarks, eine vergleichsweise komfortable Stellung innehat. Die Sorben hingegen kämpfen nicht nur um mehr Anerkennung, sondern auch darum, über bestehende Vorurteile aufzuklären, ihren Status zu bewahren und mehr zu sein als eine touristische Attraktion in der ostdeutschen Lausitz. Die Fläche, auf der die Sorben an der deutsch-polnischen Grenze heute leben, hat sich in den letzten Jahrzehnten drastisch verringert, da es zum einen immer weniger Sorben gibt, zum anderen die Sprache oder Kultur immer seltener in Schulen, aber auch zuhause unterrichtet bzw. weitergegeben wird. Ein aktiver Versuch, Deutsche Sorbisch zu lehren und hiermit neue Freunde der Minderheit und ihrer besonderen Traditionen zu gewinnen, scheint allmählich Früchte zu tragen; trotzdem bleibt die Zukunft der westslawischen Ethnie ungewiss.

Der abschließende Vortrag fand am Freitagvormittag statt. NILS LANGER (Flensburg) befasste sich mit der friesischen Kultur und Sprache, die vor allem im äußersten Nordwesten Schleswig-Holsteins sowie in Ostfriesland gesprochen wird. Mithilfe von Beispieltexten visualisierte er die Vielfalt des Friesischen und verdeutlichte die Ähnlichkeit zum Deutschen,

Seite B 47 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Englischen und Dänischen. Er informierte über Sprachenpolitik und warum diese es aktuell sogar eher erschwere, das Friesische erfolgreich an die nächste Generation zu vermitteln. Einige streitbare Aussagen führten zu einer angeregten Diskussion in der folgenden Fragerunde. Als wichtiges Argument erwies sich, dass Sprachwahrnehmung bei der Betrachtung der friesischen Minderheit eine große Rolle spielt, was – je nach individueller Einschätzung – wiederum zum weiteren Gebrauch des Friesischen führen oder auch zu einem Verlust der Sprache beitragen könne.

Der letzte vollständige Tag der Sommeruni 2024 endete, wie in den letzten Jahren üblich, mit der gemeinsamen Auswertung der fertiggestellten Podcasts. Deren weitgefächerte Zugänge erstreckten sich dabei über viele Themen, die die deutsch-dänische Grenzregion aktuell prägen und beschäftigen. Insbesondere der Podcast über den umstrittenen „Wildschweinzäun“ an der Grenze fand großen Zuspruch. Auch die Podcasts, welche die kulturellen Verbindungen und Besonderheiten der Region reflektierten (zum Beispiel in Bezug auf das dänische Schulwesen in Deutschland), wurden sehr positiv aufgenommen und über den letzten Abend hinweg diskutiert.

Konferenzübersicht:

Jon Thulstrup (Sonderburg/Sønderborg), Geschichte und Bedeutung des Knivsbergs für die deutsche Minderheit in Dänemark

Keynote:

Jørgen Kühl (Flensburg), (Un)Gleichheiten und (Un)Gleichzeitigkeiten in der deutsch-dänischen Grenzregion

Kaspar Friis, Erstellung von Podcasts

Dieter H. Kollmer (Brüssel), (Un)Sportlich. Der ewige Wettbewerb zwischen zwei unvergleichlichen Nachbarn

Mogens R. Nissen / Rejhan Bosnjak (beide Flensburg), Identitäten, Minderheiten und (Un-)Gleichheiten

Frederic Zangel (Kiel), Dänen, Deutsche und (Un-)Gleichheit in mittelalterlichen Quellen

Martin Göllnitz (Marburg an der Lahn), Zurück in die Zukunft? Geschichte in Sozialen Medien

Thomas Wegener Friis (Odense), Exkursion Danevirke/Sønderborg

Lars Erik Bethge, Museums- und Geländeführung im Danevirke Museum

Hauke Grella / Jon Thulstrup (beide Sonderburg/Sønderborg), Museumsführung im Deutschen Haus Nordschleswig

Sebastian Lotto-Kusche (Flensburg), Sinti und Roma in der Grenzregion im 20. Jahrhundert

Christoffer Kiilerich Jakobsen (Odense), Jef Blume – Vortrag

Nils Abraham (Köln), Das sorbische Volk – eine nationale Minderheit jenseits Schleswig-Holsteins

Nils Langer (Flensburg), Die Friesen als (un)gleiche Minderheit?

Zitation

Ellen Sophie Beindorf, Tagungsbericht: *(Un)Gleichheiten in der deutsch-dänischen Grenzregion*, in: H-Soz-Kult, 18.12.2024, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-152037>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

04) Jüdische Siedlungsgeschichte in Schwaben

Organisatoren Benigna Schönhagen / Sigrid Hirbodian, Arbeitskreis Jüdisches Schwaben, Eberhard-Karls-Universität Tübingen; Johannes Kuber, Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Tagungszentrum Stuttgart-Hohenheim)

Ausrichter Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Tagungszentrum Stuttgart-Hohenheim

Förderer Förderverein des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften der Universität Tübingen e.V.

70599 Stuttgart

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

13.06.2024 - 14.06.2024

Von

Felix Hild / Frederik Hochdorfer, Fachbereich Geschichte, Eberhard Karls Universität Tübingen

Wer in Süddeutschland nach Spuren jüdischer Geschichte aus der Frühen Neuzeit sucht, wird solche heute überwiegend in Dörfern, Märkten und Kleinstädten finden. Nachdem Jüdinnen und Juden im Spätmittelalter aus den meisten Städten und großen Herrschaftsterritorien vertrieben worden waren, fanden viele von ihnen in kleinen, zumeist niederadeligen Territorien Aufnahme. Besonders Franken und Schwaben wurden aufgrund ihrer kleinteiligen territorialen Struktur zu zentralen Siedlungslandschaften des Judentums im Alten Reich. Allerdings boten vor dem 19. Jahrhundert nur wenige Territorien den dort lebenden Jüdinnen und Juden langfristige Sicherheit; stattdessen kam es immer wieder zu Ausweisungen. Abseits davon führten auch die Zerstreuung der Jüdinnen und Juden in eine Vielzahl von Kleinterritorien sowie die wirtschaftlichen Beschränkungen auf den Handel dazu, dass jüdisches Leben in der Frühen Neuzeit stets mit einem hohen Maß an Mobilität verbunden war. Das galt auch für den Teil Schwabens, der in dem heutigen Bundesland Baden-Württemberg liegt und in dem zwischen dem 16. sowie 19. Jahrhundert eine hohe Zahl an solchen jüdischen Niederlassungen existierte, auch wenn sie keineswegs flächendeckend verteilt waren, sondern eine spezifische Asymmetrie der Anordnung aufwiesen.

Die zweite Tagung des an der Universität Tübingen angesiedelten „Arbeitskreis Jüdisches Schwaben“ widmete sich der jüdischen Siedlungsgeschichte dieser Region deshalb mit einem speziellen Fokus auf Migration, Mobilität und Verwurzelung. In vergleichender Perspektive wurde gefragt, wie es zur Ansiedlung von Jüdinnen und Juden in den einzelnen Orten kam, auf welche Weise jüdische Existenz vor Ort bedroht und behauptet wurde sowie welche Formen die christlich-jüdische Koexistenz im Alltag in den Dörfern und Kleinstädten annahm. Neben der Betrachtung der jüdischen Siedlungsgeschichte Schwabens sollten auch methodische Ansätze für die Untersuchung und visuelle Darstellung einer jüdischen Siedlungslandschaft diskutiert werden. Gemäß der Konzeption des Arbeitskreises, Wissenschaft und Praxis zu verbinden, nahmen bei der gut besuchten Tagung auch diesmal wieder Mitarbeitern von Gedenkstätten, Museen und Archiven teil.

In der Einführung wies BENIGNA SCHÖNHAGEN (Tübingen) auf das Desiderat einer umfassenden jüdischen Siedlungsgeschichte für den südwestdeutschen Raum hin. Zwar gebe es zahlreiche lokale Fallstudien, doch fehle bislang eine systematisierende Untersuchung der gesamten Region, die es ermögliche, die Charakteristika jüdischer Existenz in diesem Teil Schwabens gegenüber anderen jüdischen Siedlungsräumen auszumachen, wie sie etwa exemplarisch Sabine Ullmann für die Markgrafschaft Burgau herausgearbeitet hat.

Im ersten Panel skizzierte ROTRAUD RIES (Herford) die Entwicklung und die rechtlichen sowie politischen Strukturbedingungen jüdischer Siedlungsgeschichte im deutschsprachigen Raum. Sie machte deutlich, dass die jüdischen Siedlungsmuster mitsamt den damit verbundenen baulichen und institutionellen Strukturen je nach historischen Rahmenbedingungen unterschiedlich ausgeprägt waren. Nach der Phase der Vertreibung, die von großer Instabilität in der Siedlungspraxis geprägt war, kam es nach dem Dreißigjährigen Krieg zu einer zunehmenden Verstetigung der Strukturen. Dies ging mit der Entstehung etlicher unterschiedlicher jüdischer Siedlungsformen einher, die mit dem Oberbegriff des „Landjudentums“ nur sehr unzureichend beschrieben werden können. Neben ländlichen und kleinstädtischen Gemeinden existierten im Reich weiterhin jüdische Gemeinden in wenigen Reichsstädten, etwa im kaisernahen Frankfurt, in Residenzstädten wie Hannover und Dessau sowie in maritimen Handelszentren wie Hamburg. Andernorts wie beispielsweise in Heidingsfeld bei Würzburg und Kriegshaber bei Augsburg entstanden „Vorstadtgemeinden“ in unmittelbarer Nähe zu städtischen Märkten.

Dem Raum Schwaben, konkret seinen Anteilen im heutigen Baden-Württemberg, widmete sich STEFAN LANG (Göppingen). Auch hier kann der Dreißigjährige Krieg als Phase des Übergangs verstanden werden, und zwar von einer dynamischen, stark auf überregionale Strukturen und den Kaiser als Schutzherrn ausgerichteten Ansiedlung zu einer stärker verstetigten, auf das jeweilige Territorium bezogenen Siedlungspraxis. Im Gegensatz zu anderen Teilen des Reichs blieb jüdisches Leben in Städten in Schwaben jedoch die Ausnahme: So existierte im 16. Jahrhundert noch einmal für knapp 20 Jahre eine jüdische Gemeinde im reichsstädtischen Esslingen; von deutlich höherer Kontinuität waren die jüdischen Gemeinden in der kleinen Reichsstadt Buchau am Federsee und der hohenzollerischen Residenzstadt Hechingen. Die hohe Vernetzung jüdischer Gemeinden untereinander Ende des 18. Jahrhunderts konnte Lang an einer Liste von 1779 zeigen, die Spenden für den Bau der Synagoge im kleinen Ort Jebenhausen bei Göppingen verzeichnete. Diese stammten aus allen Teilen Schwabens, aber auch aus jüdischen Gemeinden im fränkischen, kurpfälzischen und badischen Raum.

DANIEL MENNINGs (Tübingen) Beitrag führte ins 18. und 19. Jahrhundert. Am Beispiel des Reichsritterdorfs Jebenhausen zeigte er auf, dass bisherige Annahmen der Forschung über

das Alltagsleben in christlich-jüdischen Orten durch Einbezug bisher kaum beachteter Quellen revidiert oder zumindest präzisiert werden müssen. Anhand eines Lagerbuches aus den 1760er-Jahren machte er deutlich, dass die nur wenige Jahre später gegründete jüdische Siedlung nicht – wie im herrschaftlichen Schutzbrief vorgeschrieben – auf Gemeindeland, sondern auf dem Land von Bauern entstand. Auch seien innerhalb des kleinen Ortes christliche und jüdische Lebenswelt eng miteinander verschränkt gewesen, was sich auch daran ablesen lasse, dass die Mitglieder der jüdischen Gemeinde ihre Konflikte vorrangig vor dem Dorfgericht austrugen. Hinsichtlich der Wirtschaftstätigkeit der Juden von Jebenhausen, über die in der Forschungsliteratur noch das Bild armer Hausierer vorherrsche, argumentierte Menning, dass sich in Jebenhausen eine ganze Reihe von Juden auf den Weinhandel spezialisiert hatte und einige von diesen – teilweise in Zusammenarbeit mit christlichen Großhändlern – erhebliche Mengen Wein umsetzen konnten.

Gängige Narrative hinterfragte auch WILFRIED SETZLER (Tübingen) in seinem Vortrag zum Beginn und Ende der jüdischen Gemeinde im reichsritterschaftlichen Dorf Wankheim, zwischen Tübingen und Reutlingen gelegen. Er zeigte detailliert auf, dass die Freiherren von Saint-André 1774, als sie erstmals Juden aufnahmen, dies in erster Linie zur Sicherung und zum Ausbau der eigenen Herrschaft taten. Er verdeutlichte damit, dass reichsritterschaftliche Statuspolitik noch Ende des 18. Jahrhunderts ein entscheidendes Motiv für eine ansiedlungsfreundliche Judenpolitik sein konnte. Auch das verbreitete Bild der Wankheimer Juden als „Trödel- und Schacherhändler“ bedürfe einer Korrektur. Anhand von Fremdenanzeigen und Annoncen in den Lokalzeitungen diverser deutscher Städte zeigte Setzler auf, dass einige jüdische Händler aus Wankheim in der Mitte des 19. Jahrhunderts optische Geräte auf Messen, Jahrmärkten und ausgedehnten Handelsreisen im gesamten süddeutschen Raum vertrieben. Die Mehrheit dieser erfolgreichen jüdischen Händler habe außerdem bereits vor Inkrafttreten des württembergischen Emanzipationsgesetzes von 1864 Wankheim verlassen und sei in andere Städte gezogen, sodass die Beschreibung des Gesetzes als entscheidende Zäsur in der jüdischen Siedlungsgeschichte in Württemberg hinterfragt werden müsse.

MARTIN H. JUNG (Osnabrück) fragte nach der Verwurzelung der jüdischen Gemeinden, indem er Konflikte zwischen Jüdinnen und Juden sowie Vertretern der Kirche in den wenigen Orten in Württemberg, in denen bereits im 18. Jahrhundert jüdisches Leben existierte, thematisierte. Vor allem die von außen in den Ort kommenden Pfarrer hätten an dem christlich-jüdischen Zusammenleben Anstoß genommen. Anlass für die Konflikte boten oft die Beschäftigung von christlichen „Sabbatmägden“ in jüdischen Haushalten oder Beschneidungen, die in Württemberg damals nicht erlaubt waren. Auch wenn einzelne Konflikte auf höherer kirchlicher Ebene größere Aufmerksamkeit erfuhren, so seien solche in Anbetracht der langen Dauer jüdischer Existenz in diesen Orten doch verhältnismäßig selten aufgetreten, was für überwiegend entspannte christlich-jüdische Alltagsbeziehungen spreche.

ANDREAS WEBER (Ludwigsburg) und MANUEL MOZER (Kusterdingen) boten eine Vielzahl an Quellen an, die in einem Workshop-Teil von den Tagungsteilnehmenden bearbeitet und anschließend im Forum besprochen wurden. Das vielseitige, transkribiert vorgelegte Quellenmaterial aus den Feldern Recht, Wirtschaft und Familiengeschichte stammte aus dem 16., 18. und frühen 19. Jahrhundert und bot spannende sowie oftmals unerwartete Einblicke in die Lebensrealität einzelner jüdischer Personen in und um Württemberg herum. Zugleich ließ sich bei den jüngeren Quellen auch ein früher von der königlich-württembergischen Regierung angestrebter Überblick über alle jüdischen Gemeinden des neu erworbenen Territoriums erkennen. Die teilweise erstmals erschlossenen Quellen (insbesondere aus dem Privatarchiv der Freiherren von Saint André)

Seite B 51 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

leiteten eine intensive sowie von den Teilnehmenden als besonders gewinnbringend erlebte Arbeits- und Diskussionsphase ein.

Einen deutlich wesentlich weniger textbasierten Ansatz wählte MARC RYSZKOWSKI (Bamberg), der das materielle Erbe jüdischer Kultur in der Pfalz – speziell in Dahn – untersuchte, wo es bis ins 20. Jahrhundert hinein eine jüdische Gemeinde gab, die im 19. Jahrhundert stark angewachsen war. Deren ehemalige Synagogen sind baulich heute noch im Ortsbild zu fassen, auch wenn sich ihre Nutzung und ihr Zustand stark verändert haben. Ryszkowski diskutierte ausführlich den angemessenen denkmalpflegerischen Umgang mit diesen Bauten, der das Ziel hat, den Quellenwert des Gebäudes möglichst zu erhalten, was bei anderen jüdischen Bauten des Ortes (Mikwe, Schulhaus) nicht mehr möglich ist.

OLIVER SOWA (München) gab einen umfassenden Einblick in das, was für den württembergischen Teil Schwabens noch fehlt: eine digitale Karte aller jüdischen Siedlungen der Frühen Neuzeit auf dem Gebiet des heutigen Bayerns. Grundlage der Karte bildet eine Datenbank, die Sowa an der Universität Eichstätt aufbaute. Neben Ort und Bestehenszeit der Gemeinde enthält die Datenbank auch Informationen über die Funktionalität des Ortes, Herrschaftsträger, gegebenenfalls Details zur Reichsritterschaft, Ausweisungen, genutzte Friedhöfe, Beteiligungen an Prozessen vor dem Reichskammergericht, gegebenenfalls statistische Daten aus dem frühen 19. Jahrhundert und grundlegende Literaturangaben. Neben der Erläuterung der Funktionsweise der Karte und der Datenbank gab Sowa auch Einblicke in die Arbeitsweise sowie Probleme des Projekts und sprach geplante Verbesserungen an. In der anschließenden Diskussion wurde ein entsprechendes Projekt für Baden-Württemberg als wünschenswert, wegen der damit verbundenen Kosten aber vorerst als nicht realisierbar betrachtet.

Im abschließenden Vortrag plädierte BENIGNA SCHÖNHAGEN (Tübingen) für die Beachtung der materiellen Kultur. Am Beispiel einer Ausstellung, die 2018 in der ehemaligen Synagoge Kriegshaber mit 23 verfolgungsbedingt in alle Welt zerstreuten, aber für die Ausstellung temporär zurückgeholten Objekten dieser Synagoge umgesetzt wurde, zeigte sie, dass die dank Provenienzforschung erstellten Objektbiographien nicht nur die Migration der Gegenstände, sondern auch den Wandel der ihnen zugesprochenen Bedeutung und die mit ihnen verbundenen Beziehungsnetze von Personen anschaulich darzustellen vermögen. So verweist der ausgestellte Tora-Vorhang von 1723 nicht nur auf seine Kriegshaberer Stifter Rabbi Jehuda Löw Ulmo und dessen Frau Gnendle, sondern auch auf den Produzenten, den Fürther Sticker Elkana Schatz Naumberg und kann die überregionale Vernetzung der Gemeinde aufzeigen. Mehr noch: Er verweist auch auf das Ende der Kriegshaberer Gemeinde und die Entstehung der Großstadtgemeinde Augsburg, in deren 1917 eingeweihten Synagoge nun der Kriegshaberer Vorhang den Tora-Schrein zierte. Nach dem Zweiten Weltkrieg fand er sich in New York wieder, wohin er womöglich mit dem in den 1930er-Jahren geflohenen Augsburger Rabbiner gelangte. Heute befindet er sich im Israel Museum in Jerusalem. So spiegelt die Migrationsgeschichte des Objekts auch die Migrationsgeschichte der Gemeindemitglieder wider.

Insgesamt bot die Tagung vielfältige neue Einsichten in die Siedlungsgeschichte Schwabens. Deutlich wurde, dass das Bild, das die lokale und regionale Literatur vom jüdischen Leben in dieser Region zeichnete, spürbar von der Stilisierung des Landjudentums im 19. Jahrhundert und einer starken Fokussierung auf normative Quellen geprägt ist. Eindrücklich wurde gezeigt, dass bisher wenig beachtete Quellen zum Teil neue, vor allem aber differenziertere Aussagen zu Gründungskontexten und Erwerbsstrukturen, aber auch zum Zusammenleben von Christen und Juden in den schwäbischen Dörfern, Märkten und Kleinstädten ermöglichen. In den teils lebhaften Diskussionen deutete sich an,

Seite B 52 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

dass sich in verschiedenen Orten ähnliche Strukturen ausgebildet und ähnliche Entwicklungen abgespielt hatten. Für eine tatsächlich vergleichende Betrachtung mehrerer Orte auf regionaler Ebene müssen jedoch noch weitere Aspekte einbezogen werden, wie etwa die regionale Organisation der Landjudenschaften oder die generell enge personelle Vernetzung der jüdischen Gemeinden untereinander. Hier können weitere Forschungen ansetzen, um dem Ziel näher zu kommen, die jüdische Siedlungslandschaft im heutigen Baden-Württemberg detailliert zu beschreiben. Hierzu hat die Tagung erfolgreich Impulse gesetzt.

Konferenzübersicht:

Benigna Schönhagen (Tübingen) / Sigrid Hirbodian (Tübingen) / Johannes Kuber (Hohenheim): Begrüßung und Einführung

Rotraud Ries (Herford): Jüdische Siedlungsmuster in der Frühen Neuzeit. Bilder von Restriktionen und Resilienz

Stefan Lang (Göppingen): Mobilität und Kontinuität. Formen jüdischer Ansiedelung im frühneuzeitlichen Schwaben (1500–1806)

Tobias Stampfer (Eichstätt): Siedlungspolitik zwischen Handel und Gericht. Simon von Günzburg und sein familienökonomisches Handeln

Daniel Menning (Tübingen): Jebenhausen 1777–1806. Jüdische Alltagsgeschichte in einem Reichsritterdorf

Wilfried Setzler (Tübingen): Neue Quellen, neue Erkenntnisse. Zum Beginn und zum Ende der jüdischen Gemeinde in Wankheim (1774–1882)

Martin H. Jung (Osnabrück): Judenorte in Altwürttemberg im 18. Jahrhundert. Einblicke in das Zusammenleben von Christen und Juden und damit verbundene Konflikte

Andreas Weber (Ludwigsburg) / Manuel Mozer (Kusterdingen): Workshops

Marc Ryszkowski (Bamberg): Jüdische Topografien im dörflichen und kleinstädtischen Mikrokosmos

Oliver Sowa (München): Bayerns jüdische Siedlungen in der Frühen Neuzeit. Das digitale Karten- und Datenbankprojekt an der KU Eichstätt-Ingolstadt

Benigna Schönhagen (Tübingen): Mobilität, Migration und Verwurzelung im Spiegel materieller Kultur

Zitation

Felix Hild / Frederik Hochdorfer, Tagungsbericht: *Migration – Mobilität – Verwurzelung. Jüdische Siedlungsgeschichte in Schwaben*, in: H-Soz-Kult, 19.12.2024, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-151966>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

05) (Para-)Military Violence, War Crimes in Post-Soviet Conflicts and Narratives of the Russo-Ukrainian War

Organisatoren Leibniz Centre for Contemporary History Potsdam (ZZF); Hebrew University of Jerusalem; Pilecki Institute

14467 Potsdam / Berlin

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

21.05.2024 - 23.05.2024

Von

Arkadii Mazur, Humboldt-Universität zu Berlin; Stephanie Karmann, Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam

A public presentation of testimonies from Russia's full-scale invasion of Ukraine opened the three-day workshop "(Para-)Military Violence, War Crimes in Post-Soviet Conflicts, and Narratives of the Russo-Ukrainian War." Organized by the Leibniz Centre for Contemporary History Potsdam (ZZF), the Pilecki Institute, and the Hebrew University of Jerusalem's Nevzlin Center, the event aimed to showcase projects documenting Russia's war crimes in Ukraine or their repercussions. Presentations included NATALIA OTRISHCHENKO (Lviv) on local historical preservation during crises, ANNA KUSHKOVA (Jerusalem) on the war's impact on Jewish communities in Ukraine and Israel, and MATEUSZ FALKOWSKI (Berlin) on the Lemkin archive documenting Russian war crimes. The event emphasized the importance of preserving historical records in seeking justice.

JAN CLAAS BEHRENDTS (Potsdam/Frankfurt an der Oder) inaugurated the second day of the workshop by providing a concise overview of the ZZf's history, main research foci, departments, and ongoing projects. He detailed the objectives of the public event, organized in cooperation with the Centre for East European and International Studies (ZOiS) and the Pilecki Institute. According to Behrends, the agenda was directly related to Russia's full-scale invasion of Ukraine and the wealth of sources that have recently emerged around this conflict. Overall, the event aimed at examining the current situation in Ukraine in the context of other wars involving the Russian army and associated violent actors. The researchers exchanged insights on current and upcoming projects, outlining the topic's broader perspectives.

The first panel, "Conflict Dynamics Revisited: State and Non-State Actors," was opened and moderated by NINA JANZ (Amsterdam). In the first presentation, "Soviet/Russian Illegitimate Military Violence after 1945: Several Ideal Types," JAN CLAAS BEHRENDTS discussed the Soviet and Russian tradition of special operations, covering such operations from 1953 to the present. He traced the modus operandi of the Soviet and Russian military, the rationale behind committing war crimes, and the existence of a culture of violence within military and political structures. Behrends examined the legal heritage and military tradition of the Soviet Union, the history of special operations (Berlin, Budapest, Novochoerkassk, Prague, Afghanistan, Chechnya, Georgia, Crimea, etc.), the tradition of disregarding international military legal norms, the cult of strength and state-sponsored violence, the use of artillery and heavy long-range weapons against civilians, as well as war crimes, terror, and other atrocities. He suggested that future research could enhance the understanding of the "special" rules of the Russian military. The second speaker, ALYONA BIDENKO (Potsdam), presented her research on the Russian invasion of Ukraine with her paper "Unmasking Conflict Realities: An Insight into Russian Soldiers' Experiences in Ukraine."

Seite B 54 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

She focused on phone calls of Russian soldiers intercepted by the Ukrainian military intelligence. Bidenko discussed the role of Russian propaganda in perpetuating the war and its influence on the Russian civilian population. She analyzed soldiers' reactions to the official war narrative compared to their war experiences, providing insight into their emotional responses.

The next section began with THOMAS DA SILVA's (Paris) report on "Paramilitarization in Post-Soviet Russia: the Union of Donbass Volunteers in the War in Ukraine (2014-2024)." Da Silva employed a comparative approach to illuminate the participation of the Union of Donbass Volunteers in the war in Ukraine since 2014, within the context of previous wars involving Russian irregular units. He utilized interviews with former members of irregular formations and open sources such as state and journalistic reports, literary publications, diaries, and press articles. Da Silva demonstrated the structure, organization, tasks, symbolism, ideology, and motivation of the Union of Donbass Volunteers and its members. DAVID MATSABERIDZE (Tbilisi) continued the discussion with his presentation, "The Mkhedrioni (Riders) as a Non-State Actor in Post-Soviet Georgia: From Civil War to State Consolidation (1991-1995)." He focused on the organizational, legal, and ideological characteristics of irregular military units in Georgia and their relations with other state and non-state actors in the region.

The second panel, "Reimagining Narratives: Legal Dimensions and Media's Influence on Post-Soviet Conflicts," was moderated by SOPHIE LAMBROSCHINI (Berlin). YULIYA KRYLOVA-GREK (Kyiv) presented her research, "War and Words: From Hate Speech to Incitements to Crimes." She applied content and psycholinguistic analysis to investigate hate speech against Ukraine and Ukrainians in Russian media. Krylova-Grek discussed the types of hate speech and their peculiarities in the Russian media space, specifying the usage of targeted phrases and transmission methods. MIGLE BAREIKYTE (Frankfurt an der Oder) and MYKOLA MAKHORTYKH (Berlin) presented "War from Within: Witnessing Russia's War against Ukraine through Online Platforms." They used the concept of witnessing from media studies and a Telegram archive to demonstrate user communication modes in the chats of occupied Ukrainian cities, illustrating the phases of the war by comparing messages from March, July, and October 2022. MARCIN JEDRYSIK (Warsaw) discussed the application of international legal norms to irregular military formations in his presentation. He highlighted the role of military units with unclear legal status in conflicts, demonstrating the implications of connections between states and irregular military units using the example of the Russian state and Wagner Group.

The third panel, "New Avenues in Conflict Research Methodology," was opened by KERSTIN BISCHL (Berlin). NATALIA OTRISHCHENKO elaborated on new methods to study emotional reactions in emergencies in the context of the Russian invasion of Ukraine. In her presentation, "New Avenues of Methodology and Research: Selected Testimonies from the First Wave of Interviewing for the '24.02.22, 5 am: Testimonies from the War' Project," she identified scientific, legal, and moral dilemmas that scholars may face while dealing with personal stories of Ukrainian civilians during the war. MATEUSZ FAŁKOWSKI (Berlin) presented "A Case Study Approach as an Empirical Window into Understanding Russian Crimes: Sexual Violence by the Russian Occupying Forces against Ukrainian Women." He highlighted the particularities of the case study method in relation to the current Russian aggression in Ukraine, showcasing a significant collection of primary sources from various regions of Ukraine and assessing the research potential for further development of the subject. The session concluded with a report by TETIANA TIPAKOVA, a witness to the Russian occupation of Berdyansk. She shared her story of resistance, imprisonment, and torture by the Russians, as well as her continued volunteer work supporting affected Ukrainians.

The third day of the conference began with a panel on the legacy and perspectives on historical events in post-Soviet spaces, introduced by EVGEN ZINGER (Potsdam). NIKOLAUS VON TWICKEL (Berlin) presented his examination of paramilitary groups in Russian-controlled Donbas from 2014 to 2022, discussing the broad context, limitations, methodology, and future research prospects. ROMAN KHIMICH's paper focused on the spectrum of local organizations directly and indirectly involved in the war in Ukraine. He highlighted key problems in examining military and paramilitary violence at the grassroots level. SEMION GOLDIN (Jerusalem) delivered a presentation on "Russian Army and Anti-Jewish Violence during WWI: Some Lessons for Ukraine." He examined individual cases of army violence against the Jewish population in Ukraine during the First World War, the Russian government's responses, and the impact on the frontline situation. Goldin also explored the causes of widespread violence against the Jewish population during the war, demonstrating the relevance of this research to the current war in Ukraine. The final presentation, "Different Framings of Historical Events and Processes: The Balkan and the Chechen Wars in the 1990s and 9/11," by GLEN SEGELL (Cambridge/ Bloemfontein), focused on contemporary research methods and trends in the field. Segell categorized modern conflicts and discussed the roles of the Cold War, Soviet politics, religion, local identities, and motivations. He also highlighted the connections between these conflicts and present-day issues.

The conference "(Para-)Military Violence, War Crimes in Post-Soviet Conflicts, and Narratives of the Russo-Ukrainian War" brought international researchers together to discuss Russia's war crimes in Ukraine and other post-Soviet conflicts. The focus was on documenting and preserving historical records and analyzing mechanisms of violence, including the roles of state and non-state actors, media, and international legal norms. Speakers presented studies on Russian soldiers' experiences, propaganda, the impact of hate rhetoric, the involvement of irregular armed groups, methods for recording personal testimonies and moral and legal boundaries of it. The conference emphasized the importance of such research for justice and understanding the dynamics of the conflict in Ukraine in broader historical and political context. Overall, the workshop showed the depth and width of research on violent actors and war crimes in post-Soviet conflicts. This historical perspective is needed in order to better understand the current genocidal violence of Russian troops in the war of aggression in Ukraine. The participants are planning to publish the results of their research in a collective volume in 2025.

Conference Overview:

Collecting Testimonies from Russia's War Against Ukraine: Why and How to Do it. Perspectives, Documentary Projects, and Archival Collections from Berlin, Warsaw, Lviv and Jerusalem

Panel 1: Conflict Dynamics Revisited: State and Non-State Actors

Chair: Nina Janz (Amsterdam)

Jan Claas Behrends (Potsdam / Frankfurt an der Oder): "Special Operations", War Crimes and Genocide by Soviet and Russian Forces after 1945

Alyona Bidenko (Potsdam): Fracturing Narratives: Russian Soldiers' Perspectives on the Invasion of Ukraine

Thomas da Silva (Paris): Paramilitarization in Post-Soviet Russia: the Union of Donbass Volunteers in the War in Ukraine (2014-2024)

Seite B 56 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

David Matsaberidze (Tbilisi): The Mkhedrioni (Riders) as a Non-State Actor in Post-Soviet Georgia: From Civil War to State Consolidation (1991-1995)

Panel 2: Reimagining Narratives: Legal Dimensions and Media's Influence on Post-Soviet Conflicts

Chair: Sophie Lambroschini (Berlin)

Yuliya Krylova-Grek (Kyiv): War and Words: from Hate Speech to Incitements to Crimes

Miglė Bareikytė (Frankfurt an der Oder) / Mykola Makhortykh (Berlin): War from within: Witnessing Russia's War against Ukraine through Online Platforms

Marcin Jędrysiak (Warsaw): Status of the Paramilitary Group Fighters in the International Law – How To Deal with the Problem of a “Being under a Command Responsible to a State Party”?

Panel 3: New Avenues in Conflict Research Methodology

Chair: Kerstin Bischl (Berlin)

Natalia Otrishchenko (Lviv): New Avenues of Methodology and Research. Selected Testimonies from the First Wave of Interviewing for the “24.02.22, 5 am: Testimonies from the War” Project

Mateusz Fałkowski (Berlin): A Case Study Approach as an Empirical Window into Understanding Russian Crimes: Sexual Violence by the Russian Occupying Forces against Ukrainian Women

Tetiana Tipakova: A Testimony to Russian Mass Violence

Panel 4: Analyzing the Legacy: Perspectives on Historical Events in Post-Soviet Spaces

Chair: Evgen Zinger (Potsdam)

Nikolaus von Twickel (Berlin): Paramilitary Groups in Russian-controlled Donbas, 2014-2022

Roman Khimich: Facing Uncertainty: Voluntary Formations of Local Communities in the Ukrainian-Russian War (2014-24)

Semion Goldin (Jerusalem): Russian Army and Anti-Jewish Violence during WWI: Some Lessons for Ukraine

Glen Segell (Cambridge/Bloemfontein): Different Framings of Historical Events and Processes: The Balkan and the Chechen Wars in the 1990s and 9/11

Zitation

Stephanie Karmann / Arkadii Mazur, Tagungsbericht: *(Para-)Military Violence, War Crimes in Post-Soviet Conflicts and Narratives of the Russo-Ukrainian War*, in: H-Soz-Kult, 10.12.2024, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-151245>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

06) Poland and Its Neighbours in the 20th and 21st Century, 1918–2022

Poland and Its Neighbours in the 20th and 21st Century, 1918–2022. Convergences and Divergences

Organisatoren Stephan Rindlisbacher, Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies at the Europa-Universität Viadrina; Tomasz Rawski, Faculty of Sociology of the University of Warsaw (Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies)

Ausrichter Viadrina Center of Polish and Ukrainian Studies

Förderer

Deutsch-Polnische Wissenschaftsstiftung / Polsko-Niemiecka Fundacja na rzecz Nauki
15230 Frankfurt (Oder)

Fand statt in Präsenz

Vom - Bis

18.10.2024

Von

Anna Pazio, Doctoral School of Social Sciences, University of Warsaw

Since Russia's attack on Ukraine in 2022, research on Central-Eastern Europe (CEE) has been in a process of re-evaluation. This workshop brought together scholars from a variety of disciplines – including sociology, history, as well as Slavic studies. It was aimed at mapping, understanding and contextualizing the most important shifts, both contemporary and past, in the relationships between countries and societies in CEE. The organizers' goal was to develop a broader sociological and historical framework for understanding the region. Ranging from presentations of finalized large-scale projects to ongoing research at various stages of completion, the papers focused on diverse aspects of economic, political, and social dynamics and tensions in CEE – both past and present.

CLAUDIA FOLTYN (Augsburg) presented the results of a large-scale discourse analysis of recent press materials concerning shale gas extraction in Poland. BARTOSZ MATYJA (Warsaw) explored the impact of international trade and expanding consumption in socialist Poland between the 1950s and the 1970s on the way Polish elites perceived and reflected on the socialist economy. ANTON LIAVITSKI (St. Gallen) examined Belarussian conservatives' critiques of nationalism and their visions of democracy, seeking to recontextualize "post-communism's great divide" and apply the term to divisions within individual countries. Drawing on qualitative interviews conducted within an extensive study of Russian war mobilization, TOMASZ RAWSKI (Warsaw) discussed Russian war migrants' visions of political change in Russia's future. ALEXANDRA PULVERMACHER (Klagenfurt) reassessed the contested hypothesis of Narodnyy komissariat vnutrennikh del (NKVD) – Gestapo cooperation in the persecution of the Polish underground during World War II and its entanglements with memory politics. MAGDALENA GIBIEC (Wrocław) examined the radicalization of Polish-Ukrainian resentment in inter-war East Galicia through the lens of Roger Peterson's emotion-based theory of ethnic violence. MARK KECK-SZAJBEL (Frankfurt (Oder)) raised the issue of recent Polish demands for war reparations from Germany, posing more general questions about the difficulty in measuring wartime losses from a contemporary perspective. Finally, VERONIKA WARZYCHA (Berlin) presented an exploratory case study of socio-spatial memory in the Polish-German border city of Guben/Gubin.

Five key themes emerged from both the presentations and the discussions.

(1) An emphasis on the multidimensionality and agency of borders

An attention to borders – both visible and invisible, tangible and intangible, crossed by migrants and reinforced by political efforts – and a reflection on their agency in shaping local contexts, constituted a recurring theme throughout the presentations. It was particularly pertinent for Gibiec, who demonstrated how the initial redrawing of borders after World War I contributed to the emergence of ethnic and hierarchical “borders” between Poles and Ukrainians within East Galicia, a region hitherto characterized by multiethnicity and multilingualism. Matyja, who examined the role that foreign trade played in shaping Polish elites’ perception of the socialist economy, showed that the border – far from isolating the economy – was an active and constitutive part of it, with information key to its development, hard currencies coming in, and high-quality products being exported. Further, as demonstrated by Foltyn, borders may be entangled with different politics of knowledge. Poland’s close proximity to Russia plays an important role in energy discourse formation and forces an alternative approach to energy transformation. Extraction of material resources, such as shale gas, was thus, at the outset, articulated primarily through frameworks constructed around values such as national sovereignty and economic independence. From another angle, Warzycha’s study of the city of Guben/Gubin focused on the (in)tangibility of the Polish-German border – the inhabitants are unwilling to remember it, and yet the two sides of the once unified city form different material landscapes and serve as continual reminders of the past.

(2) The key role of materiality

A focus on the aforementioned agency of borders was accompanied by a more general attention to materiality. Material constraints shaped the nature of Polish economic exchange with the West, since, as Matyja pointed out, Polish firms were encouraged to enter it through various incentives in the form of better product categorizations, which resulted in increased funding from the state. From a different angle, material spaces, such as schools, played a significant role in the escalation of Polish-Ukrainian resentment in inter-war Poland (Gibiec). Nowadays, the digital world provides new spaces of conflict, as noted by Pulvermacher – knowledge-producing platforms such as Wikipedia have played an important role within debates over contested memories. Keck-Szajbel’s presentation concerning Polish demands for reparations sparked a more general discussion on the form that reparations ought to take. Finally, an attention to materiality was key for the project presented by Warzycha, which utilizes the tools and concepts of dispositive analysis within the context of memory studies.

(3) The centrality of memory and memory politics for understanding tensions within the region

A further theme that reemerged was the importance of memory and memory politics. As Pulvermacher noted, hypotheses of NKVD-Gestapo collaboration are of symbolic significance to a particular way of remembering the Polish past through a martyrological lens. The reparations debate, as discussed by Keck-Szajbel, is similarly shaped by nationalism and visions of Polish suffering, as well as by wider dynamics of European politics. Finally, historical legacies can be subjects of non-memory, as exemplified by the Guben/Gubin area – while currently efforts are made to remember pre-war German Guben, the socialist Guben/Gubin remains far from general attention (Warzycha).

(4) The emergence and shifts of collective self-reflection

The presentations also explored various forms of collective self-reflection – from press materials emphasizing Poland’s need to emulate successful American models of shale-gas extraction, to diverging visions of democracy in the late Soviet era, and Russian migrants’ reflections on the country’s future. Gibiec showcased how such self-reflection may emerge by demonstrating how spiraling emotions within an ethnic conflict impacted the identity formation of both Poles and Ukrainians, especially in the context of a school system largely discriminatory towards the Ukrainian population. Matyja’s research further revealed the identity-making impact of foreign trade, with the elites asking themselves how “socialist identity” can be maintained while “capitalist” elements such as marketing are introduced. Finally, Rawski’s presentation raised the intriguing case of Russian war migrants’ perceptions of Russian politics and society – especially notable was the key role and agency ascribed to the elites, as well as the conviction that if only free elections are held, democratic change in Russia will be made possible.

(5) Uncertain visions of the future

Finally, the presentations also looked at various dimensions of uncertainty that the region now faces – from attempts by countries to ensure long-term energetic security, to the challenges that democracy must face in the aftermath of the Russia-Ukraine war. This uncertainty was made especially explicit in the reflections of Russian migrants on the future of Russia (Rawski). Those more optimistic about the possibility of change held that either defeat in the war or an exchange of elites in Russia are necessary preconditions to democratization. Finally, debates from the late Soviet era may bring important contributions to discussions of democracy within the current context of the Russia-Ukraine war, as shown by Liavitski. Belarussian conservatives articulated alternative views of democracy, envisioned as open to people of different ethnic backgrounds. The current decolonial push prompted by Russia’s invasion of Ukraine may overlook important factors such as tangled up language and cultural practices in post-Soviet countries – a forceful attempt to uproot them now may constitute a threat to democracy.

Overall, the workshop – supported by the German-Polish Science Foundation (DPWS/PNFN) – provided a platform for lively, fruitful, interdisciplinary exchange for researchers from the region. The papers worked to broaden understanding both of the historical and sociological shifts within Central-Eastern Europe, and their implications for the current situation.

Conference overview:

Tomasz Rawski (Warsaw) / Stephan Rindlisbacher (Frankfurt (Oder)): Welcome / Introduction

Panel I: Manyfold transformations

Chair: Tomasz Rawski (Warschau/Warsaw)

Claudia Foltyn (Augsburg): Poland’s and Its Neighbours’ Quest for Energy Security. The Case Study of Fracking as an Exemplary Lesson in Value Divergence

Bartosz Matyja (Warschau/Warsaw): Domesticating Foreign Trade. Economic Narratives and Societal Change in Poland, 1956–1976

Panel II: Challenged democracy

Chair: Bartosz Matyja (Warschau/Warsaw)

Anton Liavitski (St. Gallen): Democracy and Its Discontents. Revisiting Post-Communism's Great Divide

Tomasz Rawski (Warschau/Warsaw): Visions of Future Russia among Russian War Migrants

Panel III: Problematic relations

Chair: Stephan Rindlisbacher (Frankfurt (Oder))

Alexandra Pulvermacher (Klagenfurt): German-Soviet Collaboration in the Persecution of the Polish Resistance, September 1939–June 1941

Magdalena Gibiec (Breslau/Wrocław): Radicalisation to Violence. Understanding Polish-Ukrainian Relations in Interwar Period through the Prism of Resentment

Panel IV: Competing commemorations

Chair: Falk Flade (Frankfurt (Oder))

Mark Keck-Szajbel (Frankfurt (Oder)): Vergangenheitsbewältigung and the Never-Ending Debate on Reparations

Veronika Warzycha (Berlin): The Socio-Spatial Memory of the Polish-German Border

Concluding discussion

Zitation

Anna Pazio, Tagungsbericht: *Poland and Its Neighbours in the 20th and 21st Century, 1918–2022*, in: H-Soz-Kult, 20.12.2024, <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-151993>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

01) Francia-Recensio (2024), 4

Paris 2024: perspectivia.net

Kontakt

Francia-Recensio

Paris

c/o

Deutsches Historisches Institut Paris Dr. Jürgen Finger (Redaktionsleitung) Hôtel Duret-de-Chevry 8, rue du Parc-Royal 75003 Paris 33 (0) 1 44 54 23 99 Redaktionsassistentin: Elisabeth Lackner Tel. +33 (0)1 44 54 23 99

Von

Michael Kaiser, Redaktion Perspectivia

Das digitale Rezensionenjournal »Francia-Recensio«, herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris, erscheint pro Jahr in vier Ausgaben. Besprochen werden – in deutscher, französischer und englischer Sprache – Werke zur westeuropäischen Geschichte.

Die Auswahl der Werke, der Rezensentinnen und Rezensenten sowie die redaktionelle Betreuung der Texte erfolgen durch die für die jeweilige Epoche zuständigen Redakteure. Um ihrer Mittlerfunktion gerecht zu werden, bemüht sich die Redaktion jeweils um Besprechungen in einer anderen Sprache als der des rezensierten Werks.

»Francia-Recensio« ging 2008 aus dem Besprechungsteil der Zeitschrift »Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte« hervor. Alle Rezensionen sind mit einer DOI versehen, die für jeden einzelnen Text als verbindlicher und permanenter Zitationsnachweis gilt.

Die aktuelle Ausgabe von Francia-Recensio enthält 86 Rezensionen zu Neuerscheinungen aus Mittelalter, Früher Neuzeit sowie Neuerer und Neuester Geschichte.

Inhaltsverzeichnis

MITTELALTER, 500–1500

Laure Barthet, Laurent Macé (dir.), »Cathares«. Toulouse dans la croisade, Paris (In Fine éditions d'art) 2024

Rezensiert von Ulf Floßdorf

Gordon Barthos (ed.), The Life of St Brendan and His Prayer. Translated with an Introduction and Notes, Turnhout (Brepols) 2024

Rezensiert von Sebastian Holtzhauer

Marie Bassano, De maître à élève. Enseigner le droit à Orléans (c. 1230–c. 1320), Leiden (Brill) 2023

Rezensiert von Pauline Spychala

Seite B 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Florian Besson, *Les Seigneurs de la Terre sainte. Pratiques du pouvoir en Orient latin (1097–1230)*, Paris (Classiques Garnier) 2023

Rezensiert von Jacques Paviot

Pierre Bolle, *Saint Roch. L'évêque, le chevalier, le pèlerin (VIIe–XVe siècle)* (Hagiologia, 18), Turnhout (Brepols) 2022

Rezensiert von Klaus Krönert

Andrew D. Buck, James H. Kane, Stephen J. Spencer (ed.), *Crusade, Settlement and Historical Writing in the Latin East and Latin West. c. 1100–c. 1300*, Woodbridge (The Boydell Press) 2024

Rezensiert von Alexander Marx

Philippa Byrne, Caitlin Ellis, *Maritime Exchange and the Making of Norman Worlds*, Turnhout (Brepols) 2024

Rezensiert von Laurence Jean-Marie

Gilda Caïti-Russo, Daniel Le Blévec, Florence Clavaud (éd.), *Le Petit Thalamus de Montpellier. Les »Annales occitanes«*, Montpellier (Presses universitaires de la Méditerranée) 2023

Rezensiert von Gisela Naegle

Eva-Maria Cersovsky, *Geschlechterverhältnisse in der Krankenfürsorge. Straßburg im 15. und 16. Jahrhundert*, Ostfildern (Jan Thorbecke Verlag) 2023

Rezensiert von Michel Pauly

Catherine Chêne, *Le Formicarius de Jean Nider O.P. († 1438). La société chrétienne au miroir de l'Observance*, Firenze (SISMEL – Edizioni del Galluzzo) 2024

Rezensiert von Werner Tschacher

Julie Colaye-Rabiant, *Les prieurés de Saint-Victor de Paris (XIIIe–première moitié du XVIe siècle). Implantation et fonctionnement d'un réseau canonial entre Senlis et Orléans*, Turnhout (Brepols) 2023

Rezensiert von Anne Massoni

Christene d'Anca, *Medieval Mausoleums, Monuments, and Manuscripts. French Royal Women's Patronage from the Twelfth to the Fourteenth Centuries*, Turnhout (Brepols) 2024

Rezensiert von Caspar Ehlers

Maximilian de Molière, *Confronting Kabbalah. Studies in the Christian Hebraist Library of Johann Albrecht Widmanstetter*, Leiden (Brill Academic Publishers) 2024

Rezensiert von Guido Bartolucci

Anne-Lydie Dubois, *Former la masculinité. Éducation, pastorale mendicante et exégèse au XIIIe siècle*, Turnhout (Brepols) 2022

Rezensiert von Clovis Maillet

Dagmar H. Eichberger (ed.), *A Spectacle for a Spanish Princess. The Festive Entry of Joanna of Castile into Brussels (1496)*, Turnhout (Brepols) 2023

Rezensiert von Frank Engel

Seite B 63 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Filippo Forlani, Ansgar Frenken, Thomas Prügl (Hg.), *Synodalis consonantia. Konziliengeschichte als Spiegelbild kirchlicher Diskussionskultur und Identitätsfindung*, Münster (Aschendorff) 2024
Rezensiert von Jürgen Miethke

Christian Friedl, Katharina Gutermuth, Klaus Höflinger, Maximilian Lang, Katharina Meister, Joachim Spiegel (Bearb.), *Die Urkunden Friedrichs II., Teil 7: 1232–1236. Texte und Register*, Wiesbaden (Harrassowitz Verlag) 2024
Rezensiert von Benoît Grévin

Bernard Gineste (éd.), *Chroniques de Morigny (1060–1150). Éditées, complétées, traduites du latin et annotées*, Chamarande (SHAEH) 2024
Rezensiert von Constance Bouchard

Olivier Hanne, Adélarde de Bath. *Un passeur culturel dans la Méditerranée des croisades*, Turnhout (Brepols) 2023
Rezensiert von Valerie Ramseyer

Markus Jansen, *Die Stadt der Ritter. Kriegerische Habitusformen der Elite der spätmittelalterlichen Stadt Köln*, Köln (Böhlau Verlag Wien Köln) 2024
Rezensiert von Carl Dietmar

Nikolas Jaspert, Jan Rüdiger (Hg.), *Thalassokratien im Mittelalter*, Paderborn (Brill Schöningh) 2024
Rezensiert von Michael Borgolte

Nina Nowakowski, Elke Koch, Julia Weitbrecht (Hg.), *Konfigurationen des Wunders. Texte, Praktiken und Funktionen in Spätantike, Mittelalter und Früher Neuzeit*, Stuttgart (Franz Steiner Verlag) 2024
Rezensiert von Bernd Kollmann

Laurent Macé, *»Hérétiques«! Les Toulousains dans la croisade (1209–1229)*, Morlaàs (Éditions Cairn) 2024
Rezensiert von Yannick Pouivet

Monique Maillard-Luypaert, *Fasti Ecclesiae Gallicanae. Répertoire prosopographique des évêques, dignitaires et chanoines de France de 1200 à 1500. T. 24: Diocèse de Cambrai*, Turnhout (Brepols) 2024
Rezensiert von Rolf Große

Claudia Märkl, Irmgard Fees, Andreas Rehberg, Jörg Voigt (Hg.), *Die römischen Repertorien. Neue Perspektiven für die Erforschung von Kirche und Kurie des Spätmittelalters (1378–1484)*, Berlin, Boston (De Gruyter Oldenbourg) 2023
Rezensiert von Aaron Schwarz

Christoph Mauntel, *Die Erdteile in der Weltordnung des Mittelalters. Asien – Europa – Afrika*, Stuttgart (Hiersemann) 2023
Rezensiert von Dorothea Weltecke

Éric Palazzo, *Broder la splendeur. La théologie chrétienne de l'ornement dans l'Antiquité et le haut Moyen Âge*, Paris (Les éditions du cerf) 2024
Rezensiert von Angélique Ferrand

Seite B 64 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Werner Paravicini (Hg.), Verlust und Dauer. Weshalb sie nicht mehr führen und was an die Stelle trat. Die Preußenreisen des europäischen Adels, Göttingen (V&R unipress) 2024
Rezensiert von Jacques Paviot

Michel Pauly, Hérold Pettiau, Martin Uhrmacher (dir.), Les ressources naturelles en Lotharingie médiévale/Die natürlichen Ressourcen im mittelalterlichen Lotharingien, Luxembourg (CLUDEM) 2023
Rezensiert von Annette Kehnel

Johannes Preiser-Kapeller, Byzanz. Das Neue Rom und die Welt des Mittelalters, München (C. H. Beck) 2023
Rezensiert von Peter Schreiner

Christine Reinle (Hg.), Religionsgespräche und Religionspolemik im Mittelalter, Ostfildern (Jan Thorbecke Verlag) 2023
Rezensiert von Görge K. Hasselhoff

Paul Salmona, Philippe Blanchard, Amélie Sagasser (dir.), Archéologie du judaïsme en Europe, Paris (CNRS Éditions) 2023
Rezensiert von Michael Studemund-Halévy

Jean-Baptiste Santamaria, La mort de Charles le Téméraire. 5 janvier 1477, Paris (Éditions Gallimard) 2023
Rezensiert von Jacques Paviot

Hanna Schäfer, Jean Aubrion l'escrivain. Lebensweg, historiografisches Schaffen und posthume Rezeption eines Metzger Bürgers im Spätmittelalter, Trier (Verlag für Geschichte und Kultur) 2023
Rezensiert von Léonard Dauphant

J. F. Böhmer, Regesta Imperii, IV. Lothar III. und ältere Staufer, 4: Papstregesten 1124–1198, Teil 4: 1181–1198, Lieferung 6: 1195–1198. Cölestin III. Erarbeitet von Ulrich Schmidt, Viktoria Trenkle, Köln (Böhlau) 2024
Rezensiert von Benoît-Michel Tock

Jean-Claude Schmitt, Les images médiévales. La figure et le corps, Paris (Gallimard) 2023
Rezensiert von Hans-Werner Goetz

Romedio Schmitz-Esser, Um 1500. Europa zur Zeit Albrecht Dürers, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 2023
Rezensiert von Jeffrey Chipps Smith

Thomas W. Smith, Rewriting the First Crusade. Epistolary Culture in the Middle Ages, Woodbridge (The Boydell Press) 2024
Rezensiert von Verena Epp

Paul Srodecki, Norbert Kersken (ed.), The Defence of the Faith. Crusading in the Frontiers of Latin Christendom in the Late Middle Ages, Turnhout (Brepols) 2024
Rezensiert von Jacques Paviot

Seite B 65 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Steven Vanderputten (ed.), *Judith of West Francia, Carolingian Princess and First Countess of Flanders. Biographical Elements and Legacy*, Turnhout (Brepols) 2024
Rezensioniert von Brigitte Kasten

Jochen Hermann Vennebusch, *Die Reichenauer Evangelienbücher. Anlagekonzepte, liturgische Lesennutzung und ihr visualisiertes Offenbarungsverständnis*, Göttingen (Böhlau Verlag Köln) 2024
Rezensioniert von Christoph Walther

Jean Wirth, *La cathédrale de Chartres. Sculpture et vitraux*, Genève (Librairie Droz) 2023
Rezensioniert von Virginia Raguin

Herwig Wolfram, *Arnulf von Kärnten. Eine biographische Skizze*, Ostfildern (Jan Thorbecke Verlag) 2024
Rezensioniert von Adelheid Krahn

Claudia Zey (Hg.), *Stellvertretung im Mittelalter. Konzepte, Personen und Zeichen im interkulturellen Vergleich*, Ostfildern (Jan Thorbecke Verlag) 2023
Rezensioniert von Caterina Cappuccio

Michel Zimmermann (dir.), *Le catalan médiéval*, Turnhout (Brepols) 2023
Rezensioniert von Robert Friedrich

FRÜHE NEUZEIT, 1500-1815

Astrid Ackermann, Markus Meumann, Julia A. Schmidt-Funke, Siegrid Westphal (Hg.), *Mitten in Deutschland, mitten im Krieg. Bewältigungspraktiken und Handlungsoptionen im Dreißigjährigen Krieg*, Berlin, Boston, MA (De Gruyter) 2024
Rezensioniert von Guido Braun

Kurt Andermann, Gerrit Jasper Schenk (Hg.), *Bauernkrieg. Regionale und über-regionale Aspekte einer sozialen Erhebung*, Ostfildern (Jan Thorbecke Verlag) 2024
Rezensioniert von Wolfgang Wüst

Sylvie Aprile, Hervé Leuwers (Hg.), *Révolutions et relectures du passé. XVIIIe–XXe siècle*, Villeneuve-d'Ascq (Presses universitaires du Septentrion) 2023
Rezensioniert von Thomas Mergel

Theodor Baums (Hg.), *Luxemburg und das Reichskammergericht. Die Lösung des Herzogtums aus dem Heiligen Römischen Reich und ihre Folgen für die Gerichtszuständigkeit bei grenzüberschreitenden Konflikten*, Köln (Böhlau) 2024
Rezensioniert von Anette Baumann

Jacques-Olivier Boudon, Elisabeth Claude (dir.), *Eugène de Beauharnais. Guerre, art et politique dans l'Europe napoléonienne*, Paris (L'Harmattan), 2023
Rezensioniert von Alan Forrest

Bettina Braun (Hg.), *Konkurrenz und Transfer. Das preußisch-österreichische Verhältnis im 18. Jahrhundert*, Bielefeld (transcript) 2023
Rezensioniert von William Godsey

Seite B 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Alain Chevalier, Jean d'Andlau, Hervé Leuwers, Comé Simien, *Quelle République pour la nation? Projets républicains et Révolution française 1770-1820*, Paris (Société des études robespierristes) 2023
Rezensiert von Yannick Bosc

Wolfgang Dobras, Matthias Müller (Hg.), *Residenzstädte in der Transformation*, Göttingen (V&R) 2024.
Rezensiert von Claude Michaud

Sébastien Drouin, Sébastien Côté, *Secrets et surveillance épistolaires dans l'Europe du dix-huitième siècle*, Liverpool (Liverpool University Press) 2023
Rezensiert von Sven Externbrink

Ute Frietsch, *Epistemischer Wandel. Eine Geschichte der Alchemie in der Frühen Neuzeit*, Paderborn (Wilhelm Fink Verlag) 2023
Rezensiert von Stanis Perez

Alain Goldcher, Jean-Noël Hallé. *Médecin des pauvres, de Napoléon Ier, du Roi Louis XVIII et du futur Charles X. Professeur d'hygiène et savant*, Paris (L'Harmattan) 2023
Rezensiert von Stanis Perez

Philip Haas, Martin Schürer, *Erstrittene Freiheit zwischen Kaiser und Fürstentum. Die Frühneuzeitliche Autonomiestadt und der Fall Einbeck*, Göttingen (Wallstein) 2023
Rezensiert von Rachel Renault

Frédéric Jacquin, *Marseille malade de la peste (1720–1723)*, Paris (Presses universitaires de France) 2023
Rezensiert von Thorsten Busch

Anna Joisten, »Vor den Richterstuhl der Zeitgenossen und der öffentlichen Meynung«. *Der Fall des preußischen Staatsdieners und Spätaufklärers Hans von Held*, Göttingen (V&R) 2023
Rezensiert von Anaïs Nagel

Nina J. Koefoed, Bo Kristian Holm (ed.), *Reformation and Everyday Life*, Göttingen (V&R) 2023
Rezensiert von Francisca Loetz

Jérôme Laubner, *Vénus malade. Représentations de la vérole et des vérolés dans les discours littéraires et médicaux en France (1495–1633)*, Genève (Librairie Droz) 2023
Rezensiert von Radu Suci

Sophie Muffat, Nicolas Baudin. *Un marin naturaliste au service du consulat*, Bordeaux (Memoring Éditions) 2023
Rezensiert von Léonie Boissière

Arnaud Orain, *Les savoirs perdus de l'économie. Contribution à l'équilibre du vivant*, Paris (Gallimard) 2023
Rezensiert von Lisa Kolb

Sébastien Schick, Hannes Ziegler (Hg.), *Publicum und Secretum. Die Diarien Gerlach Adolph von Münchhausens vom Frankfurter Wahltag 1741/1742*, Göttingen (V&R) 2023
Rezensiert von Bettina Braun

Seite B 67 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Heinrich Richard Schmidt, Veronika Albrecht-Birkner, Michael Egger, Stefan Ehrenpreis, Janine Scheurer (Hg.), »Seelenbeschreibungen«, Berlin, Boston (De Gruyter Oldenbourg) 2022

Rezensiert von Jean-Luc Le Cam

Jean-Charles Speeckaert, Un ballet diplomatique du service de la paix. Les ministres de France à Bruxelles dans la seconde moitié du XVIIIe siècle, Paris (Sorbonne Université Presses) 2023

Rezensiert von Albert Schirrmeister

Christoph Strohm, Luther, Melancton, Bucer und die reformierte Reformation. Ausgewählte Studien, Tübingen (Mohr Siebeck) 2023

Rezensiert von Pierre-Olivier Léchet

Jack Thomas (dir.), Les Protestants du Languedoc et la justice royale de Louis XIV à la Révolution, Paris (Honoré Champion) 2022; Antoine Court de Gébelin, Hubert Bost (dir.), Les Toulousaines, Paris (Honoré Champion) 2023,

Rezensiert von Christian Mühling

Damien Tricoire, The Colonial Dream. Imperial Knowledge and the French-Malagasy Encounters in the Age of Enlightenment, Berlin, Boston (De Gruyter Oldenbourg) 2023

Rezensiert von Gregory Mole

Thomas Weller, Ungleiche Partner. Die spanische Monarchie und die Hansestädte, ca. 1570–1700, Göttingen (V&R) 2023

Rezensiert von Tobias Boestad

NEUERE UND NEUESTE GESCHICHTE, 19.-21. JH.

Éric Anceau (dir.), Les quarante-huitards et les autres. Dictionnaire des dirigeants de 1848, Paris (Sorbonne Université Presses) 2024

Rezensiert von Corentin Marion

Winfried Baumgart (Hg.), Die auswärtige Politik Preußens 1858–1871. Dritte Abteilung: Die auswärtige Politik Preußens und des Norddeutschen Bundes, Band XI/XII, Berlin (Duncker & Humblot) 2023

Rezensiert von Gilles Vogt

Gideon Botsch, Christoph Kopke, Karsten Wilke (Hg.), Rechtsextrem. Biografien nach 1945, Berlin, Boston (De Gruyter Oldenbourg) 2023

Rezensiert von Hubert Roser

Sarah Gensburger, Qui pose les questions mémorielles?, Paris (CNRS Éditions) 2023

Rezensiert von Sahra Rausch

Daniel Kazmaier, Florian Weber (Hg.), Universität in der Pandemie/L'Université en temps de pandémie, Bielefeld (transcript) 2023

Rezensiert von Gilles Rouet

Manfred Kontz, Robert Schuman. Eine Biografie in Zeitzeugenberichten, Paderborn, München, Wien, Zürich (Ferdinand Schöningh) 2023

Rezensiert von Sylvain Schirmann

Seite B 68 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Thomas Kunze, Andreas Hilger, John Zimmermann (Hg.), *Bis in den Krieg: Die Außenpolitik der UdSSR 1938/39. Dokumente aus russischen Archiven*, Paderborn, München, Wien, Zürich (Ferdinand Schöningh) 2023
Rezensiert von Christian Baechler

Jan Lange, Manuel Liebig, Charlotte Räuchle (Hg.), *Lokale Wissensregime der Migration. Akteur*innen, Praktiken, Ordnungen*, Wiesbaden (Springer VS) 2024
Rezensiert von Eleonora Marchioni

Philipp Lenhard, *Café Marx. Das Institut für Sozialforschung von den Anfängen bis zur Frankfurter Schule*, München (C. H. Beck) 2024
Rezensiert von Lilia Endter

Wilfried Loth, *Frieden schaffen. Die Alliierten und die Neuordnung Europas (1940–1945)*, Frankfurt a. M. (Campus Verlag) 2023
Rezensiert von Marie-Bénédicte Vincent

Christina Morina, *Tausend Aufbrüche. Die Deutschen und ihre Demokratie seit den 1980er-Jahren*, München (Siedler Verlag) 2023
Rezensiert von Franck Schmidt

Jan-Philipp Pomplun, *Deutsche Freikorps. Sozialgeschichte und Kontinuitäten (para)militärischer Gewalt zwischen Weltkrieg, Revolution und Nationalsozialismus*, Göttingen (V&R) 2022
Rezensiert von Christian Roques

Frank Schorkopf, *Die unentschiedene Macht. Verfassungsgeschichte der Europäischen Union, 1948–2007*, Göttingen (V&R) 2023
Rezensiert von Anna Quadflieg

Arvid Schors, Fabian Klose, *Wie schreibt man Internationale Geschichte? Empirische Vermessungen zum 19. und 20. Jahrhundert*, Frankfurt a. M. (Campus Verlag) 2023
Rezensiert von Sylvain Schirmann

Craig Calhoun, Dilip Parameshwar Gaonkar, Charles Taylor, *Zerfallerscheinungen der Demokratie*, Berlin (Suhrkamp Verlag) 2024; Veith Selk, *Demokratiedämmerung. Eine Kritik der Demokratietheorie*, Berlin (Suhrkamp Verlag) 2023
Rezensiert von Werner Bühner

Jürgen Zimmerer (Hg.), *Erinnerungskämpfe. Neues deutsches Geschichtsbewusstsein*, Ditzingen (Reclam) 2023
Rezensiert von Dominique Trimbur

Zitation

Francia-Recensio (2024), 4 , in: *H-Soz-Kult*, 05.01.2025,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-152108>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

02) Historische Zeitschrift (HZ) 319 (2024), 3

Berlin/Boston 2024: [de Gruyter](#)

<https://www.degruyter.com/journal/key/hzhz/319/3/html>

ISSN [0018-2613](#)

Kontakt

Andreas Fahrmeir

Historisches Seminar der Johann Wolfgang Goethe-Universität

Redaktion Historische Zeitschrift (HZ)

60323 Frankfurt am Main, Norbert-Wollheim-Platz 1

Von

Florian Hoppe, Geisteswissenschaften, De Gruyter Oldenbourg

Das neue Heft der Historischen Zeitschrift ist erschienen, wir wünschen anregende Lektüre!

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

Ulrich Wyrwa, Gebhardt, Bruno: Ein jüdischer Historiker, der mit seinem Handbuch das Geschichtsbild der Deutschen prägte. Ein bio-bibliographischer Beitrag / Gebhardt, Bruno: A Jewish Historian Who Shaped the German View of History with His Handbook. A Bio-bibliographical Contribution [S. 503]

<https://doi.org/10.1515/hzhz-2024-0030>

Der Abschluss der völlig neu bearbeiteten 10. Auflage des „Gebhardt“ gibt Anlass, einen Blick auf den Namensgeber und Herausgeber der ersten Auflagen, Bruno Gebhardt, zu werfen. Der Aufsatz zeichnet den beruflichen und wissenschaftlichen Lebensweg des 1858 in Krotoschin in der preußischen Provinz Posen geborenen jüdischen Historikers Gebhardt nach. An der Universität Breslau hat er mit einem Stipendium der jüdischen Gemeinde Geschichte studiert und sein Studium 1883 mit Dissertation abgeschlossen. 1887 ging er nach Berlin, wo er an einer Städtischen Realschule unterrichtete. Weiterhin aktiv war Gebhardt auf dem Feld der Wissenschaften. So veröffentlichte er eine große Zahl von Aufsätzen und Rezensionen in mehreren wissenschaftlichen Zeitschriften. Daneben nahm er 1890 die Arbeit an jenem Projekt auf, das ihn berühmt machen sollte, dem „Handbuch der Deutschen Geschichte“. Bald nach dessen Erscheinen legte Gebhardt einen großformatigen, reich illustrierten Band mit Biographien der deutschen Kaiser vor. Es folgte eine für ein breites Publikum bestimmte Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert. Die größte wissenschaftliche Anerkennung aber hatte Bruno Gebhardt seinerzeit mit umfangreichen Studien über Wilhelm von Humboldt gefunden, die ihm auch den Professorentitel einbrachten. Gebhardt ist zwar fünf Jahre nach dem Erscheinen des Handbuchs aus der jüdischen Gemeinde ausgetreten, konvertiert aber ist er nicht. Der Aufsatz arbeitet so die Bedeutung heraus, die ein jüdischer Historiker wie Bruno Gebhardt für das Geschichtsbewusstsein und die historische Bildung in Deutschland erlangen konnte.

The completion of the entirely revised 10th edition of "Gebhardt", the Handbook of German History, provides an opportunity to take a look at the namesake and editor of the first editions, Bruno Gebhardt. The article traces the professional and academic life of the Jewish historian Gebhardt who was born in Krotoschin in the Prussian province of Posen in 1858. He studied history at the University of Breslau with a scholarship from the Jewish community and completed his studies in 1883 with a dissertation. In 1887 he went to Berlin where he taught at a municipal secondary school. Gebhardt continued to be active in the field of science. He published a large number of essays and reviews in several scientific journals. In 1890, he also began work on the project that was to make him famous, the "Handbuch der Deutschen Geschichte". Soon after its publication, Gebhardt published a richly illustrated volume with biographies of the German emperors. This was followed by a German history of the 19th century intended for a wide audience. However, Bruno Gebhardt achieved the greatest academic recognition at the time with his extensive studies on Wilhelm von Humboldt, which also earned him the title of professor. Although Gebhardt left the Jewish community five years after the publication of the handbook, he did not convert. The article thus emphasises the importance that a Jewish historian like Bruno Gebhardt was able to achieve for historical awareness and historical education in Germany.

Forum Antisemitismus, Postkolonialismus, Israelkritik

Daniel Brewing, Moritz Fischer, Einführung. Die deutsche Geschichtswissenschaft, „der“ Postkolonialismus und die Frage des Antisemitismus nach dem 7. Oktober [S. 536]
<https://doi.org/10.1515/hzhz-2024-0031>

Andreas Wirsching, Antisemitismus, Israelkritik und die Aufgabe der Geschichtswissenschaft [S. 547]
<https://doi.org/10.1515/hzhz-2024-0032>

Jan Gerber, Die Dialektik des Opfers. Postkolonialismus und Holocaust-Erinnerung [S. 564]
<https://doi.org/10.1515/hzhz-2024-0033>

Ulrike Jureit, Das Koloniale als kultureller Code [S. 574]
<https://doi.org/10.1515/hzhz-2024-0034>

Philipp Lenhard, „Go Back to Poland!“. Der Zionismus, Palästina und das Paradigma des Siedlerkolonialismus [S. 585]
<https://doi.org/10.1515/hzhz-2024-0035>

Nekrolog

Hans-Christof Kraus, Rudolf Morsey (1927–2024) [S. 601]
<https://doi.org/10.1515/hzhz-2024-0036>

Neue historische Literatur

Schwerpunkt Philosophie im Mittelalter

Frank Rexroth, Geist und Körper der Weisheit. Ein Grundlagenwerk zur mittelalterlichen Wissensgeschichte und ihren Verankerungen in der sozialen Welt [S. 616]

Laurent Cesalli/Ruedi Imbach/Alain de Libera u. a. (Hrsg.), 12. Jahrhundert. 2 Halbbde. (F. Rexroth) [S. 616]

Seite B 71 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Allgemeines

Sebastian Voigt, Der Judenhass. Eine Geschichte ohne Ende? (U. Sieg) [S. 630]

Michael S. Roth, The Student. A Short History (M. Füssel) [S. 632]

Andrej Kokkonen/Jørgen Møller/Anders Sundell, The Politics of Succession. Forging Stable Monarchies in Europe, AD 1000–1800 (C. Sarti) [S. 633]

Thomas McStay Adams, Europe's Welfare Traditions since 1500. Reform without End. 2 Teilbde. (B. Althammer) [S. 635]

Friedrich Lenger, Der Preis der Welt. Eine Globalgeschichte des Kapitalismus (J. Kocka) [S. 637]

Josef Ehmer/Carola Lentz (Eds.), Life Course, Work, and Labour in Global History (K. Andresen) [S. 639]

Andreas Renner, Nordostpassage. Geschichte eines Seewegs (J. J. Schmid) [S. 642]

Andreas Ludwig, Geschichte von morgen. Über das Sammeln von Gegenwart in historischen Museen (V. Groebner) [S. 644]

Altertum

Lynne Kvapil/Kim Shelton (Eds.), Brill's Companion to Warfare in the Bronze Age Aegean (J. Fischer) [S. 647]

Luciana Aigner-Foresti, Geschichte und Erbe der Etrusker (U. Walter) [S. 649]

Sitta von Reden/Kai Ruffing (Hrsg.), Handbuch Antike Wirtschaft (N. Morley) [S. 651]

Kristi Upson-Saia/Heidi Marx/Jared Secord (Eds.), Medicine, Health, and Healing in the Ancient Mediterranean (500 BCE – 600 CE). A Sourcebook (K.-H. Leven) [S. 655]

Dominik Delp, Zwischen Ansässigkeit und Mobilität. Die sogenannte Große Kolonisation der Griechen aus migrationstheoretischer Perspektive (C. Lundgreen) [S. 657]

Carrie L. Sulosky Weaver, Marginalised Populations in the Ancient Greek World. The Bioarchaeology of the Other (H. Beck) [S. 659]

Angelos Chaniotis, Emotionen und Fiktionen. Gefühle in Politik, Gesellschaft und Religion

Johannes Wienand, Der politische Tod. Gefallenenbestattung und „Epitaphios Logos“ im demokratischen Athen (A. Gebler) [S. 663]

Jerry Toner, Risk in the Roman World (J. M. Timmer) [S. 665]

Lawrence Keppie, Slingers and Sling Bullets in the Roman Civil Wars of the Late Republic, 90–31 BC (C. Degelmann) [S. 667]

Sine Grove Saxkjær/Jan Kindberg Jacobsen/Rubina Raja (Eds.), Caesar, Rome, and Beyond. New Research and Recent Discoveries (M. Gindele) [S. 669]

Seite B 72 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Annkatriin Blank, Die Grabinschrift des Aberkios. Ein Kommentar (G. F. Chiai) [S. 672]

Rea Matsangou, The Manichaeans of the Roman East. Manichaeism in Greek Anti-Manichaica and Roman Imperial Legislation (M. Brand) [S. 673]

Mittelalter

Hans-Werner Goetz (Hrsg.), Kontroversen in der jüngeren Mediävistik (M. Borgolte) [S. 675]

Rike Szill/Andreas Bihrer (Hrsg.), Eroberte im Mittelalter. Umbruchssituationen erleben, bewältigen, gestalten (R. Tischer) [S. 677]

Justine Audebrand, Frères et sœurs dans l'Europe du haut Moyen Âge (vers 650 – vers 1000) (C. Walther) [S. 680]

Jürgen Dendorfer/Steffen Patzold (Hrsg.), Tenere et habere. Leihen als soziale Praxis im frühen und hohen Mittelalter (S. Kaschke) [S. 681]

Claudia Alraum, Wege der Integration. Das Papsttum und die lateinische Kirche Apuliens in normannischer Zeit (1059–1189) (S. Pongratz) [S. 684]

C. Philipp E. Nothaft, A Fourteenth-Century Chronologer and Critic of Astrology. Heinrich Selder's Treatise on the Time of the Lord's Annunciation, Nativity, and Passion (C. Heitzmann) [S. 685]

Frühe Neuzeit

Maximilian Lanzinner, Bayern – Heiliges Römisches Reich – Friedensstiftung. Ausgewählte Abhandlungen zur frühneuzeitlichen Geschichte. Herausgegeben von Michael Rohrschneider und Arno Strohmeier (B. Kägler) [S. 688]

William A. Pettigrew, Global Trade and the Shaping of English Freedom (M. Schulte Beerbühl) [S. 690]

Eva Marie Lehner, Taufe – Ehe – Tod. Praktiken des Verzeichnens in frühneuzeitlichen Kirchenbüchern (M. Lanzinger) [S. 692]

Sylvio Hermann De Franceschi, Théologies en débat. L'Église catholique posttridentine au risque du pluralisme doctrinal dans la querelle de la grâce (XVIIe–XVIIIe siècles) (H. Klüeting) [S. 694]

Jack Thomas, Les Protestants du Languedoc et la justice royale de Louis XIV à la Révolution. De l'obscurité à la lumière (S. Lachenicht) [S. 695]

Carolin Katzer, Konflikt – Konsens – Koexistenz. Konfessionskulturen in Worms im 18. Jahrhundert (B. Brunner) [S. 697]

19.–21. Jahrhundert

Henrietta Harrison, The Perils of Interpreting. The Extraordinary Lives of Two Translators between Qing China and the British Empire (S. Dabringhaus) [S. 700]

Seite B 73 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Callie Wilkinson, *Empire of Influence. The East India Company and the Making of Indirect Rule* (B. Stuchtey) [S. 702]

Márta Fata (Hrsg.), *Trennen, verbinden, überschreiten. Grenzen in der Habsburgermonarchie im 19. Jahrhundert* (A. Fahrmeir) [S. 704]

Ibrahim Alkatout/Christian Hoffarth, *Arm, ledig, schwanger. Die Kieler Gebäranstalt des 19. Jahrhunderts als Spiegel medizinischer und sozialer Herausforderungen* (K. Orth) [S. 706]

Fabrice Bensimon, *Artisans Abroad. British Migrant Workers in Industrialising Europe, 1815–1870* (L. Harders) [S. 709]

Roland Brecht, *Friedrich List. Bürger, Patriot und Visionär* (F. Selgert) [S. 711]

Frederik Simon (Hrsg.), *Pastorale Erneuerung in Umbruchszeiten. Bischof Josef von Hommers Visitationen im Bistum Trier zwischen 1827 und 1833* (M. Jung) [S. 713]

Winfried Baumgart (Hrsg.), *Europa und die Türkei 1856–1875. Geheime Dokumente aus den Kanzleien der europäischen Großmächte* (S. Mangold-Will) [S. 715]

Britta von Voithenberg, *Rurbanität in der Großstadt. Dresden und München 1870 bis 1914* (M. Gräser) [S. 717]

Christian Wiese/Stefan Vogt/Miriam Wenzel u. a. (Hrsg.), *Das jüdische Frankfurt – von der Emanzipation bis 1933* (J. Schneidawind) [S. 718]

Ines Heisig, *Kulturförderung als Prestigepolitik. Der Aufstieg der Unternehmerfamilie Heyl im Deutschen Kaiserreich* (C. Kleinschmidt) [S. 720]

Johanna Steinfeld, *Unternehmen ohne Eigentümer. Unternehmerische Entscheidungen der Optischen Werkstätte Carl Zeiss von 1889 bis 1933* (C. Kopper) [S. 723]

Matthew P. Fitzpatrick, *The Kaiser and the Colonies. Monarchy in the Age of Empire* (M. Wienfort) [S. 724]

Birgit Sack, *Maria Grollmuß 1896–1944. Biografische Annäherung und Erinnerungsnarrative* (J. Zedler) [S. 727]

Dekel Peretz, *Zionism and Cosmopolitanism. Franz Oppenheimer and the Dream of a Jewish Future in Germany and Palestine* (P. Lenhard) [S. 730]

Uta Elisabeth Hohmann, *Erwählt oder gewählt? Der Beitrag theologischer Parlamentarier zur Annäherung von Protestantismus und Demokratie* (F. W. Graf) [S. 732]

Larissa Wegner, *Occupatio Bellica. Die deutsche Armee in Nordfrankreich 1914–1918* (A. Karla) [S. 734]

Patrick Weil, *The Madman in the White House. Sigmund Freud, Ambassador Bullitt, and the Lost Psychobiography of Woodrow Wilson* (M. Berg) [S. 736]

Holger Fischer, *Semper reformanda. Studium, Lehre und Studienreform an der Hamburger Universität 1919 bis 2020* (M. G. Ash) [S. 737]

Seite B 74 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Franz Hauner, Licht, Luft, Sonne, Hygiene. Architektur und Moderne in Bayern zur Zeit der Weimarer Republik (T. Poppelreuter) [S. 740]

Gerd Krumeich, Als Hitler den Ersten Weltkrieg gewann. Die Nazis und die Deutschen 1921–1940 (W. Pyta) [S. 741]

Manfred Gailus, Im Bann des Nationalsozialismus. Das protestantische Berlin im Dritten Reich (M. Weise) [S. 744]

Maria Anna Willer, Nationalsozialismus auf dem Dorf. Über lokale NS-Herrschaft und ihre spätere Verdrängung (M. Kißener) [S. 746]

Vera-Maria Giehler, Das Paar im Fokus. Eheberatung in Westdeutschland 1945–1965 (L. Seegers) [S. 748]

Martha Friedenthal-Haase, Fritz Borinski und die Bildung zur Demokratie. Geschichte eines Lebens zwischen Pädagogik und Politik (T. Schanetzky) [S. 750]

Katja Hoyer, Diesseits der Mauer. Eine neue Geschichte der DDR 1949–1990 (G.-F. Budde) [S. 751]

Christof Dipper/Heinz Duchhardt (Hrsg.), Generation im Aufbruch. Die Geschichtswissenschaft in Deutschland im Spiegel autobiographischer Porträts (C. Cornelißen) [S. 754]

Ewald Frie, Ein Hof und elf Geschwister. Der stille Abschied vom bäuerlichen Leben (K. C. Führer) [S. 756]

Julia E. Ault, Saving Nature Under Socialism. Transnational Environmentalism in East Germany, 1968–1990 (P. Šimková) [S. 757]

Beata Lakeberg/Hans-Christian Pust (Hrsg.), Atom. Strom. Protest. 50 Jahre Wyhl und anderswo (D. Beck) [S. 759]

Susan Colbourn, Euromissiles. The Nuclear Weapons That Nearly Destroyed NATO (A. Lutsch) [S. 761]

Eingegangene Bücher [S. 764]

Zitation

Historische Zeitschrift (HZ) 319 (2024), 3, in: *H-Soz-Kult*, 09.12.2024,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-151833>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

03) Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG) 72 (2024), 12

Berlin 2024: [Metropol Verlag](https://metropol-verlag.de)

Erscheint monatlich

<https://metropol-verlag.de/produkt/zeitschrift-fuer-geschichtswissenschaft-72-jg-heft-12-2024/>

100 Seiten

Preis Jahresabonnement (Inland): € 136,00; Einzelheft: € 14,00

ISSN [0044-2828](https://www.issn.org/issn/0044-2828)

Redaktion

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG)

Berlin

c/o

Technische Universität Berlin Zentrum für Antisemitismusforschung der Technischen Universität Berlin Redaktion Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG) Kaiserin-Augusta-Allee 104-106 10553 Berlin Mitglieder: Friedrich Veitl (verantwortl. Redakteur), veitl@metropol-verlag.de Redaktion: Friedrich Veitl (verantwortlich), Frédéric Bonnesoeur, Kolja Buchmeier, Lara Raabe, Detlev Kraack, Swen Steinberg, zfg@metropol-verlag.de Verlagsadresse: Metropol Verlag, Ansbacher Str. 70, 10777 Berlin

Von

Friedrich Veitl

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft

72. Jahrgang 2024, Heft 12

Inhaltsverzeichnis

ARTIKEL

Benedikt Sepp: Munitionsgeschichte als Projektionsgeschichte. 5,56 x 45mm: Ein Gewaltstandard des 20. Jahrhunderts S. 987–1010

Anna Pelka: Arbeiterschaft und Nationalisierungsprozesse in Kattowitz 1870–1914 S. 1011–1024

Richard Saage: Staatsfrage und Richtungskampf im Austromarxismus S. 1025–1039

Florian G. Mildenerberger: 200 Jahre Karl Heinrich Ulrichs (1825–1895). Ein Jubiläum mit Tücken S. 1040–1044

REZENSIONEN

Mittelalter / Frühe Neuzeit

Maximilian Nix: Widerständiges Wissen. Widerstandskonzeption und Wissensproduktion in den theoretischen Kontroversschriften um 1100. Husum 2023 (Lena Vosding) S. 1045

Seite B 76 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Eveline Baseggio/Tiziana Franco/Luca Molà (Hrsg.): La chiesa di Santa Maria dei Servi e la comunità veneziana dei Servi di Maria, secoli XIV–XIX. Rom 2023 (Ralf Lützel Schwab) S. 1046

Neuzeit / Neueste Zeit

Cornelia Essner: Schädel: Steine und Studenten. Der vielschichtige Anthropologe Felix von Luschan (1854–1924). Berlin 2023 (Bea Lundt) S. 1048

James M. Brophy/Gabriele B. Clemens/Bärbel Holtz (Hrsg.): Vormärzliche Verleger zwischen Zensur, Buchmarkt und Lesepublikum. Ostfildern 2023 (Franz Josef Schäfer) S. 1050

Dagmar Herzog: Eugenische Phantasmen. Eine deutsche Geschichte. Berlin 2024 (Christoph Beckmann) S. 1052

Swen Steinberg: Max Sachs. Staatswissenschaftler – Journalist – Sozialdemokrat. Leipzig 2024 (Horst Thum) S. 1054

Ulrich Chaussy: Arthur Eichengrün. Der Mann, der alles erfinden konnte, nur nicht sich selbst. Freiburg i. B. 2023 (Gerhard Neumeier) S. 1055

Janine Fubel/Alexandra Klei/Annika Wienert (Hrsg.): Space in Holocaust Research. A Transdisciplinary Approach to Spatial Thinking. Berlin/Boston 2024 (Hannah Sprute) S. 1057

Thomas Boghardt: U.S. Army Intelligence in Germany, 1944–1949. Berlin 2023 (Klaus-Peter Friedrich) S. 1059

Katarzyna Person: Jüdische DPs aus Polen in der amerikanischen und der britischen Besatzungszone Deutschlands, 1945–1948. Wiesbaden 2023 (Markus Roth) S. 1061

Axel Drecol/Maren Jung-Diestelmeier (Hrsg.): Museum am Tatort. Materielle Relikte, Sammeln und Deponieren an NS-Tatorten. Baden-Baden 2024 (Wolfgang Benz) S. 1063

Gerd Biegel/Angela Klein/Matthias Steinbach (Hrsg.): Stauffenbergs Schatten. Der 20. Juli 1944 in der deutschen Rezeption. Braunschweig 2024 (Peter Steinbach) S. 1063

Jahresinhaltsverzeichnis 2024 S. 1066

Zitation

Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (ZfG) 72 (2024), 12 , in: *H-Soz-Kult*, 20.12.2024, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-152017>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

04) Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 73 (2025), 1

Berlin 2025: [De Gruyter](#)

<https://www.degruyter.com/journal/key/vfzg/73/1/html>

ISSN [0042-5702](#)

*Institut für Zeitgeschichte München-Berlin
Abteilung
Redaktion Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte
80636 München, Leonrodstraße 46 B*

Von
Florian Hoppe, Geisteswissenschaften, De Gruyter

Das neue Heft der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ist erschienen, wir wünschen anregende Lektüre!

Inhaltsverzeichnis

Aufsätze

Hermann Wentker, Eine schwierige Partnerschaft. Die deutsche Chinapolitik zwischen menschenrechtlichem Anspruch und ökonomischen Interessen 1989 bis 1996
<https://www.degruyter.com/document/10.1515/vfzg-2025-0001>

Das Massaker am Tiananmen-Platz am 4. Juni 1989 bildete eine Zäsur in den deutsch-chinesischen Beziehungen, die sich nach dem Amtsantritt von Deng Xiaoping positiv entwickelt hatten. Denn damit avancierte die Menschenrechtsproblematik zu einem zentralen Thema der weitgehend von Wirtschaftsinteressen geprägten deutschen Chinapolitik, die in der ersten Hälfte der 1990er Jahre in einem dynamischen Dreieck verortet wird. Zu fragen ist, welches Gewicht dem Bundestag, der Wirtschaftslobby und der Entwicklung der chinesischen Politik für die Bundesregierung und insbesondere für das Auswärtige Amt zukam. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Frage nach dem Stellenwert der Menschenrechte und der Bedeutung der Argumente, mit denen trotz Menschenrechtsverletzungen der Ausbau der Beziehungen zu China begründet wurde.

Hermann Wentker, A Difficult Partnership. Germany's China Policy between Human Rights Aspirations and Economic Interests, 1989 to 1996

<https://www.degruyter.com/document/10.1515/vfzg-2025-0001>

The Tiananmen Square Massacre on 4 June 1989 marked a turning point in German-Chinese relations, which had shown a positive trend after Deng Xiaoping's accession to office. The human rights issue became a key element of Germany's China policy, previously driven mostly by economic interests. In the early 1990s, Germany's policy on China was situated in a dynamic triangle: The question is what role the Bundestag, the business lobby and the development of Chinese politics played for the German Federal Government and in particular the Federal Foreign Office. Special attention is given to the question of the relative importance of human rights and the significance of the arguments used to support the expansion of relations with China despite its violations of human rights.

Boris Gehlen/Christian Marx, Das Führungspersonal der Reichsbank und das NS-Regime
<https://www.degruyter.com/document/10.1515/vfzg-2025-0002>

Unter der Leitung ihres selbstbewussten Präsidenten Hjalmar Schacht inszenierte sich die Reichsbank in der NS-Zeit als Hort rationaler Währungspolitik. Obschon sie seit 1933 über die Mefo-Wechsel zur geheimen Rüstungsfinanzierung beitrug, kritisierte sie wenige Jahre später die inflationären Folgen der maßlosen Ausgabenpolitik. Daher stellte Hitler im Januar 1939 einen Großteil der Führungsfiguren außer Dienst. Fortan fungierte die Reichsbank als willfähiges Instrument der NS-Rassen-, Eroberungs- und Vernichtungspolitik. Boris Gehlen und Christian Marx untersuchen das bisher weitgehend unbeachtete Leitungspersonal der Reichsbank und dessen individuelle Karriereverläufe. Sie diskutieren die Einbindung in die NS-Politik und analysieren, mit welchen Narrativen und Strategien die Akteure sich im Nachhinein rechtfertigten.

Boris Gehlen/Christian Marx, The Executive Leadership of the Reichsbank and the National Socialist
Regime

<https://www.degruyter.com/document/10.1515/vfzg-2025-0002>

Under the management of its self-confident president Hjalmar Schacht, the Reichsbank presented itself as a stronghold of rational monetary policy during the Nazi era. Although it began to contribute to the secret financing of rearmament by means of Mefo bills in 1933, within a few years it criticized the inflationary effects of the exorbitant spending policies. For this reason, Hitler dismissed most of the top management in January 1939. From then on, the Reichsbank served as a willing instrument of the Nazi policies of race, conquest and extermination. Boris Gehlen and Christian Marx examine the hitherto largely unnoticed executive leaders of the Reichsbank and their individual career paths. They discuss the top executives' involvement in Nazi policy and analyze the narratives and strategies by which the actors sought to justify themselves afterwards.

Jessika Wichner, Wissenschaftsmanagement in der britischen Besatzungszone. Der Research Branch zwischen Kontrolle und Forschungsförderung 1945 bis 1951

<https://www.degruyter.com/document/10.1515/vfzg-2025-0003>

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die angewandten Natur- und Ingenieurwissenschaften in Deutschland zunächst über das alliierte Kontrollratsgesetz Nr. 25 verboten. Auf britischer Seite war für die Überwachung der Forschungstätigkeit der Research Branch der britischen Kontrollkommission verantwortlich. Ihm oblag es auch, die Wissenschaftslandschaft in der britischen Besatzungszone neu zu strukturieren und Forschungsvorhaben deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zu fördern, die nicht dem Gesetz Nr. 25 unterlagen. Jessika Wichner untersucht auf der Basis eingehenden Quellenstudiums die vielfältigen Tätigkeiten des Research Branch zwischen 1945 und 1951 und kommt dabei zu überraschenden Ergebnissen.

Jessika Wichner, Research Management in the British Zone of Occupation. The Research Branch between Control and Research Promotion, 1945 to 1951

<https://www.degruyter.com/document/10.1515/vfzg-2025-0003>

After the Second World War, the applied natural sciences and engineering were banned in Germany according to Allied Control Council Law No. 25. On the British side, the Research Branch of the British Control Commission was responsible for monitoring research activities. It was also responsible for restructuring the scientific landscape of the British Zone of Occupation and for supporting research projects by German scientists that were outside the purview of Law No. 25. Drawing on an in-depth study of the sources, Jessika Wichner examines the diverse activities of the Research Branch between 1945 and 1951 and arrives at surprising conclusions.

Seite B 79 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Reinhild Kreis, Nachwuchs für die Leistungsgesellschaft. Jugendwettbewerbe in Deutschland im 20. Jahrhundert

<https://www.degruyter.com/document/10.1515/vfzg-2025-0004>

Im Laufe des 20. Jahrhunderts wurde eine wachsende Anzahl von Tätigkeitsfeldern in Wettbewerbsformate überführt. Insbesondere Wettbewerbe für Kinder und Jugendliche wurden zu einem Massenphänomen, das gleichermaßen in Demokratien und Diktaturen, in markt- und planwirtschaftlichen Gesellschaften attraktiv war. Reinhild Kreis untersucht die Wettbewerbe als Modus der Gestaltung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ordnung in ihren Kontinuitäten und Brüchen für den NS-Staat, die Bundesrepublik und die DDR. Sie werden als Praktiken der Leistungszuschreibung gedeutet, die Denk- und Verhaltensweisen und damit sowohl individuelle wie auch kollektive Zukünfte prägen sollten.

Reinhild Kreis, Young Talent for a Performance-Oriented Society. Youth Competitions in Twentieth-Century Germany

<https://www.degruyter.com/document/10.1515/vfzg-2025-0004>

During the 20th century, a growing number of fields of activity were transferred to competition formats. Competitions for children and adolescents especially became a mass phenomenon, which was simultaneously attractive to democracies and dictatorships, in market as well as planned economies. Reinhild Kreis explores the competitions as a means of shaping social and economic orders in their continuities and ruptures for the Nazi State, the Federal Republic of Germany and the GDR. The contests are interpreted as practices of attributing achievement, which were meant to shape patterns of thought and behaviour and thereby influence both individual and collective futures.

Notiz

19. Aldersbacher Schreib-Praxis

Ein anwendungsorientiertes Seminar des Instituts für Zeitgeschichte und des Verlags De Gruyter (21. bis 25. Juli 2025)

Aus der Redaktion

Neue Chancen: VfZ-Schwerpunkt

VfZ-Online

Neu: Ein weiteres Interview in der Rubrik „VfZ Hören und Sehen“, der 69. Jahrgang der VfZ ist in unserem Offenen Heftarchiv zu finden, und wir feiern mit Band 8 des German Yearbook of Contemporary History den 75. Geburtstag des IfZ

Rezensionen online

Abstracts

Autorinnen und Autoren

Zitation

Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 73 (2025), 1 , in: *H-Soz-Kult*, 05.01.2025, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-152158>.

Copyright (c) 2025 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

05) Journal of Contemporary History 59 (2024), 4

<https://journals.sagepub.com/toc/jcha/59/4>

Institution

Journal of Contemporary History (JCH)

Von

Jakob Schneider, Humboldt-Universität zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

Articles

Between Communism and Nationalism: Slovene Communist Spatial Politics in the North Adriatic Region, 1943–54

Matic Batič

Speaking Truth to a Foreign Power: Anti-Bolshevism and Truth in the Early Cold War, 1945–53

David Vessey

An Artful Science: Activism, Non-Violence, and Radical Democracy in Cold War Britain

Sophie Scott-Brown

Rituals of Colonial Memory: Crafting Imperial Nostalgia in Republican Italy

Gianmarco Mancosu

Uncovering the Opium Crisis: The Poison of Turkish–American Relations in the 1960s and 1970s

Murat Kasapsaraçoğlu

Indian Ocean Internationalisms: The Sri Lankan Pursuit of Peace, 1971–89

Niro Kandasamy

Michelangelo Antonioni, Tourist Snapshots, and the Politics of the ‘Backward Scene’ in 1970s China

Gavin Healy

Petitioning and Ghana's National Reconciliation Commission: Good Citizens, Bad Citizens, and Performing the Moral Economy

Ryan Colton

Book Reviews

Book Review: *Institution Lager: Theorien, Globale Fallstudien und Komparabilität* by Annett Bochmann and Felicitas Fischer von Weikersthal

Matthew Stibbe

Book Review: *Struggles for Belonging: Citizenship in Europe, 1900–2020* by Dieter Gosewinkel

Sara Cosemans

Seite B 81 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Book Review: Norway in the Second World War, Politics, Society and Conflict by Ole Christian Grimnes
Steinar Aas

Book Review: Empire's Violent End: Comparing Dutch, British, and French Wars of Decolonization, 1945–1962 by Thijs Brocades Zaalberg and Bart Luttikhuis (eds)
Mark Condos

Book Review: Reds in Blue: UNESCO, World Governance, and the Soviet Internationalist Imagination by Louis Howard Porter
Siobhán Hearne

Book Review: The Year that Broke Politics: Collusion and Chaos in the Presidential Election of 1968 by Luke A. Nichter

Zitation

Journal of Contemporary History 59 (2024), 4, in: *H-Soz-Kult*, 03.12.2024,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-151743>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders.. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

06) Český časopis historický / The Czech Historical Review
122 (2024), 3

Praha 2024: [Historický Ústav AV ČR \(Institute of History of the Czech Academy of Sciences\)](#)

Erscheint vierteljährlich

<https://asjournals.lib.cas.cz/Ceskycasopishistoricky/article/uuid:226e2322-059a-41ad-b68f-eb71aa6c2c8b>

224 Seiten

Preis Jahresabonnement (4 Ausgaben) € 110

ISSN [0862-6111](#)

Kontakt

Český časopis historický / The Czech Historical Review

c/o

Institute of History of the Czech Academy of Sciences, Prosecká 76, CZ-190 00 Praha 9 – Nový Prosek

Von

Vojtěch Szajkó, Historický ústav, Akademie věd České republiky

Český časopis historický 122 (2024), 3

Inhaltsverzeichnis

ČESKÝ ČASOPIS HISTORICKÝ | THE CZECH HISTORICAL REVIEW

<https://doi.org/10.56514/cch>

ročník 122

č. 3/2024

S. 464-688

STUDIE / STUDIES

Karel PACOVSKÝ

Pražské benediktinky mezi klášterem a světem.

Klauzura ve svatojiřském opatství ve středověku

(Benedictine Nuns of Prague Between the Convent and the World:

Enclosure in St. George's Abbey in the Middle Ages)

S. 467

The study focuses on the issue of monastic enclosure in St. George's Abbey at Prague Castle. It gathers sources related to the contacts of Prague Benedictine nuns with the outside world and examines how their separation from the world evolved from the beginnings of the convent in the 10th century to the enforcement of strict enclosure in the first third of the 17th century, which was accompanied by extensive architectural modifications influenced by the Council of Trent. Special attention is given to the visitation of the monastery by Cardinal Guido in 1143, which may have resulted in the initial tightening or introduction of enclosure, though not comparable to later regulations. Based on this finding, it newly interprets the account of the siege and fire of Prague Castle in 1142 from the addition to the Annals of the so-called Vyšehrad Canon as an effort to legitimize monastic reforms through miracles associated with the relics of the abbey's patron saint, St. Ludmila.

Keywords: St. George's Convent in Prague - Prague Castle - Benedictine nuns - monastic enclosure - visitation - Gerhoh of Reichersberg - St. Ludmila - Annals of the Canon of Vyšehrad - Admont

RESUMÉ

The ideal of enclosure has always been a part of the lives of monastic communities, but its implementation has varied significantly throughout history. Sources related to St. George's Abbey at Prague Castle show that it would be anachronistic to form an image of the life of medieval nuns based on regulations shaped by the post-Tridentine Roman Church. Medieval sources do not attest to any strict separation of the Prague Benedictines nuns from the outside world. The earliest mentions of the nuns in Prague, from the 10th to the early 12th century, present them as independent, confident women who appeared outside the convent without obstacles in certain situations.

The first attempt to introduce or tighten enclosure in the nunnery can be linked to the visitation of the community by papal legate Cardinal Guido in 1143, as inferred from a letter by Gerhoh of Reichersberg about the deposition of the Prague abbess, who apparently resisted these reforms. This sheds new light on the account added to the Annals of the so-called Vyšehrad Canon about the fire of the abbey in 1142. The narrator likely aimed to legitimize the new regulations by using the popular motif of miraculous rescue from flames (known, for example, from the Benedictine convents in Admont and Marcigny) in connection with miracles linked with St. Ludmila. St. Ludmila, who did not allow her relics to be moved from the abbey, became a model for the nuns, encouraging them not to leave the abbey either.

Although enclosure, of course, constituted an integral part of life in late medieval St. George's Abbey significantly, it was probably not very strict. The nuns left the monastery under certain conditions, whether for official matters, visiting relatives, or some pious purpose. In the mid-16th century, even a part of the sisters, led by the abbess, lived at a convent's estate near Prague. The strictest form of enclosure began to be applied at St. George's Convent only in the first third of the 17th century under Abbess Sophie Albínka of Helfenburg, particularly with the support of Archbishop Ernst Adalbert of Harrach. The convent had to be significantly rebuilt to meet the tightened requirements for nuns' enclosure after the Council of Trent, to prevent any direct contact between the nuns and laypeople. The need for such architectural modifications demonstrates that the stricter monastic enclosure imposed in the 17th century was not a return to an original ideal but rather a new measure, one that the medieval buildings of the abbey were not designed to accommodate.

Jana VOJTÍŠKOVÁ

Historickogeografické determinanty středověkého
a raně novověkého vývoje královských měst v Čechách:
metodický koncept

(Historical-geographical Determinants of the Medieval
and Early Modern Development of Royal Towns in Bohemia:
a Methodological Concept)

S. 487

The presented paper focuses on a demonstration of the methodological concept of the key role of historical-geographical factors in the development of medieval and early modern towns, using the example of royal towns in Bohemia. What is foremost of interest here is how significantly urban development was conditioned by the historical landscape, which can already be grasped as a basic platform, from the knowledge of which and possible reconstruction, medieval and early modern urban research can be successfully elaborated, striving to overcome the fragmentation of the interpretation of urban history and create conditions for syntheses based on functional comparative urban history. In this context, findings from the systematic research of medieval and early modern chancelleries of royal towns in Bohemia are also purposefully used, the conclusions of which very effectively help with comprehensive research of our urban history: by determining the level of chancellery activity, they relatively reliably reflect the prosperity of a certain royal town in the Middle Ages and Early Modern Period, understood in all its complexity not only as an integral part of (Central) European, state, land, and regional history, but also explored locally as a town in a landscape. Nevertheless, the research necessarily uses the knowledge of other historical disciplines, without the involvement of which it would not be possible to examine towns in the context of political, religious, economic, and cultural contexts in the broadest sense of the word, and to observe the external and internal influences on the urban organism and their impacts in the positive or negative sense of the word.

Keywords: Middle Ages – Early Modern Period – Bohemia – urban history – royal towns – methodological concept – town in the landscape – historical geography

RESUMÉ

Every methodological concept entails the danger of a certain stereotypical pattern. If it is to be functional, usable, it is necessary to think through the issue properly, apply it with balance, with awareness of its advantages. The presented study focused on the town in the landscape with *longue durée* intentions and observed, in the context of political, economic, and cultural contexts in the broadest sense of the word, the key role of historical-geographical factors in the development of medieval and early modern royal towns in Bohemia. It was fundamental to determine the unique local combination of these factors,

which take on different importance in the case of individual towns, and to also monitor strategies to overcome their potential disadvantage, because it turned out that geographical conditions could have caused towns to fall behind, or, on the contrary, could have contributed to their long-term prosperity and created reserves for overcoming adverse periods (e.g. the effects of war or natural disasters, especially fires).

In the interests of comparative urban history, we therefore asked ourselves why some royal towns located on the River Labe (Elbe) traditionally prospered better during the Middle Ages and Early Modern Period and why some lagged behind the others. Based on a selected sample of towns with the same legal status, which is unified by their location on the Elbe River, so that the differences stand out better, we documented the real differences between the Elbe royal towns, which are based on their location in the landscape. Based on a selected sample of towns with the same legal status, which is unified by their location on the River Labe, so that the differences are more conspicuous, we documented the real differences between the royal towns on the Labe, which arise from their location in the landscape. Through this case study, we drew attention to the need for historical-geographical research in our urban history, so that information obtained from research of the sources can be adequately evaluated within individual towns by various historical disciplines and their methodological procedures, and at the same time so that the findings can be compared with other urban centres. The advantage of the presented concept – the town in the landscape, which uses the knowledge of a multitude of scientific fields, is the possibility of revealing processes that have so far remained hidden from historiography, while at the same time, it has the potential to prevent the fragmentation of research, because it develops urban research from a common platform – the historical landscape, which was fundamentally affected by industrialisation and urbanisation.

Tomáš GECKO

Dispoziční fond T. G. Masaryka v pavučině klientelistických sítí a peněžních toků meziválečného Hradu

(The Discretionary Fund of T. G. Masaryk in the Web of Clientelistic Networks and Financial Flows of the Interwar “Castle”)

S. 515

The study analyses the clientelism of the interwar Castle, which is interpreted as a cluster of many separate social networks functioning along multiple institutional and personnel axes. The argument focuses on the monetary funds behind the Castle's clientelism. Influential actors representing the Castle carried out monetary transfers to subsidize the media, civic and scientific institutions as well as cultural, memory, charitable or legionnaires' organizations. They sponsored related personalities, politicians, and journalists. Through money, they interfered in public discourse. The study analyses the mechanisms of the aforementioned clientelistic ties with an emphasis on the Discretionary Fund of President T. G. Masaryk, which was established in 1919 and remained the backbone of the Castle's money transfers throughout the interwar period.

Keywords: Interwar Prague Castle – Analysis of social networks – Clientelism – Fundraising – Phenomenon T. G. Masaryk

RESUMÉ

The political and social aspirations of the interwar Czechoslovak presidents T. G. Masaryk and E. Beneš outgrew the structures of the democratic state. The intentions of both presidents, as well as the ambitions of their partners, were aimed at consolidating and stabilizing the republican system in Czechoslovakia. In order to reach this goal, Masaryk,

Beneš and their associates initiated the creation of several different social networks consisting of actors interacting along several different thematic and social axes. By gathering these networks into one cluster, the so-called Castle was created.

One of the most visible and criticized manifestation of the Castle at the time, which has not yet been analysed in historiography, was the existence of clientelist networks consisting of Castle patrons and their sponsors and clients. These networks arose not only as a result of the conscious actions of Masaryk, Beneš and their associates, but also from the traditions of Central European political culture and from the experience of Czechoslovak elites from resistance activities during the First World War.

The study interprets the importance of clientelistic networks for the existence of the Castle, the circumstances of their creation and the mechanisms of their functioning. The argumentation focuses on the (dis)continuities of the Castle clientelistic system with the period of the Habsburg monarchy and the resistance during the First World War, and on specific discretionary funds as a source of finance. Attention is not only focused on T. G. Masaryk and Edvard Beneš as the creators of the Castle's clientelistic system, because key roles were played by other actors, such as the Chancellor Přemysl Šámal, the financial officer of the Office of the President of the Republic Karel Strnad, the head of the third section of the Ministry of Foreign Affairs Jan Hájek, Masaryk's literary secretary Vasil Kaprálek Škrach or the attorneys and financial advisors of both presidents František Veselý, and Ludmila Kloudová-Veselá. They specialised in different clients and sponsors, and formed the core of different clientelistic networks of the Castle. The task of each of them was to bridge the so-called structural holes between the Castle and other social clusters of interwar Czechoslovakia, i.e. to connect the Castle with different influential structures, such as political parties, media, entrepreneurs, or public associations.

Castle clientelism was supported by a system of hidden and public funds oscillating during the entire interwar period at around half a billion Czechoslovak crowns. This money lubricated the cogs of the interwar Castle, facilitating the clustering of social networks under its standard. Within the Castle accounting, individual funds were differentiated into private, state, and public according to the nature of their sponsorship. The Castle's monetary system also included "black" funds, as anonymized items in the state budget that were not subject to accounting controls were called at the time. The main sources of income were subsidies from state authorities and individual sponsorship, whether from wealthy businessman and bank managers or from ordinary citizens, for example compatriot collections in the USA during the First World War and immediately after its end, or public collections in Czechoslovakia for so-called jubilee funds, etc.

The functioning of the Castle monetary system is illustrated by a case study of the President's Unofficial Discretionary Fund, the Castle's largest individual financial package. The income of the discretionary fund amounted to CZK 127 million for the entire interwar period. The fundraising mechanisms of the Castle as well as the basic trajectory of its clientelistic ties with sponsors and clients can be well demonstrated using the example of this fund.

PŘEHLED BĀDÁNÍ / RESEARCH OVERVIEW

Jiří HUTEČKA – Vítězslav PRCHAL

Česká historiografie vojenství: trendy a přehled bádání 2002–2022

(Czech Military History: Trends and Research Overview 2002–2022)

S. 551

The article is a retrospective analysis of the last twenty years of academic historiography of war and military institutions written in Czech. It follows on from a similarly conceived text by Ivan Šedivý, published in 2002, and its ambition is to cover the fundamental trends in the development of the field over the past two decades. Through the analysis of monographic production supplemented by crucial shorter text formats, the authors postulate a thesis about a pyramidal structure with the prevalence of methodologically conservative production supplemented by a smaller part of the field that takes inspiration in a combination of methods from social and cultural history. The authors attribute the minimal shift in the development of the field during the monitored period to a number of factors working in concert, starting with a methodological closure and ending with institutional barriers.

Keywords: historiography – Czech historiography – history of war and military science – methodology

RESUMÉ

The purpose of this paper is to offer a comprehensive survey of two decades of Czech-written historical scholarship on war, warfare, and military institutions. Covering both the most as well as the less important works on topics ranging from medieval history up until early 21st Century, the authors put their subject matter into the context of developments in military history in general, identifying several methodological frameworks that dominate the recent scholarly efforts in the field. Standing on the broad and discursively influential base of popular military histories, the dominant concept of writing and understanding military history is strictly positivist, with little to no attention given to any specific approach or methodology. Here, even traditional operational history is largely missing, with majority of works focusing instead on institutional and organizational histories, or biographies. In the case of the latter in particular, the authors identify strong undertones of heroic national discourse of modern history. Only a minority, albeit strong, betrays methodological inspiration by various strains of social history approach in the vein of new military history, while some especially more recent works are being inspired by the cultural study of war. The authors see this rather conservative outlook of the field as a direct result of a variety of institutional and structural causes, combined with the ongoing tendency both in the field itself and in the broader historical profession to sideline military history as something apart from academic research. Overall, there is little progress identified over the studied period, especially when compared to the situation from around the turn of the century when various authors felt hopeful of future developments in terms of methodology and integration of the field into the wider scholarship.

OBZORY LITERATURY / REVIEW ARTICLES AND REVIEWS

Recenze

Eva SEMOTANOVÁ – Pavel CHROMÝ – Zdeněk KUČERA (eds.)

Historical Geography in Czechia: Themes and Concepts

S. 589

(Jiří Kupka)

PETR CHELČICKÝ

Postila I.

K vydání připravil Jaroslav BOUBÍN

PETR CHELČICKÝ

Postila II.

K vydání připravil Jaroslav BOUBÍN

S. 595

(František Šmahel)

Seite B 87 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Marek STARÝ

Cizozemci a spoluobytelé. Udělování českého občanského práva (inkolátu) v době předbělohorské

S. 598

(Lukáš M. Vytlačil)

Marian HOCHÉL (ed.)

Opavský kongres 1820 a politika Svaté aliance mezi časy

S. 603

(Vojtěch Szajkó)

Petr VALENTA – Richard DOTZAUER

Podnikatelský příběh z doby počátků kapitalismu v Čechách

Pavel DUFEK – Zdenko MARŠÁLEK – Michal NOVOTNÝ

Železnice, cukr, noviny a odvaha. Osudy Beniesů v Čechách i jinde

S. 610

(Milan Hlavačka)

Jana LOSOVÁ – Vojtěch KESSLER – Veronika KRŠKOVÁ (eds.)

Babičky očima vnoučat

S. 614

(Jana Malínská)

Marek ŠMÍD

Vatikán a Československo ve 20. století

S. 619

(Marián Sekerák)

Milan HLAVAČKA – Pavel BEK

Ringhofferové. Rodina a podnikání

S. 623

(Jana Geršlová)

Milan HLAVAČKA – Jiří KROPÁČEK (eds.)

Lanna et Lanna. Rodina a podnikání

S. 630

(Jana Geršlová)

Miloš HOŘEJŠ

Nacistická germanizační a osídlovací politika v Protektorátu

Čechy a Morava

S. 635

(Václav Daněk)

Ota KONRÁD – Miroslav KUNŠTÁT – Michal DIMITROV – Jakub JOZA – Martin LANDA

Ztráta starých jistot. Rakousko 1986–2000

S. 640

(Vojtěch Szajkó)

Zprávy o literatuře

S. 409

Z VĚDECKÉHO ŽIVOTA / CHRONICLE

Interview

The ICHS/CISH: Aim, Mission and Future.

Interview with Catherine Horel, President of the International Committee of Historical Sciences/Comité International des Sciences Historiques

(Radmila Švaříčková Slabáková)

S. 663

Nekrology

Karel Durman

(13. července 1932 – 14. dubna 2023 Uppsala)

(Jindřich Dejmek)

S. 673

Český časopis historický / *The Czech Historical Review* 122 (2024), 3 , in: *H-Soz-Kult*, 13.12.2024, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-151769>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

07) Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 75 (2024), 11/12

Zeitschriftentitel [Geschichte in Wissenschaft und Unterricht](#)

Weiterer Titel Bibliotheken

Hannover 2024: [Erhard Friedrich Verlag](#)

ISSN [0016-9056](#)

Kontakt

Geschichte in Wissenschaft und Unterricht

c/o

*Prof. Dr. Michael Sauer, Universität Göttingen, Seminar für Mittlere und Neuere
Geschichte Didaktik der Geschichte Waldweg 26 37073 Göttingen Tel. 0551/39-13388
Fax 0551/39-13385*

Von

Michael Sauer, Didaktik der Geschichte, Georg-August-Universität Göttingen

Wir alle glauben zu wissen, was eine Bibliothek ist. Was aber, wenn wir um eine kurze Bestimmung gebeten würden? Unsere Antworten dürften unterschiedlich ausfallen. So fehlt es nicht an Bibliotheken, die als „Maker Spaces“ auftreten oder als „Learning Centers“ – und auch gar nicht mehr Bibliothek heißen wollen: nicht zuletzt als sogenannte „Dritte Orte“, die Bücher regelrecht exotisieren können. Hinzu kommen die technologischen Entwicklungen der vergangenen Jahrzehnte, die dazu beigetragen haben, Bibliotheken in digitale Datenräume zu verwandeln. Was aber verbindet Bibliotheken? Obwohl die Beiträge des vorliegenden Heftes keineswegs versuchen, die verschiedenen Erscheinungsformen von Bibliothek in den Blick zu nehmen, zeigen sie doch, wie Bibliotheken darum bemüht waren und sind, dem Wissen ihrer Sammlungen gerecht zu werden, dieses Wissen zu vermehren und dieses Wissen zu vernetzen.

Am Anfang fragt Hole Rößler am Beispiel der herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel nach der Entstehung von Techniken zur Beschleunigung der Wissensproduktion im 17. und 18. Jahrhundert. Neben den Versuchen, die in Büchern gespeicherten „Informationen“ schneller auffindbar und damit auch schneller (und breiter) „konsumierbar“ zu machen und in „Wissen“ zu transformieren, geht der Beitrag auch auf die sozialen, finanziellen, politischen und kulturellen Bedingungen dieser Entwicklung ein. Besondere Aufmerksamkeit findet dabei die Anwendung von Wissenstechniken zur Bewältigung großer und immer größer werdenden Textmengen: von der Lektüre bis zu Praktiken des Bibliographierens, Aufschreibens, Ordnen, Katalogisierens, Indizierens und Vernetzens. Die entscheidende Neuerung des 18. Jahrhunderts, so Rößler, bestand darin, dass die Wissenstechniken nach und nach zur Aufgabe der Bibliothek wurden, wobei er auch das Verhältnis von Bibliothek und Aufklärung thematisiert.

Im Anschluss widmet sich Michael Knoche der Provenienzkultur und der Provenienzforschung in Bibliotheken, die hier lange Zeit kaum eine Rolle spielten. Erst als seit den 1980er Jahren Anfragen von Buchbesitzern bzw. deren Rechtsnachfolgern nach dem Verbleib unrechtmäßig entzogenen Buch-Eigentums häufiger wurden, gerieten auch die Bibliotheken unter Zugzwang, den die Restitutionsforderung der „Washingtoner Erklärung“ von 1998 noch erheblich vergrößerte. Obwohl die Umsetzung keineswegs abgeschlossen ist, steht die Notwendigkeit der Identifizierung und Restituierung von NS-

Raubgut in Bibliotheken längst außer Frage. Hinzu kommt, dass auch Bücher, die als Folge von DDR-Unrecht in Bibliotheken gelangten, inzwischen in den Blick geraten sind, wie auch Raubgut aus kolonialen Kontexten. Gleichzeitig, so Knoche nachdrücklich, hat die Professionalisierung der Provenienzforschung erheblich dazu beigetragen, dem „Wissen der Sammlungen“ gerechter zu werden – und auf diese Weise auch das Selbstverständnis der Bibliotheken verändert.

Abschließend geht Anna Brunken vor dem Hintergrund eines umfassenden technologischen Wandels bibliothekarischer und publizistischer Infrastrukturen auf kooperative Strategien wissenschaftlicher Informationsversorgung in Deutschland ein. Im Mittelpunkt stehen dabei die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“, die nicht zuletzt die komplexen Diskussionen über die notwendigen Informations-, Publikations- und Forschungsdateninfrastrukturen begleiten, moderieren und immer wieder auch auf ihre Zielgruppentauglichkeit überprüfen, wobei die Open-Access-Transformation eine besondere Rolle spielt. Auch die Fachinformationsdienste tragen auf diese Weise dazu bei, Bibliotheken zu transparenten Gatekeepern einer fluiden – und offenen – Wissenslandschaft zu machen.

ABSTRACTS

Hole Rößler

Informationsdienstleistung im 17. und 18. Jahrhundert

Wissenstechniken in der Wolfenbütteler Hofbibliothek zwischen Leibniz und Lessing

GWU 75, 2024, H. 11/12, S. 605 – 623

Die moderne Vorstellung von Bibliotheken als multimedialen Informationsdienstleistern nimmt ihren Anfang um die Wende von 17. zum 18. Jahrhundert. Durch die Institutionalisierung gelehrter Lektürepraktiken sollte die Produktion von Wissen beschleunigt werden. Neben den konkreten Versuchen, die in Büchern gespeicherten Informationen schneller auffindbar zu machen, behandelt der Beitrag die sozialen Bedingungen dieser Entwicklung. Als ein eher typisches denn herausragendes Beispiel für die langwierige Transformation einer repräsentativen Büchersammlung in ein Instrument gelehrter Forschung dient die herzogliche Hofbibliothek von Wolfenbüttel.

Michael Knoche

Büchern eine Biographie geben

Provenienzforschung in Bibliotheken

GWU 75, 2024, H. 11/12, S. 624 – 639

Anders als in Archiven und Museen spielte die Frage nach der Herkunft ihrer Bestände in den Bibliotheken lange Zeit kaum eine Rolle. Eine Buchaufstellung nach Provenienzen gab es nur in Ausnahmefällen. Seit den 1980er Jahren sind die Bibliotheken zunehmend von Seiten der Wissenschaft mit Fragen nach Herkunft, Gebrauch und Zusammenhang ihrer Bestände konfrontiert. Etwa zur selben Zeit häuften sich auch die Anfragen enteigneter Buchbesitzer bzw. ihrer Rechtsnachfolger nach dem Verbleib unrechtmäßig entzogenen Eigentums. Einen Wendepunkt markiert die Washingtoner Konferenz von 1998. In ihrer Folge steht die Ermittlung von NS-Raubgut ganz oben auf der Agenda der Bibliotheken. Auch Bücher, die im Zuge der Bodenreform bzw. von DDR-Unrecht oder in kolonialen Kontexten in die Bibliotheken gelangt sind, gerieten seither in den Fokus. Durch den von außen kommenden Druck waren die Bibliotheken gezwungen, ihre Provenienzforschung zu professionalisieren und methodisch weiterzuentwickeln. Der entstandene Gewinn an Informationen verändert auch das Selbstverständnis der Institutionen.

Anna Brunken

Strategien überregionaler wissenschaftlicher Informationsversorgung in Deutschland

GWU 75, 2024, H. 11/12, S. 640 – 651

Der Beitrag beleuchtet kooperative Strategien zur Bereitstellung wissenschaftlicher Spezialliteratur in Deutschland. Aufgrund ihrer Spezifizierung und der begrenzten Anzahl an Rezipienten pro Informationsressource weist wissenschaftliche Fachliteratur einen geringen Kosten-Nutzen-Effekt auf, darüber hinaus können Informationsbedarfe Forschender nur schwer antizipiert werden. Verschiedene Förderlinien, Technologien und Lizenzmodelle tragen dazu bei, die nationale Informationsversorgung institutionsübergreifend zu betreiben und zu koordinieren.

Michael Sauer

„Quelle“ und „Darstellung“ im Verständnis von Schülerinnen und Schülern

Ergebnisse einer empirischen Studie

GWU 75, 2024, H. 11/12, S. 652 – 672

„Quellenarbeit“ ist das grundlegende Konzept des deutschen Geschichtsunterrichts. Voraussetzung für das Gelingen von Quellenarbeit ist, dass Schülerinnen und Schüler über ein adäquates Verständnis des Begriffs „Quelle“ (und des Komplementärbegriffs „Darstellung“) verfügen. In der hier vorgestellten Untersuchung wurden 705 Schülerinnen und Schüler aus 6., 9. und 12. Gymnasialklassen daraufhin befragt, indem sie einen kurzen Erklärungstext verfassen sollten. Die Auswertung mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse ergab, dass die untersuchten Klassen insgesamt kein klares Verständnis des Konzepts „Quelle“ haben. Häufigste Fehlkonzepte sind das Verständnis von „Quelle“ als Nachweis, ausschließlich als Textdokument und als reiner Informationsträger. Im Jahrgang 12 nimmt die Verwendung der problematischen Begriffe „Primär- und Sekundärquellen“ zu. Das Konzept „Darstellung“ ist den befragten Schulklassen (noch einmal) weitaus weniger vertraut.

Christina

Morina

Warum die Geschichte des Holocaust mehr als (deutsche) Geschichte ist
GWU 75, 2024, H. 11/12, S. 673 – 681

Der hier dokumentierte Vortrag wurde aus Anlass des Holocaust-Gedenktages 2024 vor Abiturientinnen und Abiturienten in Kassel gehalten. Ausgehend von einem Forschungsprojekt über die Judenverfolgung in Tagebüchern an der Universität Bielefeld stellt er exemplarisch dar, wie sich die historische Forschung derzeit mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzt. Welche Fragen, Quellen und Forschungsansätze werden besonders intensiv verhandelt? Warum spielen die sog. Mehrheitsgesellschaft (bzw. Bystander), kulturelle Traditionen und soziale Beziehungen dabei eine hervorgehobene Rolle? Die Shoah und andere Massenverbrechen können letztlich nur hinreichend verstanden werden, wenn man sie als das Ergebnis komplexer politischer, gesellschaftlicher und interpersonaler Prozesse betrachtet.

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACTS

S. 602

EDITORIAL

S. 604

BEITRÄGE

Hole Rößler

Informationsdienstleistung im 17. und 18 Jahrhundert

Wissenstechniken in der Wolfenbütteler Hofbibliothek zwischen Leibniz und Lessing (S. 605)

Michael Knoche

Büchern eine Biographie geben

Provenienzforschung in Bibliotheken (S. 624)

Anna Brunken

Strategien überregionaler wissenschaftlicher Informationsversorgung in Deutschland (S. 640)

Michael Sauer

„Quelle“ und „Darstellung“ im Verständnis von Schülerinnen und Schülern

Ergebnisse einer empirischen Studie (S. 652)

BERICHTE UND KOMMENTARE

Christina Morina

Warum die Geschichte des Holocaust mehr als (deutsche) Geschichte ist (S. 673)

INFORMATIONEN NEUE MEDIEN

Gregor Horstkemper

Fachinformationsdienste für die historische Forschung (S. 682)

LITERATURBERICHT

Dietmar von Reeken

Geschichtsdidaktik Teil IV (S. 685)

NACHRICHTEN

S. 703

AUTORINNEN UND AUTOREN

S. 708

REGISTER DES JAHRGANGS 75/2024

S. 709

Zitation

Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 75 (2024), 11/12, in: *H-Soz-Kult*, 05.12.2024,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-151632>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

08) Central European History 57 (2024), 3

Cambridge 2024: [Cambridge University Press](https://www.cambridge.org/core/journals/central-european-history/issue/0BEB130E58B9CB463A30825AFC683455)

<https://www.cambridge.org/core/journals/central-european-history/issue/0BEB130E58B9CB463A30825AFC683455>

Preis institutions \$180/£95 print-plus-online and \$150/£79 print only; graduate student \$25/£11, Conference Group members \$40/£21

ISSN [0008-9389 \(Print\)](#); [1569-1616 \(Online\)](#)

Kontakt

Central European History (CEH)

Tennessee

c/o

Prof. Monica Black; Editor, Central European History; History History Department; Dunford Hall, 6th Floor; University of Tennessee, Knoxville; Knoxville, Tennessee 37996, USA. Tel. 1-865-974-5424

Von

Jakob Schneider, Humboldt-Universität zu Berlin

Inhaltsverzeichnis

Article

An Imperial Adventus into a City of Warehouses: History, Modernity, and Urbanity in the Symbolic and Material Construction of Hamburg's Free Port

Lasse Heerten

pp 311 - 337

Afterlives of Anders als die Andern and of Weimar

Sara Friedman

pp 338 - 356

For Want of Membership and Money: The 1936 Hitler Youth Law and the Hitler Youth's Home Procurement Campaign

Kara Ritzheimer

pp 357 - 376

The West German and Italian Left in the "Two Cultures" Debate: Transnationalization and Localization (1964–1969)

Ettore Costa

pp 377 - 398

Book Review

Olfaktorik und Entgrenzung. Die Visionen der Wienerin Agnes Blannbekin By Julia Seeberger. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2022. Pp. 364. Hardcover €50.00. ISBN: 978-3847114093.

Seite B 94 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Jacob M. Baum
pp 399 - 400

Comoedien, Curen, Correctionen. Ulms Fundenkinder in der Frühen Neuzeit By Maria Griemert. Stuttgart: Franz Steiner, 2022. Pp. 184. Paperback €46.00. ISBN: 978-3515129886.

Thomas Max Safley
pp 401 - 402

Intervention and State Sovereignty in Central Europe, 1500-1780 By Patrick Milton. Oxford: Oxford University Press, 2022. Pp. xvi + 303. Cloth \$115.00. ISBN: 978-0192871183.

Stephen A. Lazer
pp 402 - 404

Combating the Hydra: Violence and Resistance in the Habsburg Empire, 1500-1900 By Stephan Steiner. West Lafayette, Indiana: Purdue University Press, 2023. Pp. xxiv + 252. Paperback \$49.99. ISBN: 978-1612498058.

Maximilian Miguel Scholz
pp 404 - 406

Iron and Blood: A Military History of the German-Speaking Peoples since 1500 By Peter H. Wilson. Cambridge: Harvard University Press, 2022. Pp. xlix + 913. Cloth \$39.95. ISBN: 978-0674987623.

Richard L. DiNardo
pp 406 - 407

Eine Löwin im Kampf gegen Napoleon? Die Konstruktion der Heldin Katharina Lanz By Margareth Lanzinger and Raffaella Sarti. Vienna and Cologne: Böhlau, 2022. Pp. 392. Hardcover €50.00. ISBN: 978-3205206613.

Jasper Heinzen
pp 407 - 409

Przemyśl, Poland: A Multiethnic City During and After a Fortress, 1867-1939 By John E. Fahey. West Lafayette, Indiana: Purdue University Press, 2023. Pp. xiv + 210. Paperback \$54.99. ISBN: 978-1612498096.

Andrew H. Kless
pp 409 - 411

Desert Edens: Colonial Climate Engineering in the Age of Anxiety By Philipp Lehmann. Princeton and Oxford: Princeton University Press, 2022. Pp. x + 244. Cloth \$39.95. ISBN: 978-0691238289.

Caroline Ford
pp 411 - 413

The Invention of Marxism: How an Idea Changed Everything By Christina Morina. Translated from the German by Elizabeth Janik. New York: Oxford University Press, 2022. Pp. 560. Hardcover \$37.99. ISBN: 978-0190062736.

Warren G. Breckman
pp 413 - 415

Robert Michels, Socialism, and Modernity By Andrew G. Bonnell. New York: Oxford University Press, 2023. Pp. viii + 282. Cloth \$110.00. ISBN: 978-0192871848.

Seite B 95 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

William Smaldone
pp 415 - 416

Eugenik und Sozialismus. Biowissenschaftliche Diskurse in den sozialistischen Bewegungen Deutschlands und Großbritanniens um 1900 By Birgit Lulay. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2021. Pp. 402. Cloth €75.00. ISBN: 978-3515130424.

Andrew G. Bonnell
pp 417 - 418

Consuming Landscapes: What We See When We Drive and Why It Matters By Thomas Zeller. Baltimore: John Hopkins Press, 2022. Pp. xi + 248. Cloth \$55.00. ISBN: 978-1421444826.

Luminita Gatejel
pp 419 - 420

On a Knife Edge: How Germany Lost the First World War By Holger Afflerbach. Translated by Anne Buckley and Caroline Summers. Cambridge: Cambridge University Press, 2022. Pp. xiii + 557. Hardcover \$29.95. ISBN: 978-1108832885.

William Mulligan
pp 420 - 422

Ein "bündischer Kulturmarkt" entsteht. Die deutsche Jugendbewegung und Jugendmusikbewegung als Katalysator für den Aufbau von Kulturmarktunternehmen 1918-1933 By Franziska Meier. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2022. Pp. 319. Paperback €64.00. ISBN: 978-3515133043.

Julia Sneeringer
pp 422 - 424

Moderate Modernity: The Newspaper Tempo and the Transformation of Weimar Democracy By Jochen Hung. Ann Arbor: University of Michigan Press, 2023. Pp. 266. Hardcover \$75.00. ISBN: 978-0-472-13332-1.

Jennifer Lynn
pp 424 - 425

Before the Holocaust: Antisemitic Violence and the Reaction of German Elites and Institutions during the Nazi Takeover By Hermann Beck. Oxford: Oxford University Press 2022. Pp. 569. Hardcover \$41.99. ISBN: 978-0192865076.

Olaf Blaschke
pp 426 - 427

Writing and Rewriting the Reich: Women Journalists in the Nazi and Post-War Press By Deborah Barton. Toronto: University of Toronto Press, 2023. Pp. xiii + 360. Cloth \$85.00. ISBN: 978-1487547219.

Elisabeth Krimmer
pp 427 - 429

Animals under the Swastika By J. W. Mohnhaupt. Translated by John R. J. Eyck. Madison: The University of Wisconsin Press, 2022. Pp. 196. Cloth \$26.95. ISBN: 978-0299338008.

Belinda Kleinhans
pp 429 - 431

Seite B 96 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Germans against Germans: The Fate of the Jews, 1938-1945 By Moshe Zimmermann. Translated by Naftali Greenwood. Bloomington: Indiana University Press, 2022. Pp. ix + 245. Paperback \$25.00. ISBN: 978-0253062307.

Philipp Nielsen
pp 431 - 432

Zwischen Fronten. Die deutsch-französische Grenzregion und der Weg in den Zweiten Weltkrieg By Johannes Großmann. Göttingen: Wallstein, 2022. Pp. 541. Hardcover €48.00. ISBN: 978-3835352100.

Devlin M. Scofield
pp 433 - 434

Supreme Courts under Nazi Occupation Edited by Derk Venema. Amsterdam: Amsterdam University Press, 2022. Pp. 340. Cloth €128.00. ISBN: 978-9463720496.

Peter M. R. Stirk
pp 435 - 437

German Blood, Slavic Soil: How Nazi Königsberg Became Soviet Kaliningrad By Nicole Eaton. Ithaca: Cornell University Press, 2023. Pp. xiii + 315. Cloth \$35.95. ISBN: 978-1501767364.

Robert L. Nelson
pp 437 - 438

War, Genocide and Cultural Memory: The Waffen-SS, 1933 to Today By Claus Bundgård Christensen, Niels Bo Poulsen, and Peter Scharff Smith. London and New York: Anthem Press, 2023. Pp. 378. Hardcover \$125.00. ISBN: 978-1785279669.

Franziska Anna Zaugg
pp 439 - 440

Rain of Ash: Roma, Jews, and the Holocaust By Ari Joskowicz. Princeton and Oxford: Princeton University Press, 2023. Pp. 368. Hardcover \$32.00. ISBN: 978-0691244044.

Sacha E. Davis
pp 441 - 442

Das Schloss der Schriftsteller. Nürnberg '46. Treffen am Abgrund By Uwe Neumahr. Munich: C. H. Beck. Pp. 304. Cloth €26.00. ISBN: 978-3406791451.

Joan L. Clinefelter
pp 442 - 444

Israel's Moment: International Support for and Opposition to Establishing the Jewish State, 1945-1949 By Jeffrey Herf. Cambridge: Cambridge University Press, 2022. Pp. 450. Cloth \$39.99. ISBN: 978-1316517963.

Laura Almagor
pp 444 - 445

Professor of Apocalypse: The Many Lives of Jacob Taubes By Jerry Z. Muller. Princeton: Princeton University Press, 2022. Pp. viii + 637. Cloth \$42.00. ISBN: 978-0691170596.

John McCole
pp 446 - 447

Seite B 97 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Ein Mantel des Schweigens. Der Umgang mit der NS-Geschichte in Opfer- und Täterfamilien By Johannes Reitter. Vienna and Cologne: Böhlau Verlag, 2022. Pp. 410. Cloth €45.00. ISBN: 978-3205215042.

Volker Benkert
pp 447 - 449

Trading Power: West Germany's Rise to Global Influence, 1963–1975 By William Glenn Gray. Cambridge: Cambridge University Press, 2023. Pp. xiii + 498. Hardcover \$44.99. ISBN: 978-1108424646.

Christoph Laucht
pp 449 - 450

Arbeit und Umwelt? Die Umwelt- und Energiepolitik der SPD zwischen Ökologie und Ökonomie 1969-1998 By Felix Lieb. Oldenbourg: De Gruyter, 2022. Pp. 451. Hardcover \$135.00. ISBN: 978-3110774238.

Stephen Milder
pp 450 - 452

Brewing Socialism: Coffee, East Germans, and Twentieth-Century Globalization By Andrew Kloiber. New York: Berghahn, 2023. Pp. xiii + 206. Hardcover \$135.00. ISBN: 978-1800736696.

Robert W. Thurston
pp 452 - 453

Culture from the Slums: Punk Rock in East and West Germany By Jeff Hayton. Oxford: Oxford University Press, 2022. Pp. xvii + 364. Hardcover £81.00. ISBN: 978-0198866183.

Anna Seidel
pp 454 - 455

Zitation

Central European History 57 (2024), 3, in: *H-Soz-Kult*, 10.12.2024,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-151904>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

09) Osteuropäische Geschichte unterrichten in krisenhaften Zeiten

Veranstalter

Verband der Osteuropahistorikerinnen und -historiker e. V.; Herder-Institut Marburg; Eberhard-Karls-Universität Tübingen; Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO); Ingrid Schierle; Julia Herzberg

Veranstaltungsort Herder-Institut Marburg

35037 Marburg an der Lahn

Findet statt in Präsenz

Vom - Bis

20.02.2025 - 21.02.2025

Von

Julia Herzberg, Leibniz Institute for the History and Culture of Eastern Europe (GWZO)

Das Kolloquium zum Thema „Osteuropäische Geschichte unterrichten in krisenhaften Zeiten“ findet vom 20.-21. Februar 2025 im Rahmen der alljährlichen Tagung des Verbands der Osteuropahistorikerinnen und -historiker e. V. am Herder-Institut in Marburg statt. Die Veranstaltung wird von Ingrid Schierle (Eberhard-Karls-Universität Tübingen) und Julia Herzberg (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO) in Kooperation mit dem Herder-Institut in Marburg organisiert.

Osteuropäische Geschichte unterrichten in krisenhaften Zeiten

Das Schlagwort mangelnder Osteuropa-Expertise kursiert verstärkt seit Beginn des russischen Krieges gegen die Ukraine. Wie aber lassen sich aktuell Studierende für die Fächer osteuropäische Geschichte und Slavistik überhaupt gewinnen? Wie kann ein Unterricht aussehen, wenn Exkursionen und Studienaufenthalte nicht möglich oder schwierig sind? Welche Probleme und notwendigen Neuorientierungen resultieren aus der Nichtzugänglichkeit von Archiven und Bibliotheken? Wie kann das Thema Krieg gegen die Ukraine in die Lehre integriert werden?

Diese Fragen und die aktuellen Herausforderungen für Forschung und Lehre sind Thema des Kolloquiums. Auf der Grundlage von Projektpräsentationen und Berichten aus der Praxis sollen Perspektiven und Strategien für die Fächer osteuropäische Geschichte und Slavistik entwickelt werden. Dabei wird es unter anderem um Chancen des Einsatzes künstlicher Intelligenz für die Disziplin, die Neustrukturierung von Netzwerken und Kooperationen mit Universitäten im östlichen Europa, die Integration geflüchteter und emigrierter Kolleg:innen in die Lehre sowie den themenorientierten Unterricht zur Geschichte des östlichen Europas in europäischer, globaler und postkolonialer Perspektive gehen.

Programm

Donnerstag, 20. Februar 2024

Ab 11 Uhr Mitgliederversammlung des VOH

14:00-14:30 Begrüßung zum Kolloquium (Ingrid Schierle und Julia Herzberg)

Seite B 99 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

14:30-15:30 Podiumsdiskussion „Osteuropäische Geschichte unterrichten in krisenhaften Zeiten“ mit Michel Abeßer, Anke Hilbrenner, Anni-Lotta Hamer, Julia Herzberg.
Moderation: Anna Veronika Wendland

15:30-16:00 Kaffeepause

16:00-18:00 Ukraine und Russland. Wissen vermitteln zwischen Propaganda und Fakten
Andrij Portnov: „Ukrainische, russische und sowjetische Geschichte nach dem 24.02.2022
lehren: Herausforderungen und Fallen“
Dorothee Riese, Svitlana Telukha, Antje Johanning-Radžienė: „Zum Copernico-
Themenschwerpunkt „Die verletzte Stadt“: Von der Idee bis in den Unterricht“
Tanja Penter: "2014/22 - Zeitenwende in der Osteuropäischen Geschichte:
Veränderungen, Herausforderungen und Möglichkeiten in der Lehre“

19:00 Abendessen

Freitag, 21. Februar 2024

09:00 -11:00 KI in Osteuropastudien: Chancen und Herausforderungen
Jana Osterkamp: "Ukrainisch oder ruthenisch? Herausforderungen der digitalen Lehre
zum habsburgischen 19. Jahrhundert"
Achim Rabus: „Künstliche Intelligenz in den Osteuropastudien zwischen digitalem
Neoimperialismus und methodologischer Verheißung“
Alexa von Winning und Katharina Eisenbarth: „Chroniken, Chatbots und die belarusische
Geschichte in der Lehre“

11:00-11:30 Kaffeepause

11:30-13:00 Perspektiven und Probleme aus der Praxis
Monika Wingender: „Slavistik unterrichten in krisenhaften Zeiten“
Ingrid Schierle: "Regional, europäisch, global? Osteuropäische Geschichte in der
universitären Lehre"

13:00-13:30 Kommentar und Abschlussdiskussion
Dietmar Neutatz

13:30 Uhr Mittagessen

Kontakt

ingrid.schierle@uni-tuebingen.de; julia.herzberg@leibniz-gwzo.de

Zitation

Osteuropäische Geschichte unterrichten in krisenhaften Zeiten, in: H-Soz-Kult, 13.12.2024,
<https://www.hsozkult.de/event/id/event-151973>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

**10) Eastern European Holocaust Studies. Interdisciplinary Journal of the
Babyn Yar Holocaust Memorial Center 2 (2024), 2**

Berlin 2024: [Walter de Gruyter](https://www.degruyter.com/journal/key/eehs/2/2/html)

<https://www.degruyter.com/journal/key/eehs/2/2/html>

Preis Open Access

ISSN [2749-9030](https://www.degruyter.com/journal/key/eehs/2/2/html)

Kontakt allgemein

Kyiv

Von

Florian Hoppe, Geisteswissenschaften, De Gruyter Oldenbourg

Das neue Heft der EEHS ist erschienen, komplett im Open Access - wir wünschen
anregende Lektüre!

Inhaltsverzeichnis

Andrea Pető:

Museums that Matter. Editorial Introduction

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0054/html>

Tali Nates, Mirjam Zadoff:

Introduction

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0053/html>

Bjorn Krondorfer, Steve Carr, Tali Nates and Andrea Pető:

“We had to be aware that people are thinking about this for the first time”: Interview with
Gabriela Bulišová and Mark Isaac

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0050/html>

Katarzyna Taczynska:

“The Chance of a Lifetime.” Interview with Professor Barbara Kirshenblatt-Gimblett on the
10th Anniversary of the Grand Opening of POLIN Museum of the History of Polish Jews

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0040/html>

Mirjam Zadoff:

Interview with Katrin Antweiler

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0052/html>

Tali Nates:

Interview with Dr. Roni Mikel-Arieli

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0048/html>

Katarzyna Taczyńska:

Competition of Memories? The Memory of the Łódź/Litzmannstadt Ghetto in Contemporary Museums in Łódź

There is no individual museum dedicated to the Łódź Ghetto in which 200,000 Jews were confined. However, there are institutions actively working to preserve the memory of the Jewish community in Łódź. This article focuses on two recently established museums in the city: the Radegast Station, founded in 2009, and the Museum of Polish Children, established in 2021. The aim is to analyze the mechanisms that led to the creation of these historical museums and explore their specific functions. I am interested not only in how these institutions shape and present the Jewish heritage, but also in the conceptualisation of the social role of these institutions and the analysis of their presence in the public space. To achieve this, I examine local micro-interactions within the current framework of Poland's politics of history. Given that nationalism is the predominant ideology of modernity, my text demonstrates how nationalist discourses impact the commemoration of the Łódź/Litzmannstadt Ghetto and influence the remembrance of Second World War.

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2023-0026/html>

Borbála Klacsmann:

Invisibilizing Responsibility: The Holocaust Museums of Slovakia and Hungary Facing and coming to terms with the past in post-Holocaust Europe has not only been a moral imperative but also a challenge in scientific, political and social senses. This process was delayed significantly in socialist countries. A part of the development of a post-socialist commemorative structure was the establishment of Holocaust museums which not only serve as a memento of the past but also provide an institutional framework for memorialization, research and education about the Holocaust. However, nationalist political forces jeopardize this process by attempting to whitewash the past in order to preserve a positive picture of the nation. In this paper, I compare the permanent exhibitions of three museums from Slovakia and Hungary in order to illuminate how this struggle influences their exhibition narratives and activities. After examining the narrative strategies of the exhibitions and conducting interviews with museum personnel of the Holocaust Memorial Center (Budapest), the House of Jewish Excellencies (Balatonfüred) and the Sered' Holocaust Museum, it can be inferred that especially the way collaboration, perpetration, and in general, the role of the local non-Jewish population is depicted (or obscured), is inextricably intertwined with political agendas.

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2023-0027/html>

Valerio Angeletti, Lorenzo Posocco and Micol Meghnagi:

Fossil Memory: Unaltered Narratives of Resistance and Deportation in the Oldest Italian Holocaust and Resistance Museums

In Italy, after the victory of Giorgia Meloni's post-fascist party, "Fratelli d'Italia," several studies began to discuss whether or not the country has come to terms with the memory of fascism, its role as an inspirer of Nazism, and the collaboration with Nazi Germany in the Holocaust. Especially the latter, scholarly literature pointed out, has failed to receive the attention it deserves. This article argues that this is particularly true with regard to public history, the way historical information and events are interpreted and presented to the general public, and focuses on public museums exhibiting the Holocaust and resistance. Evidence for this article comes from two in-depth case studies regarding the oldest yet unaltered Liberation Museum in Rome and the Museum-Monument to Racial and Political Deportees in the Nazi Lagers in Carpi. The article contends that within these museums, the narration of resistance prevails, whilst evidence of Italy's past collaborationism remains

hidden and unexhibited. In essence, these museums emphasise national heroism and sidestep Italian accountability in the Holocaust.

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2023-0025/html>

Lorenzo Posocco , Valerio Angeletti and Micol Meghnagi:

Nationalism, Italy and the Exhibition of the Holocaust: Findings of a Study on the Recently built Museums of Campagna and San Donato

In recent years, Italy has seen a proliferation of Holocaust Museums and Memorials. This article focuses on two recent additions: the Museum of the Twentieth Century and the Shoah in San Donato Val di Comino (Frosinone), and the Memory and Peace Museum Giovanni Palatucci Study Center in Campagna (Salerno). It uses qualitative methods including in-depth interviews, direct observation, analysis of information panels, other audio and visual elements, and is guided by a theoretical framework rooted in theories of nationalism. The research findings show that these museums present an overly positive narrative of Italy's role in the Holocaust lacking critical examination and perpetuating the myth of the "good Italian" already identified by other scholars. The museums emphasize favourable conditions for Jewish internees without considering factual evidence that could have provided a more balanced perspective. Additionally, they fail to acknowledge Italian collaboration with Nazi Germany, both, at the exhibition sites and elsewhere. Both museums highlight a Christian salvific narrative, stressing the role of Christian Italians saving Jews, and perpetuating stereotypes of Jews as passive victims. Additionally, Jews are excluded from the notion of "Italianness" and portrayed as "others." Also, fascism is excluded, deemed incompatible with the idealized Italian Christian civilization proposed by the museums.

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2023-0028/html>

Micol Meghnagi , Lorenzo Posocco and Valerio Angeletti:

Contested Memories in the Border Town of Trieste: A Comparative Analysis of the Risiera di San Sabba and The Foiba di Basovizza

This article analyses the Risiera di San Sabba, the museum of the only Nazi concentration camp in Italy with a crematorium, and the Foiba di Basovizza, the prominent memorial commemorating the mass killing of Italians carried out by Yugoslav Partisans, examining how they exhibit Italian complicity with Nazi Germany and shed light on the politics of memory in Italy's post-war history. Through a theoretical framework grounded on theories of nationalism, the argument that will be put forward is that the mentioned museums represent fascism as an alien object and Italians as victims/freedom fighters, neglecting Italy's direct involvement in the Holocaust. Concluding remarks will suggest that the historical lack of critical analysis enabled the juxtaposition of the memory of the Holocaust with the Foibe, paving the ground for the proliferation of post-fascist historical accounts and their institutionalisation as manifest in Italy's current political landscape.

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2023-0029/html>

Ruth Leiserowitz:

Representations of the Holocaust in the Jewish Museum in Kaliningrad

In November 2018, the reconstructed synagogue was inaugurated in Kaliningrad (Russian Federation) on the site of the house of worship destroyed on the night of the pogrom of 1938, Kristallnacht. Since 2022, a small Jewish Museum has also opened in the active synagogue, the centerpiece of which is a thematically conceptualized permanent exhibition. In the following article, the initial situation, mission, and thematic expectations for the creation of the permanent exhibition are described. It was desired that it should have an identity-forming and identity-promoting effect on the Jews of the Kaliningrad congregation and the entire region. Furthermore, it should be educational and entertaining for the population and tourists of the area, but also represent a place of remembrance of

the former Jewish life and the Holocaust for the Jewish visitors of the region. Subsequently, the chosen exhibition media are described, as well as the selection of narratives and their respective media implementation. The text also sheds light on the object from the perspective of Jewish cultural heritage: The Kaliningrad region is one of the Eastern European post-displacement areas in which German traces (including German-Jewish traces) are regarded as a dissonant heritage. The authorized heritage discourse does not accept the consequences of the Holocaust here and ignores the city's Jewish heritage. How can Jewish cultural heritage be made visible under these conditions? How can the new museum contribute to a change?

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0008/html>

Ran Zwigenberg, Zuzanna Dziuban:

Exchanging "Mementos of Death": Holocaust Remains in Poland and Japan

In 1962, a Japanese delegation of peace activists visited Auschwitz-Birkenau where they participated in the annual ceremony commemorating the liberation of the camp. As part of the ceremony, the delegation engaged in an exchange of Hiroshima and Auschwitz "mementos," receiving from the Polish side, amongst others, an urn containing ashes of the victims of the camp. The exchange was the first of several that included Holocaust urns, most of which are now in Japan, and a part of a much broader phenomenon of material dispersal of human remains instituted by Polish museums established at the former Nazi camps. In this paper, we take a critical look at this practice, its development, directionalities and meanings. Tracing the journey of the urns and their various uses, we argue, reveals the complex politics and cultural landscape of the transnational commemoration of World War II in its very local meanings in Poland, Japan and beyond.

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0024/html>

Bjorn Krondorfer:

Holocaust***Gulag: Repressing, Rescuing, and Regulating Recalcitrant Legacies. Report on the International Roundtable Symposium

Is it possible to bring into conversation two different traumatic legacies that occurred in the twentieth century in Europe? How can we engage in productive conversation about two totalitarian systems that repressed, incarcerated, dehumanized, and murdered people deemed enemies of the state or unworthy of living? These were some of the challenging questions addressed in the roundtable symposium "Holocaust***Gulag: Repressing, Rescuing, and Regulating Recalcitrant Legacies." The symposium aimed at addressing specific aspects of the difficult and painful histories of the Holocaust and the Gulag, and to probe how these long-lasting legacies intrude into contemporary society, culture, religion, and politics.

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0025/html>

Irina Makhalova, Irina Rebrova:

(Post)War Trials of Nazi Perpetrators and Their Auxiliaries in the Soviet Union: History and Ongoing Debates

The article briefly outlines the current state of scholarly literature devoted to ongoing debates on the history and role of war- and postwar open and closed trials of Nazi perpetrators and their auxiliaries in the Soviet Union. Having become partly available for historians more than two decades ago, these trials proceedings constitute a unique source for analyzing various aspects of the Second World War on the Eastern front, including the Holocaust. This article describes the legal basis for prosecuting Nazi criminals (in the 1940s) and Soviet collaborators (mainly from the 1940s until the 1970s) and summarizes ongoing debates concerning the nature and peculiarities of both closed and open Soviet war crimes trials with an outline of the main topics for further research.

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0051/html>

Borbala Klacsmann:

“The Jews’ last march in their life” – An unknown Holocaust photo from Dubno

In this source publication I analyze a photograph taken by a Hungarian soldier serving in the Eastern front, which depicts the Jews of Dubno marching toward the Surmychi airfield where the Nazis massacred them. The image is an example of photos taken during the war and then stashed away, only to resurface again when the generation which survived the war, passed away. Today, several similar images are available in public collections and internet databases, and enrich our knowledge about the local events of the Holocaust.

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0036/html>

Brigitte Bailer

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (ed.), *Wir hätten es nicht ausgehalten, dass die Leute neben uns umgebracht werden. Hilfe für verfolgte Juden in Österreich 1938–1945*, Berlin: 2023, edited in cooperation with Gedenkstätte Deutscher Widerstand: *Stille Helden. Widerstand gegen die Judenverfolgung in Europa 1933–1945*

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0004/html>

Herbert Randall:

Starving the Wolf: Olga Stefan’s Gestures of Resistance

This review discusses Olga Stefan’s 2019 documentary *Gestures of Resistance*, featuring interviews with Holocaust survivors who highlight lesser-known resistance movements from Central and Eastern Europe.

<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/eehs-2024-0010/html>

Zitation

Eastern European Holocaust Studies. Interdisciplinary Journal of the Babyn Yar Holocaust Memorial Center 2 (2024), 2, in: *H-Soz-Kult*, 11.12.2024, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-151834>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

11) Quest. Issues in Contemporary Jewish History 26 (2024)

Zeitschriftentitel [Quest. Issues in Contemporary Jewish History](#)

Weiterer Titel *Jewish Experiences during the Great Depression in East Central Europe (1929-1934)*

Mailand 2024: [Fondazione Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea](#)

160 Seiten

Preis Kostenfreier Zugang im Internet

Quest. Issues in Contemporary Jewish History

c/o

Fondazione Centro di Documentazione Ebraica Contemporanea via Eupili 8 20145 Milano Italy E-Mail: <mail@quest-cdecjournal.it> Tel.: +39 02.31.63.38; 02.31.60.92

Von

Ulrich Wyrwa, Historisches Institut, Universität Potsdam

Der Zusammenbruch der New Yorker Börse im Oktober 1929 hatte weltweit verheerende Wirkungen, die in der historischen Rückschau vor allem mit der sozialen Verelendung der Massen und der politischen Demoralisierung im Mittelstand verknüpft werden. Zu den Folgen gehörte ferner der Aufstieg rechtsnationalistischer Parteien und autoritärer Entwicklungen in Europa, in Deutschland die Aushändigung der Staatsmacht an die von ihrem antisemitischen Wahn besessene NSDAP. Die Furcht, der Schrecken und das Elend, das damit für die jüdische Bevölkerung in Europa hereingebrochen war, verdeckt die Erinnerung daran, welche desaströsen Folgen die Weltwirtschaftskrise für die jüdische Bevölkerung hatte. Bis auf eine grundlegende Studie über New York, in der auch das Titelbild dieser Ausgabe abgebildet ist, liegen dafür keine systematischen historischen Untersuchungen vor. Mit diesem Heft wird damit ein bisher unbeachtetes Forschungsfeld eröffnet. Der Fokus liegt dabei auf jenem Raum in Europa, in dem seinerzeit etwa 46 % der jüdischen Bevölkerung der Welt lebte: auf Ostmitteleuropa.

Péter Buchmüller und Ágnes Kelemen untersuchen die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Juden in Ungarn. Sie zeigen welche Folgen der Niedergang der ungarischen Wirtschaft für das ungarische Judentum hatte und konzentrieren vor allem auf die jüdischen Universitätsstudenten und Anwälte, jene sozialen Gruppen, die in der Krise den heftigsten anti-semitischen Anfeindungen ausgesetzt waren.

Für die Tschechoslowakei geht Daniela Bartakova der Berichterstattung über die Folgen der Großen Depression in jüdischen Zeitungen nach, insbesondere in der tschechischsprachigen zionistischen Zeitschrift Židovské Zprávy (Jüdische Nachrichten).

Klaus Richter widmet sich der Frage, wie sich die Weltwirtschaftskrise auf die litauischen Juden, ihr Verhältnis zu den ethnischen Litauern und zum litauischen Staat auswirkte. Die Regierung sah in der ökonomischen Krise die Möglichkeit, ihr Ziel einer „Litauisierung“ der nationalen Wirtschaft zu forcieren, mit dramatischen Folgen für die jüdische Bevölkerung in Litauen. Es öffneten sich dabei aber auch Möglichkeiten für Juden außerhalb der Shtetl eine Existenz aufzubauen.

Mit den jüdischen Erfahrungen in Lettland während der Wirtschaftskrise befasst sich Paula Oppermann. Lettische Jüdinnen und Juden waren besonders in jenen Wirtschaftssektoren vertreten, die am stärksten von der Krise betroffen waren. Sie geht den kollektiven und individuellen Reaktionen der jüdischen Bevölkerung in Lettland nach und widmet sich den jüdischen Kreditgenossenschaften, den jüdischen Suppenküchen und den Aktivitäten der lettischen Partei Agudas Israel. Obwohl die Juden in Lettland eine heterogene Gruppe waren, begegneten sie der Krise oft mit vereinten Kräften, mitunter auch über die ethnischen Grenzen hinweg, da die lettischen Juden in der Zivilgesellschaft verwurzelt waren. Dennoch nutzten lettische Nationalisten die Krise, um Hass gegen Juden zu schüren, und die Politik des autoritären Regimes nach 1934 traf die Juden oft härter als die Wirtschaftskrise.

Zeitgenössische jüdische Zeitungen haben, wie Wyrwa und Richter in ihrer Einleitung zeigen, sehr genau und ausführlich über die jüdischen Erfahrungen und die sozialpsychologischen Auswirkungen der Großen Depression berichtet. Doch die Erinnerungen daran sind von dem bald folgenden weit größeren Schrecken und dem Mord an den europäischen Juden verdeckt worden.

Wie wenig Beachtung diese Frage in der historischen Forschung und den jüdischen Studien bisher gefunden hat, zeigte sich auch an der Absage von zwei bereits zugesagten Aufsätzen kurz vor Redaktionsschluss. Diese sollten sich zudem auf die für die jüdische Geschichte Ostmitteleuropas so entscheidenden Länder Polen und Rumänien beziehen. Es bleibt somit

eine gravierende Lücke. Zu verschmerzen ist sie allein deswegen, weil mit diesem Heft nur ein Anfang besprochen werden konnte, der zu weiteren, auch die anderen Teile Europas einbeziehenden Forschung anregen sollte.

Inhaltsverzeichnis

Ulrich Wyrwa and Klaus Richter,
Introduction

Péter Buchmüller and Ágnes Kelemen
The Great Depression and its Effect on Hungarian Jews

Daniela Bartakova,
Jewish News and Reflections on the Great Depression in Czechoslovakia

Klaus Richter,
Jews, the Great Depression, and the "Lithuanianisation" of the National Economy

Paula Oppermann,
The World Economic Crisis. Jewish Experiences and Responses in Latvia

Discussion

Daniel Boyarin The No-State Solution: A Jewish Manifesto
Discussion by Arie M. Dubnov

Reviews

Mara Josi, Rome 16 October 1943: History, Memory, Literature
by Michele Sarfatti

Sharon Hecker and Raffaele Bedarida, eds., Curating Fascism: Exhibitions and Memory
from the Fall of Mussolini to Today
by Francesco Cassata

Magda Teter, Christian Supremacy: Reckoning with the Roots of Antisemitism and Racism
by Matteo Caponi

Tamás Turán, Ignaz Goldziher as a Jewish Orientalist: Traditional Learning, Critical
Scholarship, and Personal Piety
by George Y. Kohler

Liat Steir-Livny, Holocaust Representations in Animated Documentaries: The Contours of
Commemoration
by Guido Vitiello

Omer Bartov, Tales from the Borderlands: Making and Unmaking the Galician Past
by Hana Kubátová

Zitation

Quest. Issues in Contemporary Jewish History 26 (2024) , in: *H-Soz-Kult*, 09.12.2024, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-151736>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

12) Judaica Bohemiae 59 (2024)

Prag 2024: [Selbstverlag des Herausgebers](#)

219 Seiten

Preis variabel

ISSN [0022-5738](#)

Kontakt

Judaica Bohemiae

Prag

c/o

Židovské muzeum v Praze Judaica Bohemiae U Staré školy 1, 3 110 01 Praha 1 Czech Republic Tel.: +420 221 711 576 (577)

Von

Iveta Cermanova, Jewish History Department, Židovské muzeum v Praze / Jewish Museum in Prague

A new issue of the journal *Judaica Bohemiae* (Vol. 59/2024) came out in December 2024. It starts with a study by Marie Buňatová (Credit Networks of Prague Jewish Financiers during the First Two Decades of the Seventeenth Century), which provides insights into the intricate world of early modern Jewish finance, explaining in detail the credit practice of Prague Jews and their close connection to the economic environment of the Kingdom of Bohemia. The next paper by Marie Krappmann (Das Purimspiel „Mordche und Ešter“: Wie weit kommt man mit textzentrierter Analyse, wenn textexterne Kontextuierungen fehlen) analyzes the comic Purim play *Mordche und Ester*, showing how its text reflects the problems of Jewish life at the end of the 18th century. Martin Jemelka (Jewish Businessmen and Businesswomen in the Shoemaking Industry in the Bohemian Lands until the End of the First World War) illuminates the key role played by Jewish entrepreneurs in the development of the shoemaking industry in the Bohemian lands in the 19th century and the first quarter of the 20th. Veronika Seidlová (Between the Hazzan's Pulpit and the Operatic Stage: A Biography of the Bimusical Singer Yitzhak Man) deals with the life and career of Yitzhak Man (1885–1963), the distinguished opera singer and hazzan who served as Chief Cantor of the Great Synagogue in Brno between 1927 and 1939, continuing with this activity in Mandatory Palestine and Israel. In the Documents section, an article by Pavel Sládek and Antonín Roos (An Unknown Hebrew Deliverance Narrative from 1772: The Story of Joseph Isaac Poppers' Illness and Recovery) highlights an unknown manuscript that has been preserved in the collections of the Columbia University Libraries in New York, which contains a 1771 account of the illness and recovery of the prominent Prague Jewish merchant Yitzhak Poppers.

In the Reports section, Alicja Maślak-Maciejewska reports on the international conference Central European Jewish Communities in the Toleration and Emancipation Period, 1781–1938 (Olomouc, 24.–25.5.2023), Tomáš Krákora on the ninth Jews in Bohemia seminar (Karlovy Vary, 11.–13.10.2023) and Jakub Hauser on the international conference Preserving Memory. Holocaust Monuments and Memorials in Central Europe (Prague, 17.–18.9.2024).

The final section of the journal contains reviews of the following books: Olga Sixtová et al., *Pinkasim a správa židovských obcí v českých zemích raného novověku: struktura a funkce* [Pinkasim and the Administration of the Jewish Communities in the Early Modern Bohemian Lands] (Alexandr Putík – Lenka Uličná), Johannes Czakai, *Nochems neue Namen. Die Juden Galiziens und der Bukowina und die Einführung deutscher Vor- und Familiennamen 1772–1820* (Iveta Cermanová), Nathan Shifriss, *Solomon Judah Rapoport (Shir). Haskalah, Rabbinat, Nationalism* (Pnina Markéta Younger), Radek Lipowsky, *Malý velký Koloredov. Ekonomické vazby v protoindustriální oblasti na konci 18. století a v první polovině 19. století* [Koloredov. Economic Relations in a Proto-Industrial Region at the End of the 18th Century and in the First Half of the 19th Century] (Daniel Baránek), Daniel Baránek, *Překračování hranic ghetta. Proměna židovských sídelních struktur a akulturačních strategií židů* [Crossing the Ghetto Borders: The Transformation of Jewish Settlement Structures and the Acculturation Strategies of Jews] (Ivana Ebelová) and Zdeněk Hudec, *Historický estetismus. Reprezentace holokaustu v československém a českém hraném filmu 1948–2019* [Historical Aestheticism: Representations of the Holocaust in Czechoslovak and Czech Feature Films, 1948–2019] (Jakub Egermajer).

Published since 1965 by the Jewish Museum in Prague, *Judaica Bohemiae* focuses on Jewish history and culture in Bohemia, Moravia and the wider Central European area (the territory of the former Habsburg Monarchy). Originally a biannual journal, it came out annually in 1994–2008, and twice yearly in 2009–2022. As of 2023, it is once again an annual publication. The texts are published in English and German.

Inhaltsverzeichnis

STUDIES AND ARTICLES

Marie Buňatová: Credit Networks of Prague Jewish Financiers during the First Two Decades of the Seventeenth Century

Marie Krappmann: Das Purimspiel „Mordche und Eßter“: Wie weit kommt man mit textzentrierter Analyse, wenn textexterne Kontextuierungen fehlen

Martin Jemelka: Jewish Businessmen and Businesswomen in the Shoemaking Industry in the Bohemian Lands until the End of the First World War

Veronika Seidlová: Between the Hazzan's Pulpit and the Operatic Stage: A Biography of the Bimusical Singer Yitzhak Man

DOCUMENTS

Pavel Sládek – Antonín Roos: An Unknown Hebrew Deliverance Narrative from 1772: The Story of Joseph Isaac Poppers' Illness and Recovery

REPORTS

Alicja Maślak-Maciejewska: International Conference 'Central European Jewish Communities in the Toleration and Emancipation Period, 1781–1938'

Tomáš Krákora: The Ninth 'Jews in Bohemia' Seminar in Karlovy Vary

Jakub Hauser: International Conference 'Preserving Memory. Holocaust Monuments and Memorials in Central Europe'

BOOK REVIEWS

Olga Sixtová et al., ed. Pavel Sládek, Pinkasim a správa židovských obcí v českých zemích raného novověku: struktura a funkce [Pinkasim and the Administration of the Jewish Communities in the Early Modern Bohemian Lands] (Alexandr Putík – Lenka Uličná)

Johannes Czakai, Nochems neue Namen. Die Juden Galiziens und der Bukowina und die Einführung deutscher Vor- und Familiennamen 1772–1820 (Iveta Cermanová)

Nathan Shiffriss, לאומיות, השכלה, רבנות, רפורט: שלמה יהודה רפפורט / שי"ר חדש / Solomon Judah Rapoport (Shir). Haskalah, Rabbinate, Nationalism (Pnina Markéta Younger)

Radek Lipovski, Malý velký Koloredov. Ekonomické vazby v protoindustriální oblasti na konci 18. století a v první polovině 19. století [Koloredov. Economic Relations in a Proto-Industrial Region at the End of the 18th Century and in the First Half of the 19th Century] (Daniel Baránek)

Daniel Baránek, Překračování hranic ghetta. Proměna židovských sídelních struktur a akulturačních strategií židů [Crossing the Ghetto Borders: The Transformation of Jewish Settlement Structures and the Acculturation Strategies of Jews] (Ivana Ebelová)

Zdeněk Hudec, Historický estetismus. Reprezentace holokaustu v československém a českém hraném filmu 1948–2019 [Historical Aestheticism: Representations of the Holocaust in Czechoslovak and Czech Feature Films, 1948–2019] (Jakub Egermajer)

Zitation

Judaica Bohemiae 59 (2024), in: *H-Soz-Kult*, 10.12.2024,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-151731>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

13) Historia Aperta 51 (2024)

Hradec Králové 2024: [University of Hradec Králové](#)

Erscheint twice a year

85 Seiten

ISSN [2788-0710](#)

Kontakt allgemein

Hradec Králové

Von

Iva Sturmová

Historia Aperta is an open-access academic peer reviewed journal focused on the history of Czech lands and (Central) European region.

It is published twice a year by the University of Hradec Králové in both online and print versions. Prior to 2022, this journal appeared under the title *Východočeské listy historické*. While highly respected in Czech academic circles since its founding in 1996, the editorial board changed the periodical's name to *Historia Aperta* to reflect their commitment to providing an open international forum for the global community of historians. The journal publishes expert and interdisciplinary papers, particularly those related to Digital Humanities, with a mission to present scientific articles, primary sources (material articles), reviews, and news concerning the historical discipline. Besides Czech, the journal accepts articles in English, German, Polish and Slovak. The ethics statement of the journal is based on the Code of Conduct guidelines of the Committee on Publication Ethics (COPE). All journal papers are published under the terms of Creative Common License and transparent rules for the peer review procedure.

Inhaltsverzeichnis

STUDIES

DALIBOR JANIŠ

Snahy o zemskou bezpečnost v Čechách v předhusitské době a počátky plzeňského landfrýdu (Efforts for Land Security in Bohemia in the Pre-Hussite Era and the Beginnings of the Pilsen Landryd)

Pages 9-35

DAVID PAPAJÍK

Hašek z Valdštejna a Kutná Hora (Hašek of Valdštejn and Kutná Hora)

Pages 36-55

PAVEL DRNOVSKÝ

Vybrané archeologické doklady válečných událostí z husitského období v severovýchodních Čechách. Bilance možností a limitů výzkumu (Selected Archaeological Evidence of War Events of the Hussite Period in Northeast Bohemia. Balance of Possibilities and Limits of Research)

Pages 56-73

Seite B 111 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

DAVID KALHOUS

Miroslav Kovář, Vlastislav Kracík, Benediktinský klášter v Opatovicích. Studie k architektuře a dějinám klášterů 3, Praha 2022 - Recenze (Miroslav Kovář, Vlastislav Kracík, Benedictine monastery in Opatovice. Studies on the architecture and history of monasteries, Prague 2022 - Review)

Pages 76-79

JIŘÍ SLAVÍK

Miloš Jiroušek, Kunětická hora od středověku po současnost. Stručné dějiny Kunětické hory a její záchrana Muzejním spolkem, Sychrov 2021 - Recenze (Miloš Jiroušek, Kunětická hora from the Middle Ages to the present. A brief history of Kunětická Mountain and its rescue by the Museum Association, Sychrov 2021 - Review)

Pages 80-82

MARTIN ŠANDERA

Dalibor Janiš, Landfrýdy jako pramen zemského práva na stavovské Moravě, Praha 2023 - Recenze (Dalibor Janiš, Landfrýdy as a source of land law in state Moravia, Prague 2023 - Review)

Pages 83-85

Zitation

Historia Aperta 51 (2024) , in: *H-Soz-Kult*, 06.12.2024, <https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-151634>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

14) Documenta Pragensia 42 (2023)

Zeitschriftentitel

[Documenta Pragensia](#)

Weiterer Titel

Tiere in der Stadt

Prag 2024: [Marketa Ruckova](#)

<http://www.ahmp.cz/eng/index.html?mid=31>

ISBN 78-80-88629-02-3

628 Seiten

Preis CZK 252.00

ISSN [0231-7443](#)

Documenta Pragensia

c/o

Redakce *Documenta Pragensia*, Archiv hl. mesta Prahy, Archivní 6, 149 00 Praha 4, Tschechische Republik

Von
Marketa Ruckova, Archiv hlavního města Prahy

Studien und erweiterte Beiträge der 40. internationalen wissenschaftlichen Konferenz des Archivs der Hauptstadt Prag, veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Historischen Institut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, der Fakultät für Humanistische Studien der Karls-Universität in Prag, der Philosophischen Fakultät der Jan-Evangelista-Purkyně-Universität in Ústí nad Labem, dem Institut für Geschichte und Archivwissenschaften der Pädagogischen Universität in Krakau und dem Zoologischen Garten der Hauptstadt Prag am 5. und 6. Oktober 2021 im Gebäude der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag

Inhaltsverzeichnis

JIŘÍ PEŠEK, Zvířata ve městě – úvodní slovo [Tiere in der Stadt – ein Wort zur Einführung]
9–22

ZVÍŘATA V ŽIVOTĚ PRAŽANŮ / ANIMALS IN THE LIVES OF PRAGUE INHABITANTS

LENKA KOVAČIKOVÁ – PETR STAREC – MONIKA OPELKOVÁ, Trendy v konzumaci masa a využití dalších živočišných produktů na Novém Městě pražském na příkladu nálezů z Václavského náměstí (Koňského trhu) [Trends im Fleischkonsum und in der Verwendung weiterer Tierprodukte in der Prager Neustadt am Beispiel der Funde vom Wenzelsplatz (Rossmarkt)]
25–38

ZDENĚK HOJDA, „Zde chová císař dvanáct velbloudů a indického vola, žlutého, celého kosmatého...“ Exotická zvířata v rudolfinské Praze [„Hier hält der Kaiser zwölf Kamele und einen indischen Ochsen, gelb, ganz zottelig...“ Exotische Tiere im rudolfinschen Prag]
39–62

MARIE BUŇATOVÁ, Židovští koníři v raně novověké Praze. Příspěvek k hospodářským a sociálním vztahům ve městě [Jüdische Pferdehändler im frühneuzeitlichen Prag. Ein Beitrag zu den Wirtschaftsbeziehungen und sozialen Verhältnissen in der Stadt]
63–81

JIŘÍ SMRŽ, „Koňský dobytek“ v soudních knihách novoměstských konířů [Das „Pferdevieh“ in den Gerichtsbüchern der Neustädter Pferdehändler]
83–93

PAVLÍNA GOTTSTEINOVÁ, Hospodářská zvířata v pražských domech ve světle vizitačního protokolu tereziánského katastru z let 1725–1726 [Nutztiere in Prager Häusern im Licht des Visitationsprotokolls zum Theresianischen Kataster aus den Jahren 1725–1726]
95–100

NINA MILOTOVÁ, Ryby v Praze. Pražané a „královská ryba“ losos v poslední třetině 19. století ve světle výzkumu Antonína Friče [Fische in Prag. Die Prager und der „Königsfisch“ Lachs im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts im Licht der Forschungen von Antonín Frič]
101–130

Seite B 113 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

DAVID SMRČEK, Kůň a kontrola davu na příkladu Prahy přelomu 19. a 20. století [Das Pferd und die Kontrolle einer Menschenmenge am Beispiel Prags um 1900]
131–154

DAVID HUBENÝ, Zvířata a Policejní ředitelství v Praze v letech 1918–1945 [Tiere und die Polizeidirektion Prag in den Jahren 1918–1945]
155–180

VÁCLAV LEDVINKA, Zvířata v životě města – odraz v názvosloví pražských veřejných prostranství. Příspěvek do diskuse [Tiere im Leben der Stadt – ihre Reflexion in der Namensgebung des Prager öffentlichen Raums. Ein Diskussionsbeitrag]
181–187

ZVÍŘATA V PÍSEMNÝCH A TIŠTĚNÝCH PRAMENECH STŘEDOVĚKU A RANÉHO NOVOVĚKU / ANIMALS IN WRITTEN AND PRINTED SOURCES OF THE MIDDLE AGES AND EARLY MODERN PERIOD

GERHARD JARITZ, Tiere und Tierprodukte im Letzten Willen. Das Beispiel Wiens (1395–1430) [Animals and Animal Products in Testaments. The Example of Vienna (1395–1430)]
191–201

ULF WENDLER, Bioindikatoren und Behandlungsmittel – Tiere in deutschsprachigen Pestschriften Lübecks, Hamburgs und Bremens in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts [Bioindicators and Treatments – Animals in German-Language Plague Writings from Lübeck, Hamburg and Bremen in the Second Half of the 16th Century]
203–226

ZUZANA DZIVÁ, Zviera ako testamentárny odkaz v prešovských meštianskych testamentoch v druhej polovici 17. storočia [Tiere als testamentarisches Vermächtnis in Eperieser Bürgertestamenten in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts]
227–239

ANEŽKA BAĐUROVÁ, Živočichové v okolí i uvnitř lidských obydlí podle výpovědi starých tisků [Tiere in der Umgebung und innerhalb menschlicher Behausungen nach der Aussage alter Drucke]
241–259

ANNA MIKOŁAJEWSKA – KATARZYNA CHLEWICKA, Die Städte der Ameisen und die Städte der Menschen. Insekten und Nagetiere im Thorner Intelligenzblatt Thornische Wöchentliche Nachrichten und Anzeigen [Cities of Ants and Cities of Men. Insects and Rodents in the Toruń Bulletin (Intelligenzblatt) Thornische Wöchentliche Nachrichten und Anzeigen]
261–281

JERZY RAJMAN, Fauna in the Nomenclature of the Settlement Complex of Krakow in the Middle Ages [Fauna in der Namensgebung des Krakauer Siedlungskomplexes im Mittelalter]
283–293

HOSPODÁŘSKÁ ZVÍŘATA VE MĚSTECH RANÉHO NOVOVĚKU / LIVESTOCK IN CITIES OF THE EARLY MODERN PERIOD

ATTILA TÓZSA-RIGÓ, „Der Kammerer kaufft auff margkht Habern und Ross.“ Tiere im frühneuzeitlichen Pressburg (1528–1610) [“Der Kammerer kaufft auff margkht Habern und Ross (The Steward Buys Oats and Horses at the Market).” *Animals in Early Modern Pressburg (1528–1610)*] 297–309

MAXIMILIAN MAROTZ, Das Schwein in der Hafenstadt – Auf der Suche nach dem Nutztier in Wismarer Quellen mit Schwerpunkt zwischen 1650 und 1670 [Pigs in the Port Town – Searching for Livestock in Wismar Town Sources Between 1650 and 1670] 311–320

EXOTICKÁ ZVÍŘATA A DOMÁCÍ MAZLÍČCI VE MĚSTECH RANÉHO NOVOVĚKU / EXOTIC ANIMALS AND PETS IN EARLY MODERN CITIES

BRIGITTE HUBER, Haltung, Zurschaustellung und Erforschung exotischer Tiere in München [The Keeping, Exhibition and Research of Exotic Animals in Munich] 323–350

FERDINAND OPLL, Die ersten beiden Elefanten in Wien. Exotische Tiere in der frühneuzeitlichen Stadt [The First Two Elephants in Vienna. Exotic Animals in the Early Modern City] 351–400

KALINA MRÓZ-JABŁECKA, Das literarische Bild des Hundes im städtischen Raum des 17. Jahrhunderts am Beispiel Schlesiens / der Oberlausitz [The Literary Image of the Dog in the Urban Space of the 17th Century Based on the Example of Silesia / Upper Lusatia] 401–418

MARTIN SCHEUTZ, Bologneser, Pudel und Windspiel in der Residenzstadt Wien. Hunde im Wiener Diarium des 18. Jahrhunderts [Bolognese, Poodles and Greyhounds in the Residential City of Vienna. Dogs in the Wiener Diarium in the 18th Century] 419–473

ZVÍŘATA VE MĚSTECH 19. A 20. STOLETÍ / ANIMALS IN THE 19TH AND 20TH CENTURY CITIES

MILENA LENDEROVÁ – MARTINA HALÍŘOVÁ, Zvíře ve světě dětí 19. století – práce, vzdělání, hra [Das Tier in der Welt der Kinder des 19. Jahrhunderts – Arbeit, Bildung, Spiel] 477–491

JOANNA GELLNER, Im Namen der minderen Brüder – Entstehung und Entwicklung der Tierschutzbewegung in Krakau von der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts bis 1939 [In the Name of Our Smaller Brothers – the Origin and Development of the Animal Rights Movement in Krakow from the Second Half of the 19th Century to 1939] 493–521

Seite B 115 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

ANN MARIE DURKAN, Mapping the Past: Placing Historical Data to Conjure up the Sights, Sounds and Smells of Life in Early 20th-Century Dublin [Die Vergangenheit erfassen: Die Verwendung historischer Daten zur Rekonstruktion von Sehenswürdigkeiten, Geräuschen und Gerüchen des Dubliner Lebens im frühen 20. Jahrhundert]
523–546

KAREL ŘEHÁČEK, Zvířata ve válce. Slasti a strasti soužití Plzeňanů se zvířaty v letech 1914–1918 [Tiere im Krieg. Freud und Leid im Zusammenleben der Pilsener mit Tieren in den Jahren 1914–1918]
547–563

SUMMARIES / ZUSAMMENFASSUNGEN
565–597

JIŘÍ PEŠEK, Tiere in der Stadt – ein Wort zur Einführung [Animals in the City – Introduction]
599–615

SEZNAM AUTORŮ /AUTORENVERZEICHNIS
617–622

Zitation

Documenta Pragensia 42 (2023) , in: *H-Soz-Kult*, 04.12.2024,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-151117>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

15) Pražský sborník historický 51 (2023)

Titel der Ausgabe Pražský sborník historický 51 (2023)

Zeitschriftentitel [Pražský sborník historický \(The Prague Historical Review\)](#)

Praha 2023: [Archiv hlavního města Prahy \(Prague City Archives\)](#)

Erscheint jährlich

<https://www.ahmp.cz/index.html?mid=57>

ISBN 978-80-88629-04-7

640 Seiten

Preis CZK 203.00

ISSN [0555-0238](#)

Kontakt

Pražský sborník historický (The Prague Historical Review)

c/o

Red. *Pražský sborník historický / The Prague Historical Review Prague City Archives*
Archivní 6 CZ-149 00 Praha 4

Von

Marketa Ruckova, Archiv hlavního města Prahy

For more information, see: <http://www.ahmp.cz/psh-eng>

Content and summaries: https://www.ahmp.cz/page/docs/PSH51_obsah_resume.pdf

Reviews: https://www.ahmp.cz/page/docs/PSH51_recenze.pdf

Inhaltsverzeichnis

STUDIA ET COMMENTATIONES

ZLATUŠE PROKŠOVÁ BRÁTKOVÁ, Jan Jiří Karl (Johann Georg Karl) – čtvrtý pražský purkmistr v letech 1811–1819 [Jan Jiří Karl (Johann Georg Karl) – the Fourth Prague Burgomaster in 1811–1819]

Abstract: Johann Georg Karl was the fourth Prague burgomaster (his predecessor, Ondřej Steiner, served two non-consecutive terms before him) after the establishment of the regulated municipality and the merger of the Prague towns in 1784. Karl was born in 1750 and as an experienced city official and bureaucrat was named burgomaster by the governor in 1811, a post in which he served until October 1819. Johann Georg Karl was the type of experienced bureaucratic official who already fully identified with the principals of centrally controlled city administration, the powers of which were clearly defined from above. The year Karl became burgomaster was marked by state bankruptcy, currency reform and city finances and financial management that were in a generally dismal state. The city was forced to pay off its debts to the state to the detriment of the standard of living of the Prague population. Although the Napoleonic Wars did not directly impact the capital of Prague, top city officials were charged with securing supplies for the troops and with the charitable, social and medical care related to wartime hardships. Despite the difficult financial situation, during Karl's time in office work continued on the construction of the Prague sewerage system, water main and other city projects.

Keywords: Prague – regulated municipality – burgomaster – city administration – pre-March period – Napoleonic Wars

13–55

MARTINA POWER, Pražská radnice v období bachovského absolutismu – „temná“ doba obecní správy? Náčrt přístupů k výzkumu pražské obecní samosprávy v padesátých letech 19. století [Prague City Hall in the Period of Bach Absolutism – a “Dark” Time for City Administration? An Outline of Approaches to the Study of Prague City Government in the 1850s]

Abstract: The paper aims to outline the possibilities of a research approach to Prague city administration in 1850–1860, when the political system was once again absolutised in the Austrian monarchy. Rather than approaching the traditional understanding of this period as a ten-year stagnation of municipal administration, the paper tries to draw attention to the continuums from the previous years of the 1848/1849 revolution, extending into the period

of the restoration of self-government after 1861. These can be found both at the personnel level (a number of representatives elected in 1848/1849 also sat on the city councils in the 1850s and ran for office again in 1861) and at the level of the modernisation proposals being discussed; although these were not implemented in the 1850s, city officials returned to them in the following years.

Keywords: 1850–1860 – Prague – city government – city elections – urban elite
57–83

LUBOŠ VELEK, Národnostní renegátství v politice. K politické kariéře pražského purkmistra a poslance Karla Leopolda Klaudyho [Nationality Renegade in Politics. The Political Career of Prague Mayor and Member of Parliament Karel Leopold Klaudy]
Abstract: The study aims to map the political career of Karel Leopold Klaudy in 19th-century Czech politics with an emphasis on his time as Prague mayor in 1868–1869. Klaudy is an exceptional case in which a politician who was also active in regional and empire-wide politics, a politician who ranked among the leaders of the National Party (the Old Czech Party), made a significant impact on Prague municipal politics. In addition to tracing Klaudy's interactions with the Young Czech opposition in Prague, the emperor and state authorities (a state of emergency was declared in Prague), the study also attempts to understand the issue of Klaudy's ethnicity, i.e. it follows his moves between individual national and eventually even political camps in Bohemia. Attention is also paid to his business and financial interests, which were intertwined with his public activities, even earning him a reputation as a politician who fought against corruption.

Keywords: 19th century – Prague – Karel Leopold Klaudy – National Party (Old Czech Party) – national renegade
85–127

PETR KREUZ, Antonín Otakar Zeithammer (1832–1919). Zvolený pražský purkmistr nepotvrzený císařem [Antonín Otakar Zeithammer (1832–1919). Elected Prague Mayor Unaffirmed by the Emperor]

Abstract: The study is devoted to the public and political life of Antonín Otakar Zeithammer, a lawyer and representative of the Old Czech (National) Party and one of the most most important Czech politicians of the second half of the 19th century. That his family was related to the family of František Palacký was only one factor leading him to a public and political life. Zeithammer reached two peaks in his political career: the first was serving in the post of deputy burgomaster of the Capital City of Prague in 1873–1879, the second his activity in the House of Deputies of the Imperial Council in Vienna in the years 1879–1891. The study takes a detailed look at Zeithammer's activities in Prague city politics in the 1870s. In June 1876, Zeithammer was elected mayor of the Capital City of Prague, but at the time he was a completely unsuitable candidate for state authorities and was not confirmed in this position by the emperor. But while Zeithammer never became the head of Prague and remained a “grey eminence” in the background, he was a dominant figure in Prague city politics, essentially running things behind the scenes at city hall until 1879. In this position, Zeithammer attempted to transform the city government into a nationwide Czech political forum for the promotion of the objectives of the Czech national emancipation politics. He played a major role in enforcing and implementing the decision to tear down the Prague fortifications and he was also behind the construction of Palacký Bridge and the founding of the City of Prague Museum.

Keywords: 19th century – Prague – Council of Elders – deputy mayor – town council – Old Czech Party – demolition of Prague fortifications
129–148

VIKTOR VELEK, Pražští purkmistři a primátoři (1848–1989) v hudbě a poezii zvěčnění [Prague Burgomasters and Mayors (1848–1989) Immortalised in Music and Poetry]

Abstract: The study offers a comprehensive overview of musical compositions (and a small number of poems) written by Czech composers in commemoration of Prague burgomasters and mayors in office in the years 1848–1989. In terms of typology, these are compositions similar to those written for emperors, aristocrats, prominent figures in cultural and political life, the president, etc. These expressions of esteem typically take the form of marches for piano or orchestra, with exceptions being an exalting male choir, operetta and a type of cantastoria (story-singer). The study includes basic bibliographic information on the compositions, briefly introduces their authors, explains accompanying text and documents published sheet music and recordings. From the perspective of quantity, Mayor Karel Baxa, who served in office for nearly 20 years, was the subject of the greatest interest. While all of the circumstances surrounding the compositions are not yet precisely known, the evidence suggests that the works were performed at celebrations, anniversaries and similar events, and were also broadcast on the radio.

Keywords: 19th–20th Century – Prague – Music – mayor – burgomaster
149–171

MAGDALÉNA ŠUSTOVÁ, Okresní vychovatelna na Královských Vinohradech v letech 1886–1923 [The District Boys' Home in Royal Vinohrady in the Years 1886–1923]

Abstract: The study details the history of the District Boys' Home in Royal Vinohrady in operation in the years 1886–1923. The institution, the only one in the Czech lands established by a district (later districts), took care of boys under the age of 14 who fell into trouble with the law for minor offences (truancy, vagrancy, petty theft), as well as abandoned and orphaned boys. The second part of the study is devoted to the actual pedagogical work with the boys and the reasons that brought them to the institution. The boys' home closed its doors in 1923 in connection with the founding of Greater Prague and the reorganisation of city social institutions.

Keywords: 1886–1923 – Královské Vinohrady [Royal Vinohrady] – Žižkov – District Boys' Home of the Archduchess Elisabeth – education – corrective pedagogy – social pathology – educational institutions
173–210

PAVEL MÜCKE, Normalizovaný cestovní ruch a pohostinství v Praze [Normalised Tourism and Hospitality in Prague]

Abstract: The study provides an outline of the key aspects of the development of Prague tourism and to a certain extent also hospitality, with an emphasis on part of the "normalisation" period, especially the second half of the 1970s. In his research, the author draws on an analysis of available archival collections of archival provenance and also benefits from information from the contemporary press and from conducted and available oral history interviews. Among the key topics of the author's analysis are visitor numbers in Prague, an outline of aspects related to the organisation of the most important events, characteristics of the development of tourism capacities (e.g. construction of new or the renovation of existing accommodation or food service facilities), a look into the area of cultural life, the provision of specialised visitor services (e.g. selling souvenirs and tour guide services) and a probe into the issue of contemporary complaints and inspections.

Keywords: second half of the 20th century – Prague – Czechoslovakia – tourism – hospitality – normalisation – contemporary history
211–245

MATERIALIA

PETR KREUZ, Korespondence Váši Příhody, Jindřišky Kreuzové/Příhodové a Otto A. Graefa s manželi Josefem a Marianne Erberovými z let 1936–1939. Příspěvek ke kulturním vztahům Prahy a Mnichova ve druhé polovině třicátých let 20. století [Correspondence of Váša Příhoda, Jindřiška Kreuzová/Příhodová and Otto A. Graef with Josef and Marianne Erber from 1936–1939. A Contribution to Cultural Relations Between Prague and Munich in the Second Half of the 1930s]

Abstract: The edited collection of letters comes from the estate of the Munich sculptor Josef Floßmann, his daughter Marianne Erberová and son-in-law Josef Erber (NL-FLO Floßmann) held in the Munich Municipal Archives. This fund contains delivered letters of Czech violin virtuoso Váša Příhoda (1900–1960) and his longtime piano accompanist Otto A. Graef from 1936–1974. The subject of the annotated edition is seven letters from Váša and Jindřiška Příhoda to Josef and Marianne Erber of Munich from the years 1936–1938, supplemented by two smaller pieces of correspondence from Váša Příhoda addressed to the Erbers or specifically Josef Erber from the last quarter of 1939. This is the only known archive collection of Příhoda's correspondence. The letters from 1936–1938 were penned by Příhoda's second wife Jindřiška (Jetty) née Kreuzová (1905–1982).

Keywords: the 1st half of the 20th century – Munich-Pasing – Váša Příhoda – the Příhodos – Josef and Marianne Erber – correspondence – edition
249–298

EX ARCHIVO METROPOLIS PRAGAE

MARKÉTA KREJČOVÁ, Poválečná obnova knihovny Archivu hlavního města Prahy [Post-War Renewal of the Prague City Archive Library]

Abstract: The article addresses the post-war period in the history of the Prague City Archive Library. Based on preserved correspondence, work reports and library inventories, the author traces the renewal of the library after the fire at the Old Town Hall on 8 May 1945 that destroyed nearly the entire library fund and all equipment. Particular attention is paid to acquisition activities aimed at replacing the lost fund of donations, purchases and confiscations, and efforts to ensure continuity with pre-war development.

Keywords: 1945–1950 (1955) – Prague City Archive – Prague City Archive Library – Václav Vojtíšek – National Cultural Commission – history of libraries – organisation of libraries and library funds – property confiscation
301–344

ZORA DAMOVÁ – JAN SCHWALLER – KLÁRA HOLCOVÁ, In memoriam Kláry Holcové / Německý mužský tělocvičný spolek Praha (1888–1939) [In memoriam Klára Holcová / The German Male Physical Fitness Club Praha (1888–1939)]

Abstract: We remember our young and promising colleague, archivist Klára Holcová (30. May 2003 – 21. December 2023), a victim of the senseless act of violence at the Charles University Faculty of Arts shortly before Christmas 2023. In her memory we are publishing the introduction to the inventory of the fund of the German Male Physical Fitness Club Praha (Deutscher Männerturnverein in Prag), which Klára had catalogued during her time in the Prague City Archives. Founded in 1888, this German sports club operated a number of sports as well as cultural activities. The club was cancelled in 1939, when it was incorporated into NS Turngemeinde Prag. The club's documents are highly fragmented and contain in particular the minutes of general meetings and correspondence from 1936–1938. Older materials – annual reports from the years 1917 and 1919, a file on the history of the club from 1928 and informational brochures from 1918–1921, have survived purely by chance and represent a mere fraction of the club's original activities. Nevertheless, the fund contains valuable information on the history of this sports club, which could also be a

valuable source for the study of the Turnenschaften sports corps. The Prague City Archives also hold three other fragmentary funds of German sports organisations that Klára had planned to catalogue.

Keywords: 1888–1939 – male physical fitness club – sport – Turnenschaften – education – nationalism – youth – Prague City Archives
345–352

RECENSIONES LIBRORUM

PRAGENSIA

Pavla Státníková – Olga Fejtová et al., Praha 1580–1680. Místo konfesijních střetů [Prague 1580–1680. Site of Religious Clashes] (Jiří Pešek)
355

Z archivu ke studentům a zase zpět. Věnováno Ivaně Ebelové k životnímu jubileu [From Archives to Students and Back Again. Dedicated to Ivana Ebelová in celebration of her birthday], (edd.) Zdeněk Hojda – Jan Kahuda – Zdeňka Kokošková (Jiří Pešek)
364

Města a měšťané perem badatelky. Příspěvky (nejen) k dějinám měst pražských a jejich elitám v raném novověku. K životnímu jubileu Olgy Fejtové [Towns and Burghers from the Pen of a Female Scholar. Articles and More on the History of the Prague Towns and Their Elites in the Early Modern Period. Dedicated to Olga Fejtová in celebration of her birthday], (ed.) Markéta Růčková (Jiří Smrž)
369

Richard Biegel, Město v bouři. Urbanismus a architektura historického centra Prahy 1830–1970 [The City in Upheaval. The Urbanism and Architecture of Prague's Historical Centre 1830–1970] (Ondřej Hojda)
373

Jan Štemberk – Ivan Jakubec, Hotel Alcron. K dějinám symbolu českého a československého hotelnictví [The Hotel Alcron. On the History of a Symbol of the Czech and Czechoslovak Hotel Industry] (Jaroslava Veselá)
378

Jakub Šlouf, Praha v červnu 1953. Dělnická revolta proti měnové reformě, vyjednávání v továrnách a strukturální proměna dělnické třídy [Prague in June 1953. The Workers' Revolt Against Currency Reform, Bargaining in Factories and the Structural Transformation of the Working Class] (Jan Ryba)
384

Jitka Schůtová, Zapomenutý muž. Tomáš Černý ve sbírce Oddělení dějin tělesné výchovy a sportu Národního muzea [Forgotten Man. Tomáš Černý in the Collection of the History of Physical Fitness and Sport Department of the National Museum] (Hana Gutová Vobrátilková)
388

Václav Aulický – Jakub Potůček – Rostislav Švácha, Žižkovská věž [The Žižka Tower] (Martin Franc)
392

Seite B 121 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Martin Dolejský, Komunisté v Praze. Činnost a postavení Komunistické strany Československa ve Velké Praze v letech 1921 až 1939 [Communists in Prague. The Activities and Position of the Czechoslovak Communist Party in Greater Prague in 1921–1939] (Tomáš Jelínek)

396

Dana Marešová, A přece mě ten krutý osud stihl... Ovdovělé pražské měšťanky ve druhé polovině 19. století v odrazu ego-dokumentů [Struck by That Cruel Fate... The Widowed Wives of Prague Burghers in the Second Half of the 19th Century in the Reflection of Egodocuments] (Marie Bahenská)

399

Michal Cihla et al., Praha kamenná. Topografie povrchu kamene a její aplikace v oblasti restaurování kamenných prvků [Stone Prague. The Topography of the Surface of Stone and Its Application in the Restoration of Stone Elements] (Zdeněk Dragoun)

402

Barbora Laštovková et al., Pražský uličník. Encyklopedie názvů pražských veřejných prostranství [Prague Street Guide. Encyclopaedia of Names of Prague Public Spaces] (Tereza Klemensová)

405

Chrám umění Rudolfinum [Temple of Art Rudolfinum], (edd.) Jakub Bachtík – Lukáš Duchek – Jakub Jareš (Jiří Pešek)

415

URBANA

Ingo Haar, Jüdische Migration und Diversität in Wien und Berlin 1667/71–1918. Von der Vertreibung der Wiener Juden und ihrer Wiederansiedlung in Berlin bis zum Zionismus (Ivana Ebelová)

431

Peter Csendes – Ferdinand Opll, Wien im Mittelalter. Zeitzeugnisse und Analysen; A Companion to Medieval Vienna, (edd.) Susana Zapke – Elisabeth Gruber (Martin Nodl)

439

Die Stadt und die Anderen. Fremdheit in Selbstzeugnissen und Chroniken des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit, (Hrsg.) Andreas Rutz (Martin Nodl)

441

Geschichtsbilder in Residenzstädten des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit. Präsentationen – Räume – Argumente – Praktiken, (Hrsg.) Gerhard Fouquet et al. (Martin Nodl)

444

Anna Paulina Orłowska, Johan Pyre. Ein Kaufmann und sein Handelsbuch im spätmittelalterlichen Danzig. Darstellung und Edition (Martin Nodl)

447

Stephan Nicolussi-Köhler, Marseille, Montpellier und das Mittelmeer. Die Entstehung des südfranzösischen Fernhandels im 12. und 13. Jahrhundert (Martin Nodl)

449

Seite B 122 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Eva Semotanová – Josef Žemlička et al., Věnná města českých královen [The Dowry Towns of the Bohemian Queens] (Marie Macková)
451

Zbyněk Sviták, Návštěva Marie Terezie na Moravě v roce 1748 [Maria Theresa's Visit to Moravia in 1748] (Petra Vokáčová)
454

Tomáš Korbel, Čeští architekti a stavitelé v 19. století. Profesní a společenský vzestup [Czech Architects and Builders in the 19th Century. Their Professional and Social Rise] (Jaroslava Veselá)
457

Jessica Bock, Frauenbewegung in Ostdeutschland. Aufbruch, Revolte und Transformation in Leipzig 1980–2000 (Johana Jonáková)
465

Zdeněk Dragoun – Michal Tryml, Románský kostel v Dolních Chabrech a jeho předchůdci [The Romanesque Church in Dolní Chabry and Its Predecessors] (Jiří Varhaník)
467

Marek Brčák, Působení kapucínského řádu v Čechách a na Moravě 1599–1783 [The Work of the Capuchin Order in Bohemia and Moravia 1599–1783] (Jiří Wolf)
470

Michael Viktořík, Hinter den Wällen der Festungsstadt. Ein Beitrag zu Alltagsleben, Organisation und Einrichtung der Festungsstadt im 19. Jahrhundert (am Beispiel der Festung Olmütz) (Lukáš Fasora)
475

Marie Malivánková Wasková – Karel Waska – Eva Wasková, Historia Novoforensis. Dějiny města Úterý [Historia Novoforensis. The History of the Town of Úterý] (Karel Řeháček)
480

Zdeňka Míchalová, Měšťané, umělci, řemeslníci. Výtvarná kultura v Telči a Slavonicích v době renesance [Burghers, Artists, Craftsmen. Creative Culture in Telč and Slavonice in the Renaissance] (Lucie Rychnová)
486

Christian Landrock, Nach dem Kriege. Die Nachkriegszeit des Dreißigjährigen Krieges am Beispiel der kursächsischen Stadt Zwickau, 1645–1670 (Marek Ďurčanský)
489

František Kolář et al., Život uvnitř města. Typologie zástavby a kultura bydlení v městských historických jádrech moravskoslezského pomezí [Life Inside the Town. The Development Typology and Culture of Living in the Historical Urban Cores of the Moravian-Silesian Borderlands] (Pavel Koderá)
494

Die letzten Tage der zum Tode verurteilten. Das Tagebuch des Nürnberger Gefangenenseelsorgers Johann Hagendorn 1605–1620, (Hrsg.) Peter Schuster – Andrea Bendlage (Petr Kreuz)
499

Seite B 123 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 855 vom 09.01.2025

Hana Studeničová, Kantoři, varhaníci, trubači. Hudební kultura moravských královských měst v letech 1500–1620 [Cantors, Organists, Trumpeters. The Musical Culture of Moravian Royal Towns in the Years 1500–1620] (Ludmila Sulitková)
503

ARCHEOLOGICA

Zdeněk Dragoun et al., Archaeological Research in Prague in 2021–2022
515–620

List of Authors

Zitation

Pražský sborník historický 51 (2023) , in: *H-Soz-Kult*, 10.12.2024,
<https://www.hsozkult.de/journal/id/z6ann-151843>.

Copyright (c) 2024 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

A. Besprechungen (Seite B 124)

Wir lesen!

B. Besprechungen in Arbeit (Seite B 125)

- 01)** Wolfram Euler und Konrad Badenheuer:
Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung
(1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage.
Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten.
ISBN 978-3-945127-278. € 89,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 02)** Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert.
(vier Abbildungen). [Zweite Auflage].
London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten.
ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 03)** Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten.
ISBN 978-3-88557-247-3. € 9,80.
- Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten.
ISBN 978-3-88557-248-0. € 9,80.
- Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten.
ISBN 978-3-88557-250-3. € 9,80.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 04)** Miloš Řezník: Regionalität im Fluss. Die kaschubische Bewegung – Zugehörigkeit, Raum und Geschichte (1840-1920). (24 SW-Abb.). (Osnabrück) fibre (2024). 316 Seiten.
= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau.48.
ISBN 978-3.944870-88-5. Euro 58,00.
Rezensent: Roland Borchers, Berlin

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen (Seiten B 126 – B 127)

- 01)** Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten.
ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?
- 02)** Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03)** Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.
- 04)** Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung.
(zahlreiche Abbildungen, Tabellen).
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.
- 05)** Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.
- 06)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.
- 07)** Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten.
ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.

- 08)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.). Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte. Neue Folge, Beiheft 17.
ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90.
- 09)** Gisela Borchers: Arbeitsgemeinschaft Vertriebene der Oldenburgischen Landschaft: Bund der Vertriebenen (BdV). Seine Geschichte in der Stadt Oldenburg. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb. auf 7 Seiten Anhang, 1 mehrfarbiger Stadtplan von Oldenburg auf der hinteren Umschlaginnenseite).
Oldenburg: Isensee-Verlag (2022). 79 Seite + 7 Seiten Anhang mit Abb. Herausgegeben von der Oldenburgischen Landschaft.
ISBN 978-3-7308-1963-0. € 15,00.
- 10)** 52. Heimatjahrbuch der Kreisgemeinschaft Allenstein e.V. Weihnachten 2021. Herausgegeben von der Kreisgemeinschaft Allenstein e. V., Kreisvertreter Andreas Galinski. (zahlreiche SW- und mehrfarbige Abb., mehrfarbige Bildkarte auf Umschlag-Rückseite).
(Velbert 2021). 280 Seiten. € ?
- 11)** Angerburger Heimatbrief. Heft Nr. 170, Dezember 2022. Herausgeber: Kreisgemeinschaft Angerburg e.V. (Mitglied in der Landsmannschaft Ostpreußen e.V.). (Rotenburg / Wümme 2022). 171 Seiten. € ?
- 12)** Monarchie und Diplomatie. Handlungsoptionen und Netzwerke am Hof Sigismunds III. Wasa. (Hg.) Kolja Lichy, Oliver Hegedüs. (Paderborn) Brill / Schöningh (2023). XLI, 333 Seiten.
= Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Band 13. ISSN 2698-5020. ISBN 978-3-506-70588-4 (hardback); ISBN 978-3-657-70588-7 (e-book). € 99,00.
- 13)** Karol Plata-Nalborski: Kraina wędrujących dworów. Z dziejów Bałdowa, Knybawy i Czyżykowa. (viele Abb.). Tczew 2024. 723 Seiten.
ISBN 978-83-971387-0-4. Złoty 69,00.
- 14)** Joachim Nolywaika: Vergeßt den Deutschen Osten nicht! Das Unrecht der Sieger: Ostpreußen, Schlesien, Pommern, Ostbrandenburg, Sudetenland. (mit SW-Abb.).
(Kiel) Arndt (2024). - 252 Seiten. ISBN 978-3-88741-310-1.- € 25.95.

- 15)** 1954-2024. 70 Jahre Glogauer Heimatbund. Jubiläumsschrift. (zahllose SW- und mehrfarbige Abb.).
Herausgeber: Glogauer Heimatbund e.V., Hannover 2024. 80 Seiten.

Zu beziehen durch den Glogauer Heimatbund e.V. gegen Spende:
Groß-Buchholzer Kirchweg 73, 30655 Hannover, Ruf: 0511-796802,
glogauerheimatbund@gmx.de

- 16)** Hans J. J. G. Holm: Die ältesten Räder der Welt – von den Indogermanen erfunden oder nur bei ihrer Ausbreitung benutzt? Neueste archäologische und sprachwissenschaftliche Ergebnisse. (zahlreiche mehrfarbige und SW-Abb., Tab.). (Berlin) Verlag Inspiration Unlimited (2024). 163 Seiten. ISBN 978-945127-54-4. Euro 39,00.